MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

80 (17.2.1939) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-243748

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.05 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Frowineinzeuhr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 15, Neckarstadt: L. Fischhauptstr. 55, W. Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 17. Februar 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 80

Englischer Druck auf Franco und Azana

Scharfe Kritik an Roosevelt im Washingtoner Militärausschuß

Neue Besprechungen Hodgesons mit Franco

England beschwört Azana, den Kampf nicht wieder aufzunehmen

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 17. Februar.

Der britische Agent in Nationalspanien, Hodgeson, wird in den nächsten Tagen um eine Unterredung mit General Franco wegen der Frage der Anerkennung nachsuchen. Nach den Angaben des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph", der in letzter Zeit von einer dem Auswärtigen Amt nahestehenden Stelle inspiriert wird,

werde Hodgeson General Franco gegenüber erklären, daß nach Ansicht des englischen Kabinetts bestimmte Zusicherungen die öffentliche Meinung Englands für eine diplomatische Anerkennung General Francos besser vorbereiten würde, als das bisher der Fall sei. Diese Zusicherungen beziehen sich auf eine Amnestie der politischen Gegner Francos und das Versprechen, keine Maßnahmen gegen frühere Gegner Francos zu ergreifen.

Inzwischen hat die englische Regierung anscheinend auch einen Druck auf den sogenannten Präsidenten Azana ausgeübt, der sich gegenwärtig in Paris befindet, auf jeden Fall auf seiner Haltung zu beharren und eine Fortsetzung des Kampfes abzulehnen. England hofft damit die Möglichkeit, daß der Rest der roten Streitkräfte in Zentralspanien sich Franco ergibt, vergrößert zu haben. Der erwähnte Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt hierzu, die Haltung Azanas sollte es General Franco möglich gemacht haben, spontan die Versicherungen abzugeben, die eine sofortige Unterwerfung unter seine Herrschaft rechtfertigen würden.

Krach zwischen Azana und del Vayo

— Paris, 17. Februar.

Trotz eines diskreten, aber energischen Druckes der französischen Regierung weilt der rotspanische Außenminister del Vayo noch immer in Paris. Die Zwistigkeiten im rotspanischen Lager scheinen nämlich wieder größer geworden zu sein.

Der „Präsident" Azana hat gestern gedroht, nicht nur seine „Demission" zu geben, sondern gleichzeitig auch ein Manifest zu veröffentlichen, worin er vor der ganzen Welt die Nutzlosigkeit jeden weiteren Blutvergießens in Spanien betonen und die verbrecherische Rolle des bolschewistischen Hauptlinks Negrin bloßstellen werden.

Del Vayo soll daraufhin mit der Drohung geantwortet haben, daß die rotspanische „Regierung" sowohl Azana als auch den Kammerpräsidenten Barrio, die beide in Paris im Exil leben, von amtswegen unter der Begründung des Hochverrats ihres Amtes entsetzen würde. Nach der republikanischen Verfassung würde dann das Amt des Präsidenten der Republik auf den ersten Vizepräsidenten des Parlaments übergehen, und zwar in diesem Falle auf die kommunistische Abgeordnete Dolores Ibarruri, besser bekannt unter ihrem Kriegsnamen Passionaria. Azana soll diese Drohung nur mit einem verächtlichen Lächeln aufgenommen haben. Er habe als Abschluß der zweitägigen Verhandlungen erklärt, daß er spätestens in dem Augenblick von der politischen Bühne abtreten werde, wo Frankreich und England gemeinsam die nationalspanische Regierung General Francos anerkennen würden.

Die sudetendeutschen Schriftleiter, die sich im Augenblick auf einer Studienfahrt in Berlin befinden, besuchten am Donnerstag das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront. Vorher hatten sie Gelegenheit, mit einigen KdF-Wagen eine Fahrt durch Berlin zu unternehmen. Am Nachmittag begrüßte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Schriftleiter im NS.-Gemeinschaftshaus und erörterte mit ihnen in angeregter Unterhaltung verschiedene Fragen der DAF., die augenblicklich im Mittelpunkt der DAF-Arbeit stehen.

„Seefalke" (Do 26) flog nach Brasilien

Das deutsche Flugboot „Seefalke" flog von Travemünde nach Natal (Brasilien) mit Medikamenten und ärztlichen Instrumenten für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung Chiles. (Bericht siehe Seite 2). (Weltbild, Zander-M.)

Der Herr Präsident handelte eigenmächtig:

Roosevelts Flugzeugverkäufe an Paris

Interessante Feststellungen im Washingtoner Militärausschuß - Die Belange der amerikanischen Armee geschädigt

dnb. Washington, 17. Februar.

Nach einer nochmaligen Vernehmung des Finanzministers Morgenthau und des Kriegsministers Woodring schloß der Militärausschuß des Bundessenats am Donnerstag die Untersuchung über die französischen Flugzeugkäufe ab, ohne einen Beschluß zu fassen.

Einige Ausschußmitglieder, die für die kommenden Sitzungen von der Schweigepflicht befreit wurden, soweit sie Militärgeheimnisse nicht berühren, teilten nach Sitzungsende mit,

laut Zeugenaussagen habe Roosevelt selbst entgegen den Einsprüchen hoher Militärstellen den Verkauf neuester amerikanischer Bomber an Frankreich befürwortet. Wie der republikanische Senator Austin mitteilte, hat Morgenthau auf die Frage, was das Schatzamt eigentlich mit dem Verkauf von Militärflugzeugen zu tun habe, nach wiederholtem Drängen geantwortet, er habe auf Anweisung Roosevelts persönlich gehandelt.

Die Einwände der Militärstellen galten vor allem der Tatsache, daß Amerikas eigenes Wehrprogramm durch die Flugzeugverkäufe leide und der amerikanischen Armee infolge der ersten französischen Bestellung die leichten Douglas-Bomber vollkommen entzogen würden.

Die alten Freunde bleiben an Francos Seite

Die italienischen Freiwilligen werden erst dann Spanien verlassen, wenn Franco den Krieg für beendet erklärt

dnb. Rom, 16. Februar.

Die hochoffiziöse Informazione Diplomatica veröffentlicht soeben eine Verlautbarung, in der es u. a. heißt:

Das Geschrei, mit dem bei den sogenannten großen Demokratien das Problem der Anerkennung oder Nichtanerkennung der Regierung Franco begleitet wird, wird in den verantwortlichen Kreisen Roms mit vollkommener Ruhe verfolgt.

Daß die Franzosen und Engländer sich endlich entscheiden, den Sieger anzuerkennen, entspricht vollkommen der logischen Entwicklung der Dinge; aber die Art, wie sie vorgehen — von Lockmitteln bis zu Drohungen — beweist ihre geistige Verwirrung und das vollkommene Unverständnis für die Psychologie des spanischen Volkes.

Die verantwortlichen römischen Kreise kennen die Richtlinien der Politik Francos und die eiserne Notwendigkeit dieser Politik, da sie deren Entwicklung seit Beginn des spanischen Krieges verfolgen. Am 27. Juli 1936 antwortete Italien auf den ersten Appell Francos (an diesem Tage fielen die ersten italienischen Freiwilligen) nachdem die Franzosen und Sowjetrußland die Republikaner beliefert hatten. Am 18. November 1936 hat Italien zusammen mit Deutschland die Regierung Franco als Regierung ganz Spaniens anerkannt.

Die Franzosen und Engländer haben damals weiterhin 30 Monate lang wie üblich auf das verlierende Pferd gesetzt.

Wenn ein englischer Minister dieser Tage ein Loblied auf die Undankbarkeit unter den Völkern anstimmte, so bedeutet dies doch, abgesehen von der Solidarität der Interessen zwischen Spanien und Italien und der natürlichen Verwandtschaft zwischen den beiden Ländern, vor allem auch den loyalen Stolz und ritterlichen Geist zu leugnen, wenn man glaubt, daß die Kameradschaft der Schlachtfelder zu Lande und in der Luft dazu bestimmt sei, sich zu verflüchtigen, ohne Spuren zu hinterlassen.

In der Auslassung wird dann festgestellt, daß die italienischen Freiwilligen erst dann in ihre Heimat zurückkehren würden, wenn General Franco ihre Aufgabe für beendet erkläre. Es entspreche dem Ziel des faschistischen Italien, heißt es zum Schluß, Seite an Seite mit seinem Freund bis ans Ende zu marschieren, was auch immer eintreten möge.

Morgenthaus Stellvertreter tritt zurück

Mit Roosevelts Außenpolitik nicht einverstanden

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Washington, 17. Febr.

Der stellvertretende Finanzminister der Vereinigten Staaten, Wayne Taylor, erklärte am Donnerstag seinen Rücktritt. In einem an Präsident Roosevelt gerichteten Schreiben wies Taylor darauf hin, daß Umstände eingetreten seien, die sein Ausscheiden aus dem Amt wünschenswert erscheinen ließen.

Die von Taylor angedeuteten Umstände bzw. die Gründe für den Rücktritt, sind, Associated Preß zufolge, darin zu erblicken, daß der stellvertretende Finanzminister mit der Außenpolitik Roosevelts nicht einverstanden sei. Es verlaute, daß Taylor die Meinung vertritt, die Vereinigten Staaten sollten nicht in der bekannten Weise gegen die sogenannten autoritären Staaten Partei ergreifen. Taylor habe weiter die Förderung des Verkaufs von Kampfflugzeugen an Frankreich durch das USA-Schatzamt sowie dessen Silberankäufe von China und Rotspanien, und das kürzliche Darlehen von 25 Millionen Dollar, das von der Aus- und Einfuhrbank China gewährt wurde, beanstandet.

Die Zahl der Verbrechen im Staate Neuyork hat während des letzten Jahres um 8,5 v. H. zugenommen. Im Neuyork La Guardias waren allein 413 Morde und 1000 Raubüberfälle zu verzeichnen.

Hitler und Bismarck

Berlin, im Februar.

Der Schöpfer des Großdeutschen Reiches hat innerhalb einer kurzen Zeitspanne zum zweiten Male den Kanzler und Gründer des Zweiten Reiches mit Worten höchster Anerkennung geehrt, mit Worten, aus denen Bewunderung und Dankbarkeit in ergreifender Weise sich aussprechen.

Das erste Mal war es am Vorabend des 1. April 1938, des Geburtstages von Bismarck. Adolf Hitler nannte damals in Frankfurt am Main vor den jubelnden Massen den Mann, der das Zweite Reich schuf, einen der größten Staatsmänner aller Zeiten, der in drei Kriegen den Grundstein des Reiches gelegt habe, das der Weltkrieg wohl erschüttern, aber nicht zu zertrümmern vermochte.

Und wieder hat der Führer, der Baumeister Großdeutschlands, am Tage des Stapellaufs des neuen Schlachtschiffes, bewegt und für die Zuhörer ergreifend, Bismarcks gedacht, des Großen einer vergangenen Epoche, dessen Ewigkeitsname das neue deutsche Schlachtschiff trägt.

Das Gelöbnis des ehrlichen Bekennens zur ruhmreichen nationalen Vergangenheit, die Anerkennung einstiger großer Leistungen für Staat und Nation hat dem Nationalsozialismus die starke Resonanz im Volke geschossen. Es beweist die innere Ausgeglichenheit und die Gerechtigkeit Adolf Hitlers in seinem historischen und in seinem menschlichen Denken, was er in Hamburg über den ersten Kanzler des Reiches sagte. In des Führers Worten klang noch einmal Glanz und Größe und unvergänglicher Ruhm der deutschen Vergangenheit auf, in der Adolf Hitler die Grundlage dessen erblickt, was das Schicksal ihm zu vollenden gab.

Die Pflichttreue und Ritterlichkeit Wilhelms I., des „charaktervollen Königs", wie ihn der Führer in seiner feinen und doch leidenschaftlichen Rede bezeichnet hat, tritt wieder menschlich vor unser Auge, jenes Herrschers, der hinter soldatischer Sprödigkeit und Nüchternheit doch das Große barg, den Größeren, einen Bismarck, zu berufen und ihm gegen alle Widerstände unverbrüchlich die Treue zu halten. Das „Niemals", das dieser charaktervolle Kaiser so oft auf die Entlassungsgesuche Bismarcks geschrieben hatte — der Enkel hat es nicht wiederholt.

Ein „schmachvolles Kapitel nationaler Undankbarkeit" nannte Adolf Hitler die Entlassung Bismarcks am 20. März 1890. Der Schöpfer des Kaiserreiches mußte gehen, weil er zu groß für die Epigonen war, die 1888 an das Staatsruder kamen, weil er ihren unheilvollen Experimenten mit der Schärfe seines Wortes und der Großlinigkeit seiner Ueberzeugung entgegentrat und auch weil er die so-

MARCHIVUM

gleiche Frage gegen die Sozialdemokraten, d. h. im Kampf lösen wollte. Uns Heutigen erscheint es unfaßbar, daß der Nachfolger des großen Reichsgründers im deutschen Reichstag in nüchternen Worten als seine politische Aufgabe bezeichnete, „Deutschland aus der Bismarckschen Feststimmung in das Alltagsdasein zurückzuführen".

Wenn man an alle Vorgänge und Begleitumstände der Entlassung Bismarcks zurückdenkt, so hat man den gleichen Eindruck, dem der Führer so starken Ausdruck gab, daß mit dem Sturz des Riesen Bismarck eine menschliche Tragödie des Undanks begann, die ein Menschenalter später zur Tragödie des ganzen Volkes wurde.

Schmachvoll war dieser Undank besonders durch die Form und die Nebenumstände der Entlassung. Auch daran sei — nach des Führers Rede erinnert. Noch ehe Bismarcks Entlassung veröffentlicht war, fand er bereits in seinem Arbeitszimmer, in dem er so viel für Deutschland gewacht und gesorgt hatte, seinen Nachfolger Herrn Leo von Caprivi, der an seinem Schreibtisch saß und über die Räume und Schriftstücke seines Vorgängers eigenmächtig verfügte. Und dann forderte man von ihm noch — Thersites hätte nichts Kleinlicheres vor Troja ersinnen können — zehn Tage Kanzlergehalt vom 20. bis 31. März zurück, weil er formell schon am 20. März verabschiedet war!

Wer alle jene Vorgänge vaterländischer Erniedrigung vor 40 Jahren miterlebt hat, der muß aus innerstem Herzen dem Manne zujubeln, der heute Deutschlands Schicksal trägt und der in so gewaltig packender Rede dem Genius seines großen Vorgängers huldigte, und nochmals seinem Volk das schwere Unrecht vor Augen hielt, das damals an dem Größten eines Jahrhunderts verübt wurde.

Ohne den Eisernen Kanzler hätte es nie ein einiges deutsches Reich gegeben. Schon in den Septembertagen 1892 hatte er im herbstlichen Park von Babelsberg dem kampfmüden König erklärt, er sei bereit, mit seinem König die Stufen des Schafotts zu besteigen, ehe er das begonnene Werk der deutschen Einigung preisgeben werde. Diese Kompromißlosigkeit, dessen Erbe der heutige Nationalsozialismus ist, hat den verzagenden König allein bewegt, die Abdankungsurkunde zu zerreißen und dem Mann zu folgen, der dann mit Blut und Eisen die ruhmreiche Geschichte der Einigung der deutschen Stämme schrieb.

„Ich bin hinausgeworfen worden, wie ein Bedienter!" — das waren die einzigen Worte, die Bismarck in tiefster Erschütterung hervorbringen konnte, als er von der letzten Unterredung mit Wilhelm II. in das Kanzlerpalais zurückkehrte.

Die geschichtliche Sühne für jene Tat schmachvoller nationaler Undankbarkeit hat das Dritte Reich gebracht. Es hat nicht nur Großdeutschland geschaffen, nicht nur ein ganzes Volk völkisch geeint und Bismarcks Werk vollendet. Es hat auch für immer alles in der Versenkung verschwinden lassen, was Bismarcks Werk zerstörte: Länder, Fürsten, Dynastien und Parteimänner. Die Geschichte ist immer die ausgleichende Gerechtigkeit.

Adolf Hitlers Besuch in Friedrichsruhe, die Kranzniederlegung am Sarkophag und das leidenschaftliche Bekenntnis zu Bismarck, dem Schöpfer des Zweiten Reiches, werden als höchst menschliche Wertung des Führers in die deutsche Geschichte eingehen.

Dr. Sch.

Das Kabinett Teleki gebildet

Die Zusammensetzung bleibt unverändert

dnb. **Budapest**, 16. Febr.

Ministerpräsident Graf Paul Teleki hat sein Kabinett am Donnerstagnachmittag gebildet. Das bisher von ihm bekleidete Amt des Kultus- und Unterrichtsministers wurde mit dem früheren langjährigen Kultusminister Homan, der bis vor einem Jahr dieses Amt inne hatte, besetzt. Die übrige Regierungsliste bleibt unverändert.

Graf Paul Teleki wurde 1879 in Budapest geboren. Noch vor dem Kriege machte er sich einen Namen als Geograph. Seine Abgeordnetenlaufbahn begann 1906. Nach Beendigung des Krieges wurde er Professor der Wirtschaftsgeographie an der Budapester Universität. Bei der kommunistischen Revolte war Graf Teleki zunächst in der Schweiz, dann in Wien, von wo aus er als Vertreter der dort versammelten ungarischen Politiker nach Szeged, dem Sitz der ungarischen Nationalregierung während der Räudiktatur entsandt wurde, um dort alsbald den Posten eines Außenministers zu übernehmen. In der ersten ungarischen Nationalversammlung nach der Revolte wurde Teleki 1920 zunächst zum Außenminister und dann zum Ministerpräsidenten ernannt. Nach seiner Demission 1921 widmete er sich wieder der wissenschaftlichen Tätigkeit an der Budapester Universität. Als Fachmann von europäischem Ruf wurde er 1925 von der Genfer Liga in die Dreierkommission zur Regelung der Mosul-Frage berufen.

1938 wurde Graf Teleki zum Kultus- und Unterrichtsminister der Regierung Imredy ernannt und im Wahlbezirk Tokaj zum Abgeordneten gewählt. Nach dem Münchener Schiedsspruch nahm er als ungarischer Hauptdelegierter an den Verhandlungen mit der tschecho-slowakischen Regierung in Komorn teil.

Glücklicher Sprung über den Südatlantik:

Atlantikflugboot „Seefalke" fliegt nach Brasilien

Erster Ozeanflug des neuen Flugbootes für das zivile Hilfswerk der Reichsregierung

dnb **Berlin**, 16. Februar.

Am Donnerstag um 19.59 Uhr (MEZ) landete in Natal in Brasilien das neue Atlantikflugboot Do 26, „Seefalke" der Deutschen Lufthansa nach seinem ersten Ozeanflug. Die Besatzung des mit vier Junkers-Jumo-205-Schwerölmotoren ausgerüsteten Flugbootes besteht aus Flugkapitän Graf Schack, Flugkapitän Blum, Flugmaschinist Dielewisz und Oberfunkengunker Wittrock.

Das Flugboot, das am Donnerstag, dem 14. d. M. in Travemünde abflog, um über Lissabon nach Bathurst in Westafrika geführt zu werden, von wo aus am Donnerstag um 10 Uhr MEZ der Sprung über den Südatlantik angetreten wurde, hat neben einem technischen Angestellten der Lufthansa 570 Kg. Fracht an Bord.

Hierbei handelt es sich um Medikamente, Verbandstoffe und chirurgische Instrumente, die von der Reichsregierung der chilenischen Regierung als Geschenk übermittelt werden und vom Deutschen Roten Kreuz zusammengestellt wurden, um das große Elend der von dem Erdbeben betroffenen chilenischen Bevölkerung lindern zu helfen.

Jeder Deutsche wird Freude und innere Befriedigung über die Tat der raschen Hilfsbereitschaft empfinden, die dem befreundeten chilenischen Volke schnelle Linderung der großen Not bringen soll, die ihm durch die grauenvolle Naturkatastrophe zugefügt wurde und weite Gebiete des schönen Landes mit seinen Städten und Dörfern verwüstete.

Von den zahlreichen Gegenständen, die an Bord des Lufthansaflugbootes sind und die nun mit den deutschen Anschlußflugzeugen auf der Lufthansapoststrecke über den südamerikanischen Kontinent hinweg nach Santiago de Chile bis zur Küste des Stillen Ozeans fliegen, seien einige genannt. Das Deutsche Rote Kreuz, das von der Reichsregierung auf Grund der Erfahrungen und Verbindungen, die es auf diesem Gebiete hat, mit der Beschaffung und Zusammenstellung der Ladung betraut wurde, setzte sich telegraphisch mit dem Chilenischen Roten Kreuz in Verbindung, um dessen Wünsche kennen zu lernen. Das Deutsche Rote Kreuz hat, wie erinnerlich, in den letzten Jahrzehnten wiederholt in großem Ausmaß bei Naturkatastrophen, Kriegen und Bürgerkriegen Hilfsmaßnahmen durchgeführt. Erinnert sei nur an die Hilfe bei dem Erdbeben in Messina, im italienisch-abessinischen Konflikt und bei dem Bürgerkrieg in Spanien. Bereits am 8. Februar brachte das Auswärtige Amt eine Telfunkensendung auf den Weg, die mit der planmäßigen Postmaschine der Lufthansa nach Chile befördert wurde. Diese erste Sendung erfolgte auf Anforderung der Deutschen Botschaft in Chile, der die chilenische Regierung mitgeteilt hatte, daß sie für rasche Ueberlassung von Verbandstoffen dankbar wäre.

So wurden nun abermals in Travemünde 19 Kisten und 11 Ballen von der Lufthansa übernommen und in ihr Dornier-Flugboot verladen, die chirurgische Instrumente, Injektionsspritzen und Bestecke mannigfaltiger Art und Ausführung, für die verschiedenen operativen Eingriffe bestimmt, sowie Verbandwatte und Mullbinden in großen Mengen enthalten. Mit diesen Kisten und Ballen an Bord, die insgesamt ein Gewicht von 570 Kg. aufweisen, einer immerhin gewaltigen, bisher noch nicht auf einer Ozeanluftstrecke beförderten Ladung, ging das neue „Do 26"-Flugboot auf seinen ersten Atlantikflug, der, wie nicht anders zu erwarten, zur vollen Zufriedenheit der altbewährten Atlantikflieger der Lufthansa verlief, die nun ihre bemerkenswerte Fracht an die in Südamerika fliegenden Kameraden abgeben werden, die ihrerseits dafür sorgen, das Gut so schnell wie möglich weiter nach Chile zu bringen.

Die Lufthansa wird das neue „Do 26"-Flugboot, das seinen ersten Ozeanflug im Rahmen einer so schönen großen Aufgabe ausführen konnte, demnächst im planmäßigen Atlantikflug einsetzen, nachdem es seit Spätjahr 1938 über der Nord- und Ostsee sowie über Küstengebieten des Westatlantik eingehend erprobt worden ist.

Argentinien wehrt sich

Es will sich von USA nicht wirtschaftlich abwürgen lassen

dnb. **Buenos Aires**, 16. Februar.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Argentinien und den Vereinigten Staaten spitzen sich immer mehr zu. Präsident Ortiz hatte zwar durch zweimalige Erklärungen versucht, eine Besserung herbeizuführen und vor allem der uferlosen Demagogie entgegenzutreten, die schon seit mehreren Wochen aus Neuyork betrieben wird, aber alle Bemühungen haben bisher einen Fehlschlag erlitten.

Angesichts der systematischen Irreführung der Oeffentlichkeit, die fast ausschließlich von den Agenturen aus den Vereinigten Staaten beeinflußt wird, hat sich nunmehr der Handelsminister entschlossen, eine bis ins einzelne gehende Aufstellung des Wirtschaftsaustausches zwischen Argentinien und den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren zu veröffentlichen. Die Bilanz stellt eine eindeutige Widerlegung des verlogenen Geschreis der jüdischen Finanziers in Neuyork über die „unberechtigte Benachteiligung" Nordamerikas von seiten Argentiniens im Verhältnis zu den europäischen Staaten dar.

Die Zahlungsbilanz Argentinien-USA ist einschließlich der aufzubringenden Summen für USA-Anleihen im Jahre 1938 mit rund 200 Mill. Pesos für Argentinien passiv gewesen. In den Jahren 1935 bis 1937 betrug der Fehlbetrag der Zahlungsbilanz insgesamt 487 Millionen Pesos.

Infolge dieser katastrophalen Entwicklung des Wirtschafts- und Zahlungsverkehrs zwischen Argentinien und den Vereinigten Staaten sah sich Argentinien bereits genötigt, Goldverschiebungen im Betrage von 114 Mill. Pesos vorzunehmen, die dem Devisenfonds entnommen waren.

Es ist begreiflich, daß die argentinische Regierung diese selbstmörderische Handelspolitik nicht fortsetzen kann und will. Die Lügenmeldungen der „Chicago Daily News", die behauptet hatte, daß Deutschland die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Argentinien und den Vereinigten Staaten störe, sind damit ad absurdum geführt.

Die führende
Qualitäts-Cigarette:
ATIKAH 5₰

Eine interessante polnische Stimme:

„Wer die Juden nicht in Rechnung stellt . ."

Antisemitismus ist die notwendige Folge des Nationalismus

dnb **Warschau**, 15. Februar.

Mit der jüdischen Frage beschäftigt sich in einer weltanschaulichen Betrachtung der rechtsstehende „Dziennik Narodowy". Das Verdienst des Führers und des Duce, so schreibt das Blatt, bestehe darin, daß sie ihren Nationen eine nationale Weltanschauung gegeben und sie von dem materialistischen Kommunismus befreit hätten. Für Europa beginne jetzt eine Epoche der nationalistischen Reaktion gegen den Materialismus und Individualismus des 19. Jahrhunderts. Eine Nation nach der anderen gehe diesen Weg.

Es unterliege nach dem Siege des Nationalismus in vielen Ländern heute keinem Zweifel mehr, daß der materialistische Kommunismus für die Nationen Westeuropas keine Gefahr mehr bedeute. Es gebe sogar Anzeichen dafür, daß auch der Osten einer geistigen Umbildung entgegengehe.

Die nationalistische Reaktion müsse sich gegen die Juden wenden, denn die ursprünglichen nationalen Instinkte, die jetzt wieder in den breiten Massen der Völker zu Worte kämen, müßten sich mit Elementen abfinden, die den reinen Materialismus verträten, die die Herrschaft des Geldes über die Völker anstrebten und die für Klasseninteressen und für eine kosmopolitische Ideologie einträten. Der Antisemitismus sei also eine notwendige Begleiterscheinung des Nationalismus. Sein konkretes Programm laute: Völlige Entfernung der Juden aus Europa. Die Juden machten deshalb die allergrößten Anstrengungen, um ihre in einer Reihe von Staaten schon verlorenen Positionen wieder zurückzugewinnen. Dieses Bestreben der Juden sei die wichtigste Frage in der gegenwärtigen Epoche der Geschichte Europas. Wer über die internationale Politik nachdenke und diese Frage nicht in Rechnung stelle, der müsse grundlegende Fehler begehen.

Riesiger Betrugsskandal in Lemberg

dnb **Lemberg**, 17. Februar.

Einem riesigen Betrugsskandal kam man in Lemberg auf die Spur. Es wurde festgestellt, daß jüdische Beamte der dortigen Raffinerie des staatlichen Spirituosenmonopols mit Herrn Lasda Knopf an der Spitze seit Jahren Erzeugnisse der Raffinerie unterschlagen hatten, um sie zu verbilligten Preisen an jüdische Gastwirte weiterzuverkaufen. Die Unterschlagungen belaufen sich nach den bis jetzt feststehenden Untersuchungsergebnissen auf mehr als 50 000 Zloty. — Der Skandal hat so weite Kreise gezogen, daß rund 70 v. H. des gesamten Personals der Raffinerie, zusammen mehr als 50 Beamte und Angestellte, verhaftet worden sind. Die Raffinerie mußte infolge Personalmangels geschlossen werden. Die endgültigen Ausmaße dieser neuesten jüdischen Betrugsaffäre wird erst eine besondere ministerielle Kommission feststellen, die sich von Warschau aus nach Lemberg begeben hat.

„Eine perfide Träne"

„Tevere" über die jüdische Heuchelei anläßlich des Todes Pius XI.

dnb. **Rom**, 16. Februar.

Unter der Ueberschrift „Eine perfide Träne" wendet sich der Direktor des „Tevere" mit Entrüstung gegen die vom Weltjudenverband anläßlich des Todes des Papstes Pius XI. verbreitete Trauerbotschaft. Der einfache Mann müsse sich fragen, ob das überhaupt möglich sei, daß Juden das Haupt der Christenheit beweinen. Aber die Juden wären keine Juden, wenn sie nicht auch hierzu imstande seien. Der Talmudjude verurteile zwar die Christenheit und hasse die katholische Obrigkeit, wisse aber seine Anbetungen abzustufen und sein Gefühl zu bemänteln. Der Jude werde immer mit einem Papst, der ihn duldete oder sogar „schützte", milde und vertraglich verfahren, aber er werde unverschämt gegen einen Papst sein, der ihn verfolge. Im übrigen habe das Judentum überall gemeinsame Sache mit dem Kommunismus gemacht und sich mit ihm identifiziert, um den Katholizismus zu vernichten.

Zum Tode Pius XI.

Das Beileid des Diplomatischen Korps

dnb **Rom**, 16. Februar.

Der deutsche Botschafter von Bergen hat in seiner Eigenschaft als Dogen beim heutigen Empfang des beim Vatikan beglaubigten Diplomatischen Korps in dessen Namen dem Kardinalkollegium in kurzer italienischer Ansprache das Beileid anläßlich des Hinscheidens des Papstes zum Ausdruck gebracht. Dabei hat er als wichtigstes Ereignis des Pontifikats den vom Papst Pius XI. mit Mussolini, dem genialen Staatsmann Italiens, abgeschlossenen Lateran-Vertrag bezeichnet. Sodann wies der Botschafter auf die Verdienste des Papstes als Förderer von Kunst und Wissenschaft hin. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Erneuerungsprozeß, in dem sich die heutigen Probleme befinden, in der Bahn friedlicher Evolution vollziehen möge, und daß der von dem Kardinal-Kollegium zu wählende neue Papst der Menschheit auf dem Wege des Friedens und des Fortschritts ein Vorbild sein möge.

Der Dekan des Heiligen Kollegiums, Kardinal Granito Pignatelli di Belmonte, hat in seiner Antwortrede, den beim Vatikan vertretenen Staatsoberhäuptern und Regierungen den Dank des Kollegiums zu übermitteln.

Die Angehörigen der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl waren anläßlich des Empfanges durch das Kardinal-Kollegium erstmals in ihrer neuen Diplomatenuniform erschienen, was große Beachtung fand.

Kabinettskrise in Syrien

Erneute schwere Unruhen in Damaskus

dnb. **Beirut**, 16. Febr.

Im Anschluß an eine Unterredung zwischen dem syrischen Ministerpräsidenten und einem Vertreter des französischen Oberkommissars, die am Dienstagvormittag stattgefunden hat, reichte Innenminister Djabri seine Demission ein. Diese Demission, so verlautet in Damaskus, würde den Rücktritt des gesamten Kabinetts mit nach sich ziehen.

Wie die französische Delegation mitteilt, wird über die heutigen Verhandlungen mit der syrischen Regierung eine Verlautbarung herausgegeben.

In den Geschäftsstraßen zu Damaskus kam es auch am heutigen Tage erneut zu Demonstrationen der Bevölkerung, bei denen es mehr als zehn Verletzte gab. Die Polizei ging mit äußerster Schärfe gegen die Demonstranten vor; 30 Personen wurden verhaftet.

Mit KdF an die Riviera

Jetzt auch Landreisen nach Italien

dnb **Berlin**, 16. Februar.

Das Reiseprogramm der KdF-Urlaubsfahrten hat für das Frühjahr 1939 ein neues begehrenswertes Ziel erhalten. Durch die von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit den italienischen Organisationen getroffenen Abmachungen ist es möglich geworden, daß nunmehr außer den bekannten Seefahrten „Rund um Italien" auch Urlaubsreisen nach Italien durchgeführt werden, die ausschließlich einem Landaufenthalt gewidmet sind.

Als KdF-Urlaubsgebiet für den Landaufenthalt in Italien ist die schönste Küste des Landes, das Paradies des Imperiums, die Riviera, und ferner der Gardasee ausgesucht worden. 36 KdF-Urlaubszüge werden in den kommenden Monaten, Ende März beginnend, nach dem Süden fahren.

Die italienische Schwesterorganisation der NSG „Kraft durch Freude", das Freizeitwerk Dopolavoro, hat die Ausgestaltung des deutschen Urlaubs an der Riviera und am Gardasee übernommen. Die Teilnehmer dieser Urlaubsreisen werden für die Hin- und Rückfahrt Sonderzüge mit D-Zugwagen benutzen. Die Unterbringung geschieht nur in erstklassigen Hotels. Alle Dopolavoro-Einrichtungen können während des Landaufenthalts in Italien von den KdF-Urlaubern kostenlos in Anspruch genommen werden. Dampferfahrten führen an der in der ganzen Welt einzig dastehenden Rivieraküste mit den bekannten Badeorten Genua, San Remo, Alassio, Rapallo usw. entlang. Für die Zeit des Aufenthalts in Italien kann jeder KdF-Urlauber ein Taschengeld bis zu 25 Mk. mitnehmen. Es muß bei der Anmeldung eingezahlt werden und wird in Italien in Lire zur Verfügung gestellt.

Die Arbeiter Deutschlands und Italiens werden fortan in gegenseitigen Besuchen beide Länder bereisen und dadurch immer mehr zu einer Verständigung und gegenseitigen Achtung beitragen.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Windhausen
(In Urlaub) i. V. Karl Heinz Silbereisen
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Überseepolitik, Wirtschaftspolitik und Unterhaltung: Karl Heinz Silbereisen. — Leitender Redakteur: Dr. Fritz Rohe. — Leitender Redakteur: Dr. Fritz Hammer. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Nachrichten, Geistiges aus Südwestdeutschland: Karl Wilhelm Fennel, Verantwortlich in Mannheim
Schriftleitung in Berlin:
Dr. G. F. Schultze, Berlin, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Zusendungen keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Druck und Verlag: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Rohe & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Josef Lauer, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Ausgaben der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-DA. Monat Januar über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 17. Februar.

Straßenverkehr über die Fastnachtstage

Wichtig für Straßenbahnfahrer und Fahrzeughalter!

Fastnacht bringt an allen drei Hauptjagen einen besonderen Straßentrubel mit sich. Es ist daher notwendig, den Fahrverkehr so zu regeln, daß Unfällen vorgebeugt wird. Deshalb hat das Polizeipräsidium angeordnet, daß

am Sonntag, Montag und Dienstag jeweils von 14 Uhr bis 3 Uhr in der Frühe

die Planken vom Paradeplatz bis Kaiserring, die Breite Straße vom Paradeplatz bis Friedrichsring für jeden Fahrverkehr, also auch für die Straßenbahnen, gesperrt sind. Für Anlieger sind Ausnahmen möglich.

Am Sonntag ist wegen des Fasnachtsumzuges

von 12 Uhr an jedes Parken bis zur Beendigung des Zuges verboten:

in der Heidelberger Straße, den Planken, der Rheinstraße, der Breiten Straße, zwischen U 1 und U 2 bis Q 1 und Q 2 sowie in der Jungbuschstraße von G 4 und H 4 bis zum Luisenring. Die Straßen durch die der Zug führt, dürfen während der Dauer des Umzuges nicht befahren werden.

Wir hoffen, daß jeder Fahrzeughalter in seinem eigenen Interesse so vernünftig ist, sich diesen Anordnungen ohne weiteres zu fügen.

** **90 Jahre alt.** Frau Justine Hagendorn begeht am 17. Februar ihren 90. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Seit fast 50 Jahren wohnte sie in Mannheim. Wir wünschen ihr einen weiteren schönen Lebensabend in gleicher Rüstigkeit.

** **Ihr 85. Lebensjahr** vollendet am 18. Februar Witwe Josephine Rückert, T 2, 15, im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder und Urenkel. Seit 68 Jahren ist sie Bürgerin unserer Rhein-Neckarstadt und nimmt heute noch in ihrer beneidenswerten geistigen Regsamkeit und körperlichen Beweglichkeit regsten Anteil an allen Geschehnissen. Möge unserer hochbetagten Mitbürgerin ein langer schöner, geruhsamer Lebensabend beschieden sein.

** **Eine öffentliche Belobigung** wurde vom Landeskommissär im Namen des Führers dem Bäckerlehrling Heinrich Schenk in Sandhofen ausgesprochen, der im August vorigen Jahres ein kleines Mädchen durch entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Ein Mannheimer Präsident der badischen Anwaltskammer

Rechtsanwalt Dr. Kurt Ludwigs mit der Führung der badischen Anwälte betraut

Durch Erlaß des Reichsministers der Justiz vom 7. Februar, wurde als Nachfolger des verstorbenen Rechtsanwaltes Pg. Wilhelm Brombacher, Pg. Rechtsanwalt Dr. Kurt Ludwigs in Mannheim zum Präsidenten der badischen Rechtsanwaltskammer ernannt.

Zum ersten Male ist damit ein Mannheimer Rechtsanwalt mit der Führung der badischen Rechtsanwälte beauftragt worden. Präsident Dr. Ludwigs wird von Mannheim aus die Geschäfte der Rechtsanwaltskammer führen, wo er auch weiterhin seine Anwaltspraxis ausübt.

Rechtsanwalt Dr. Ludwigs
Photo: Strick, Mhm.

Der neue Präsident der badischen Rechtsanwaltskammer, der im 54. Lebensjahr steht, konnte in diesem Jahre sein 25jähriges Berufsjubiläum begehen. Im Januar 1914 als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim zugelassen, leistete Pg. Dr. Ludwigs während des ganzen Krieges Frontdienst, er wurde ausgezeichnet und zum Leutnant d. R. ernannt. Schon bald nach dem Kriege wurde Präsident Ludwigs mit berufsständigen Aufgaben betraut, und seit vielen Jahren ist er in der Leitung der Mannheimer Anwaltschaft, als Mitglied der Rechtsanwaltskammer und als Vorsitzender einer Kammer des Ehrengerichtes der Rechtsanwaltskammer tätig. Diese Tätigkeit gab dem neuernannten Präsidenten insbesondere nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus die Möglichkeit, das große Hilfswerk der Anwaltschaft, die NS-Betreuung, in Mannheim und darüber hinaus in ganz Baden vorbildlich zu organisieren. Dieses Verdienst, wie seine erfolgreiche Arbeit um den Neuaufbau der badischen Anwaltschaft, gewannen das Vertrauen der politischen Leitung und des Reichsministers für Justiz, der ihn nun an die Spitze der badischen Anwaltschaft berief.

Mit der Mannheimer Anwaltschaft nimmt an dieser Auszeichnung auch das Mannheimer Landgericht und die Bevölkerung freudigen Anteil, schätzen sie doch alle in Dr. Ludwigs einen aufrechten und vorbildlichen Menschen, dem immer das Wohl der Gemeinschaft zum Ziel gesetzt war. Daß Dr. Ludwigs in Mannheim bleibt, ist ein Zeichen seiner engsten Verbundenheit mit unserer Stadt.

K. Gu.

„Geht heim, geht heim, geht heim!"

Eine Feierabendschallplatte für den Gastwirt

Die verschiedentlich im Einzelhandel eingeführte Feierabendschallplatte hat Schule gemacht. Die Gesellschaft für Gewerbeförderung des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, hat jetzt eine Feierabendschallplatte im Dienst der Polizeistunde herausgebracht, die auf der einen Seite ein Musikstück, auf der anderen drei Textdurchsagen bringt.

Die erste Durchsage kommt vom Küchenchef, in dem Bestreben, den letzten Appetit anzuregen, denn in wenigen Minuten wird die Küche geschlossen. Die zweite Durchsage bereitet auf den nun bevorstehenden Feierabend vor, und wenn es dann so weit ist, folgt nach zweimaligem Aufklingen eines Vierviertelgongs und anschließenden vier tiefen vollen Gongschlägen die letzte Durchsage: „Verehrte Gäste, jetzt ist Feierabend. Wir hoffen, daß Sie einige vergnügte Stunden bei uns verbracht haben. Wir wünschen gute Heimkehr und eine recht angenehme Ruhe. Sie können sogar von diesem netten Abend träumen, aber besser ist es noch, Sie kommen bald wieder. Sie wissen, daß wir uns immer freuen, wenn wir Sie als Gäste begrüßen können. Und nun: Auf Wiedersehen!" Dann klingt ein Horn auf und eine tiefe Stimme schließt die Ansage: „Geht heim, geht heim, geht heim!"

Eine Garage im Jungbusch brannte

Zwei Löschzüge rückten aus — Zwei Verletzte

Aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache entstand am Donnerstag nachmittag im Hause G 7, 15 ein Garagenbrand. Ein Löschzug der Berufsfeuerwehr traf um 14.19 Uhr an der Brandstelle ein und machte sich an die Bekämpfung des Feuers, das bereits außer auf die eigentliche Garage auch auf die darin befindlichen Kraftfahrzeuge, einen Lastkraftwagen, einen Personenwagen und ein Kraftrad übergegriffen hatte. Dadurch hatte das Feuer einen solch starken Umfang angenommen, daß man sich vor die Notwendigkeit gestellt sah, noch einen zweiten Löschzug der Feuerwehr an die Brandstätte zu beordern, der auch schon um 14.38 Uhr zur Stelle war.

Nachdem man insgesamt vier Schlauchleitungen in Aktion gesetzt hatte, bedurfte es doch einer mehr als zweistündigen Löscharbeit der Feuerwehrmänner, um des entfesselten Elementes Herr zu werden. Die Löschmänner mußten wegen der schweren Rauchentwicklung ihre Gasmasken zu Hilfe nehmen. Zwei Garagenangestellten zogen sich, bevor die Feuerwehr ihre Arbeit aufnahm, Brandwunden zu und wurden mit dem Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus überführt. Die Höhe des Schadens steht im Augenblick noch nicht fest.

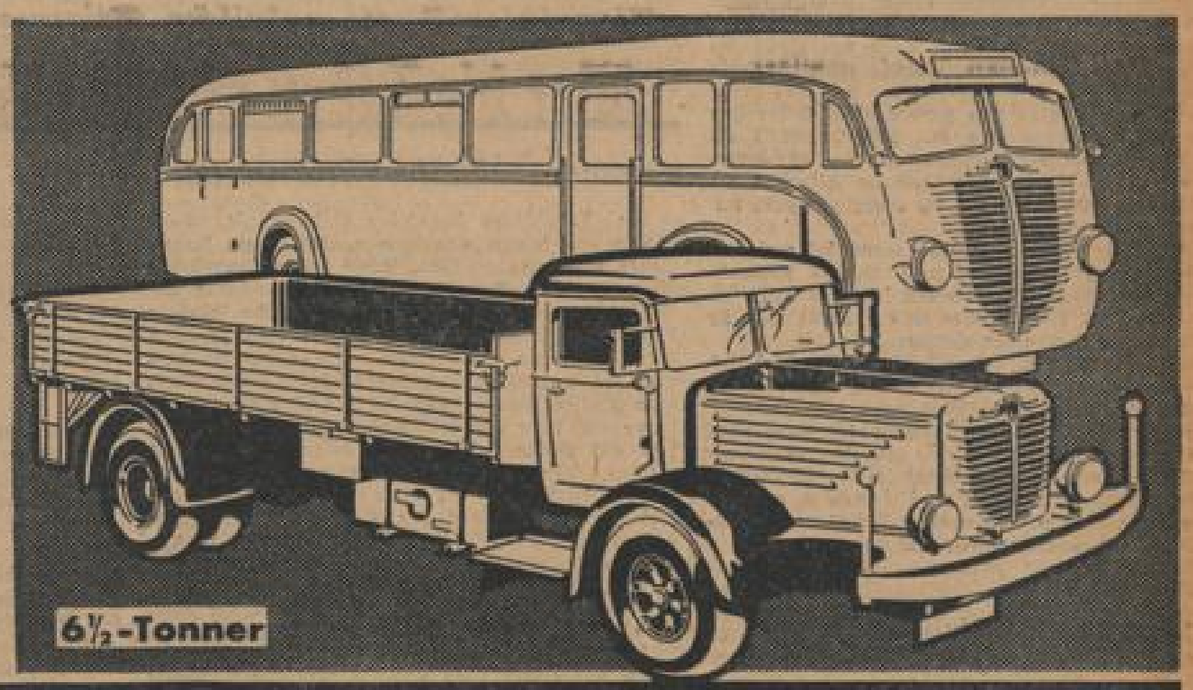
Fuchs
3 Qualitäten
Links-Strümpfe
Paar 1.95, 1.50, 1.25
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST

** **Rührei auf der Straße.** Einen Zusammenstoß zwischen einer schweren Zugmaschine und einem Lieferwagen mit Eiern gab es an der gefährlichen Ecke am „Badischen Hof" in Feudenheim. Das Auto wurde umgeworfen und mußte abgeschleppt werden. Die schönen Eier flossen auf die Straße. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Auch die Zugmaschine erlitt Schaden.

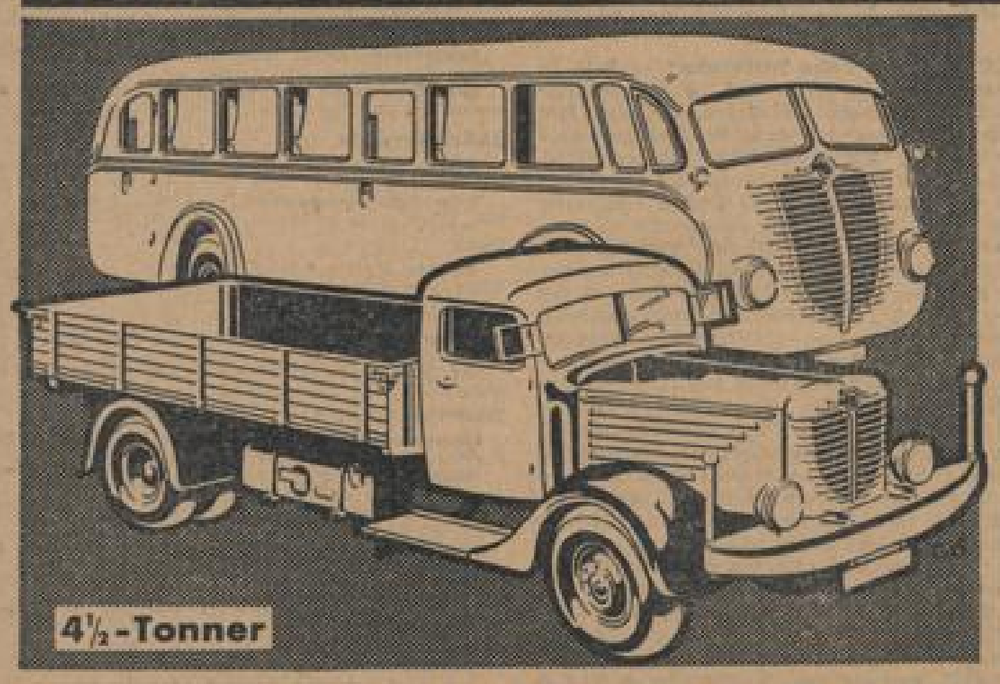
** **Großes Glück im Unglück** hatte ein Lastkraftwagen auf der Autobahn, der in Richtung Mannheim—Frankfurt fuhr. In dem Augenblick, als er die Brücke an der Landstraße Feudenheim-Ilvesheim passierte, brach eine Achse. Er fuhr mit solcher Wucht gegen das Geländer, daß die dicken Eisenstangen stark verbogen wurden. Wäre die Achse fünf Meter vorher gebrochen, so hätte es ein großes Unglück gegeben, denn das Auto wäre die hohe Böschung hinuntergestürzt.

** **Die Einschränkungen im Reiseverkehr.** Wir machen darauf aufmerksam, daß auf den in den Bahnhöfen zum Aushang kommenden Plakaten alle seit 22. Januar ausgefallenen Reisezüge aufgeführt sind. Näheres ist bei den Bahnhöfen und Auskunftsstellen zu erfahren. Einzelne, während der Ostertzeit verkehrende Züge werden noch besonders bekanntgegeben.

BÜSSING NAG



konzentriert alle Kräfte ihrer vier Werke



auf 2 Haupttypen:

4½-Tonner	6½-Tonner
100 PS	135/145 PS
Sechszylinder-Dieselmotor	Sechszylinder-Dieselmotor
6000 kg	8000 kg
Fahrgestell-Tragfähigkeit	Fahrgestell-Tragfähigkeit

als Lastkraftwagen, als Kipper und als Trambus

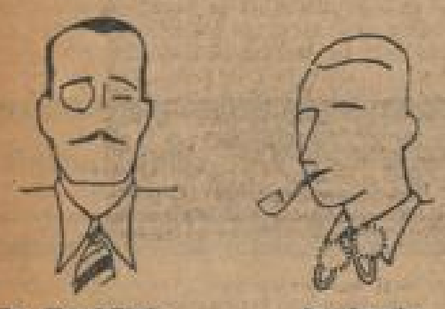
„Aurepa" Autohaus u. Reparaturwerk Josef Keitger, Mannheim,
Sellerstraße 12, Ruf 275 45/46

MARCHIVUM

Muskelkater oder Brummschädel?

Ein schwerer Konflikt rast in diesen Tagen in Mannheims jungen Frauen- und Männerherzen, sofern sie nämlich über dem Karneval nicht den Skilauf, über dem Tanz nicht den Sport, und über die Liebe nicht die frische Luft vernachlässigen wollen. Es zieht diesen da- und dorthin, und die meisten noch beiden Richtungen zugleich; und wenn einer sagt, der Schnee läuft einem nicht fort, hingegen der Fasching ist ein für allemal nächste Woche zu Ende, so gibt es manchen, der über die Fortlauffreudigkeit vom echt süddeutschem Papp- und Föhnschnee erzählen kann.

Es ist schwer, zu wählen. Natürlich ist Frischluft das rechte, und Tanz und Schlager gibt es auch auf der Hütte, aber wenn es nun regnet ... Hier in Mannheim ist man vom Wetter unabhängig und hat die Reise gespart. Schlaf kommt so oder so nicht in Frage; aber Kater gibt es so oder so — entweder im Kopf oder in den Beinen, Rücken, Armen. Muskelkater dauert drei Tage, gemeiner Haarwurzelkater wird in 3—4 Stunden bestoben mit Pulver und Massage. Vom erfieren merkt man wenig, wenn man sich still verhält, der letztere aber hat vielfach



Der Muskelkater oder Jüchter des Haarwurzelkaters. — Der Sportler oder Jüchter des Muskelkaters.

den „Moralischen" im Gefolge, und mit dem kann man oft ganze 24 Stunden herumlaufen, ehe er sich unter Hering- und Katerbiereinwirkung verflüchtigt.

So liegen die Dinge: verzwickt und ungeklärt. Möchtest du dich bei mäßiger Före oder heulendem Schneesturm die Hornisgrinde heraufschleppen und immer daran denken, daß die Irmel, die Lilo, die Trudel beim großen Städtischen, so angenehm durchsichtig verkleidet, schutzlos den wilden Indianern preisgegeben sind, wo du die Lilo noch gar nicht richtig und die Trudel nur so halb und halb kennst. Jetzt, die große Chance geht vorüber, und hier quält man sich ab, und die linke Bindung rutscht so gemein, in einer halben Stunde spätestens ist die Haut durch ...

Möchtest du andererseits um 5 Uhr morgens, grau und übernächtig, am Arm irgendeine ebenfalls übernächtige Maske nach Friesenheim überm Rhein begleiten müssen, wenn die gerade die Freunde und Freundinnen vom Skiklub auf den Planken begegnen, und dir ein höhnisch-kräftiges „Na-Nah-Nah!" entgegenbringen?

Oh, wie schwierig, ach, wie bitter ist die Wahl, und noch bitterer ist es zu beobachten, wie die Eifersucht nagt, wenn Beschlüsse gefaßt werden müssen. Denn es gilt ja im allgemeinen für harmloser und anständiger, wenn man, allem Tand und Spiel sich verlagend, hinauf in frischfrommfröhliche Bergeshöhen zieht. Um so größer ist aber nun das Mißtrauen, wenn einer von zweien plötzlich für Fasching und Maskentreiben ist. „Aha", heißt's da, „der ist' verabred', der sucht was anneres, der Schlawiner!" — „Ist se mir nit doch an Silvester, die Katz', die schlechte? Se hot sich extra geangelt, un' fey' will se newwenaus!"

Es ist sehr interessant: denn wenn beide eigentlich in die Berge wollten, und nur so prüfendneckend fragten, ist die Eifersucht dabei, so kehrt sich alles um! Und beide bleiben in der Stadt, weil sie aufeinander Obacht geben wollen.

Doch alles in Rechnung gestellt, wird wohl dieses Jahr ein Großteil der sonst dem Schneekarneval ergebenen hier bleiben. Erstens kann man Muskelkater am Rosenmontag und Faschingsdienstag nicht gebrauchen, zweitens haben wir doch Kunsteiskarneval im Friedrichspark, drittens hat's der Prinz, selber Skiläufer, befohlen, und schließlich gibt es Leute, die wollen mit kässweißem Gesicht am Aschermittwoch Grippeerholungsurlaub haben ....

Dr. He.

Vortrag im Kleintierzuchtverein „Mannheim-Neckarstadt"

Im Rahmen der Leistungs- und Ertragssteigerung im zweiten Vierjahresplan hielt am Mittwochabend der Kleintierzuchtverein „Mannheim-Neckarstadt" in Verbindung mit dem Zuchtverein „Mannheimia" einen Filmvortrag im „Neckarpark" ab.

Es sprachen die Beauftragten der Landesfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter Nagel, Feudenheim, und Herr Deule, Käfertal, beide langjährige und erfahrene Geflügelzüchter. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Mämmele ergriff Herr Nagel das Wort. Er erklärte unter anderem, daß nur dann eine Ertragssteigerung erzielt werden kann, wenn alle Züchter kameradschaftlich ein Ziel erreichen wollen. Er kam dann zu den wichtigsten Voraussetzungen, nämlich den Ställen. Es ist vor allem wichtig, daß die Hühnerställe Licht, Luft und Sonne haben, damit auch die Hühner sich darin wohlfühlen. Ferner sprach er von der schlechten und unregelmäßigen Fütterung bei den meisten Züchtern, und er erklärte, daß jeder Auslauf bei den Ställen alle vier Wochen mindestens einmal umgeschart werden muß. So gab er noch verschiedene Beispiele und kam dann zum wichtigsten Punkt, zu den Reichsbeihilfen. Er machte darauf aufmerksam, daß diese noch sehr wenig, man kann sagen fast überhaupt nicht benützt werden. Deshalb ermahnte er die Züchter, von diesen Zuschüssen Gebrauch zu machen. Er brachte dann einige Zahlen, wie diese Beihilfen geleistet werden: es gibt für den Neubau von Geflügelhäusen 3 Mark, für den Umbau 1,50 Mark für den Quadratmeter, außerdem für Anschaffung von Küken und Junghennen Unterstützungen. Auch für Schirmglucken wird ein Zuschuß von 50 p. H. gewährt. Es folgte im Anschluß der Film, zu dem Herr Deule erklärend sprach. J. H.

Über 9 Millionen unterstützen das Hilfswerk „Mutter und Kind" durch ihre Mitgliedschaft in der NSV. Bist Du dabei?

Unteroffizier – eine aussichtsreiche Laufbahn

Anträge auf Einstellung in die Heeres-Unteroffiziersschulen möglichst bald stellen!

Vom Oberkommando des Heeres wird darauf hingewiesen, daß jetzt bis zum 30. September dieses Jahres die Anträge auf Einstellung in die Heeresunteroffiziersschulen für Herbst 1940 entgegengenommen werden. Da es sich hierum einen aussichtsreichen Beruf handelt, kann jungen Leuten, die Lust und Liebe zum Soldatenberuf haben, nur empfohlen werden, sich möglichst bald zu entscheiden, denn die Aufnahme in die drei Heeres-Unteroffiziersschulen in Potsdam, Sigmaringen an der Donau und Frankenstein in Schlesien ist natürlich durch die Zahl der zur Verfügung stehenden Stellen begrenzt.

Als Unteroffiziersschüler werden besonders ausgesuchte, länger dienende Freiwillige, die auf den Heeresunteroffiziersschulen in zwei Jahren auf den verantwortungsvollen und vielseitigen Beruf eines Infanterie-Unteroffiziers vorbereitet werden, eingestellt. Der Unteroffiziersschüler wird auch geistig und weltanschaulich auf seine Aufgabe als Erzieher junger Deutscher vorbereitet. Ebenso wird die Allgemeinbildung durch Unterricht in Deutsch, Rechnen, Erdkunde, Geschichte und Nationalpolitik gefördert. Der zukünftige Unteroffizier muß über ein gewisses Können und Wissen verfügen, ohne das er seine Untergebenen später nicht auszubilden vermag. Am Schluß der zweijährigen Ausbildung legt der Schüler die Unteroffiziersprüfung ab, worauf er als Unteroffizier zu einem Infanterietruppenteil versetzt wird.

Kosten entstehen durch die Ausbildung nicht.

Es wird im Gegenteil Löhnung wie bei der Truppe neben freier Bekleidung, Verpflegung, Unterkunft und Heilfürsorge gewährt.

Es werden nur Bewerber vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr eingestellt. Die Mindestgröße beträgt 165 Zentimeter. Der Bewerber muß sich zu 12jährigem ununterbrochenem Dienst im Heer verpflichten. Die Arbeitsdienstpflicht muß vor der Einstellung erfüllt sein. Abiturienten, Studenten und Bewerber, die bereits gedient haben, ebenso Brillenträger werden nicht eingestellt. Einzelheiten können bei dem Heeresunteroffiziersschulen, Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern erfragt werden. Sämtliche Bewerbungen für alle Heeresunteroffiziersschulen sind nur an die Heeresunteroffiziersschule Potsdam in Potsdam-Eiche zu richten. Deutsche Staatsangehörige im Auslande, die in die Heeresunteroffiziersschule eintreten wollen, melden sich beim zuständigen Konsulat, das die Bewerbung weitergibt.

Vorteile der Laufbahn

Die hohe Bedeutung des Unteroffiziers in der Wehrmacht des Dritten Reiches kommt auch in der Gestaltung seiner Laufbahn zum Ausdruck. Ihm bieten sich bei Bewährung große Beförderungsmöglichkeiten. Zunächst kann er die Unterführerlaufbahn bis zum Hauptfeldwebel mit wachsenden Bezügen durchlaufen. Das Einkommen eines ledigen Unteroffiziers beginnt mit etwa 118 Mark monatlich bei freier Wohnung, freier Dienstbekleidung und freier Heilfürsorge. Es steigt während der 12jährigen Dienstzeit für den Ledigen bei weiterer Beförderung entsprechend bis 180 Mark. Vom 25. Lebensjahr oder vom sechsten Dienstjahr ab besteht für den Unteroffizier die Möglichkeit, zu heiraten und sich einen eigenen Hausstand zu gründen, wobei er Ehestandsdarlehen erhalten kann. Das Einkommen für verheiratete Unteroffiziere beträgt durchschnittlich 153 bis 233 Mark monatlich. Es kommen hinzu Kinderzuschläge und freie Heilfürsorge für den Unteroffizier und seine Familienangehörigen.

Auf besonderen Wehrmachtsfachschulen werden Unteroffiziere

kostenlos für den künftigen Zivilberuf ausgebildet.

Ihren Neigungen und Zukunftswünschen wird dabei möglichst Rechnung getragen. Der nach zwölf- und mehrjähriger Dienstzeit ausscheidende Unteroffizier kann unter bestimmten Fürsorgearten wählen. Wer sich eine Existenz im freien Erwerbsleben gründen will erhält eine Abfindung von 8000 Mark wozu noch 1200 Mark bis 1800 Mark Dienstbeleihungsfreier Kinderbeihilfen für drei Jahre nach der Entlassung und eine Umzugsentschädigung kommen. Bei Uebernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes beträgt die Abfindung statt 8000 sogar zwischen 10 000 und 15 000 Mark. Auch hierzu kommen die erwähnten Sonderleistungen für Dienstbeleihung und so weiter. Ueberdies kann Reichsbürgschaft für ein Darlehen in doppelter Höhe der Abfindung gewährt werden, was den Ankauf oder die Uebernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes erleichtert.

Unteroffiziere mit 12 und mehr Dienstjahren, die Beamte werden wollen, werden zunächst in das Militäranwärterverhältnis übergeführt. Anschließend erfolgt die Einberufung in die vorbehaltenen Beamtenstellen. Diese Art der Berufsfürsorge stellt eine Sicherung des Lebensunterhalts vom Tage der Dienstverpflichtung bis zum Lebensende dar, denn der Militäranwärter ist ebenso ruhegehaltsberechtigt wie der Beamte. Bis zur planmäßigen Anstellung als Beamter erhält der Militäranwärter die Militäranwärterbezüge. Sie betragen für einen verheirateten Militäranwärter ohne Abschluß in der Ortsklasse A (ohne Kinderzuschläge) 192,95 ℳ und mit Abschlußprüfung I (ohne Kinderzuschläge) 209,30 ℳ. Bei Abschlußprüfung II wird das letzte Dienst-Einkommen weiter gewährt. Bei längerer Dienstzeit erhöhen sich diese Bezüge. Weiter erhält der Militäranwärter eine Uebergangsbeihilfe von 750—1800 ℳ, je nach Länge der Dienstzeit. Selbstverständlich ist auch für wehrdienstbeschädigte Unteroffiziere eine besondere Fürsorge und Versorgung vorgesehen.

Nach der Entlassung aus der Wehrmacht können besonder geeignete Unteroffiziere mit 12- oder mehrjähriger Wehrdienstzeit zum Offizier des Beurlaubtenstandes ernannt werden.

Unteroffiziere, die auf Grund ihrer Anlagen und Leistungen die Gewähr bieten, vollwertige Offiziere zu werden, können während oder bei Beendigung ihrer Dienstzeit in die aktive Offizierslaufbahn übernommen werden.

Erweiterte Rundfunkgebührenfreiheit

In Deutschland soll jeder Volksgenosse, unabhängig von seinem Einkommen oder seiner finanziellen Belastung die Möglichkeit haben, Rundfunkhörer zu sein. Aus diesem Grunde gewähren die zuständigen Stellen Befreiung von Rundfunkgebühr. Bisher nehmen rund 700 000 Volksgenossen diese Befreiung in Anspruch. Sie brauchen also nicht die monatliche Rundfunkgebühr zu entrichten. Mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der Rundfunkhörer auf über 12 Millionen angestiegen ist, kann nun der Raum für Gebührenbefreiung erweitert werden. Der Reichsarbeitsminister hat die Einkommensgrenze für Kinderreiche für diese Befreiung auf den dreifachen Betrag des Richtsatzes der allgemeinen Fürsorge erhöht. Ferner können alle Volksgenossen von der Rundfunkgebühr befreit werden, deren Einkommen sich in den einzelnen Ortsklassen im Rahmen folgender Sätze hält: Sonderklasse 54 Reichsmark für Alleinstehende, 78 RM für Ehepaare ohne Kinder, 96 RM für Ehepaare mit einem Kind und 116 RM für Ehepaare mit zwei Kindern. In der Klasse A lauten die entsprechenden Sätze auf 52, 73, 91 und 100 Reichsmark, in der Ortsklasse B auf 50 und 70 und 86 und 102, in der Ortsklasse C auf 48, 67, 81, 95 RM und in der Ortsklasse D auf 46, 64, 76, 88 Reichsmark monatlich.

Bei besonders begründeter wirtschaftlicher Notlage können Befreiungen für Volksgenossen erteilt werden, deren Einkommen um nicht mehr als 10 v. H. die angegebenen Sätze überschreitet. Durch die neue Erleichterung werden wieder mehrere hunderttausend Volksgenossen von der Entrichtung der Rundfunkgebühr befreit.

Pensionsversicherungen während der Arbeits- und Wehrdienstzeit

Im Anschluß an die Regelung für die Sterbekassen hat das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung auch für die Wahrung der Rechte der Arbeits- und Wehrdienstpflichtigen bei den Pensionskassen Vorschriften erlassen. Es wird Wert darauf gelegt, daß gegenüber den Mitgliedern, die ihren vaterländischen Pflichten genügen, möglichst entgegenkommend verfahren wird. Nach den Richtlinien wird bei Mitgliedern die zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht oder zum aktiven Wehrdienst eingezogen werden, im allgemeinen die Mitgliedschaft ruhen können. Während der Zeit der Dienstpflicht sind Beiträge nicht zu entrichten. Die bereits erworbenen Anwartschaften bleiben aufrecht erhalten. Bei Wiederaufnahme des Versicherungsverhältnisses sind Eintrittsgelder nicht zu verlangen. Auch ist von einer ärztlichen Untersuchung abzusehen. Die Dienstzeit ist nach Möglichkeit auf die Wartezeit für die Entnahme der Versorgungsleistungen anzurechnen, ohne daß eine Nachzahlung von Beiträgen erfolgt. Sofern für die Wahrnehmung von Rechten bei Ausscheiden aus der Kasse die Innehaltung besonderer Fristen vorgesehen ist, laufen sie erst vom Ausscheiden aus dem Arbeits- oder Wehrdienst an. Bei kurzfristiger Ausbildung und Ableistung von Uebungen im Wehrdienst ist auf Antrag Stundung zu gewähren, wobei für die Tilgung der gestundeten Beiträge Erleichterungen vorzusehen sind. Pensionskassen, in deren Satzung die Versicherung der Arbeits- und Wehrdienstpflichtigen geregelt ist, sollen prüfen, ob ihre Bestimmungen mit den allgemeinen Grundsätzen des Reichsaufsichtsamtes in Einklang stehen.

** **Die entschädigungspflichtige Enteignung zweier Grundstücke** im Quadrat Q 6 ist vom Landeskommissär ausgesprochen worden, so daß nun dem Beginn der Arbeiten zur Anlage eines Autoparkplatzes auf diesem Platz keine Hindernisse mehr entgegenstehen.

** **In diesem Jahre große Jungerzieherschulung.** Der NS-Lehrerbund wird in diesem Jahre neben der Herausstellung eines Jungerzieherführerkorps alle von den Lehrerhochschulen entlassenen Jungerzieher in Lagern zusammenfassen und weltanschaulich ausrichten. Die Austauschlager 1939 werden vor allem an den Grenzen und an der Nord- und Ostsee stattfinden. Während in die Austauschlager nur eine Auslese der Erzieherschaft berufen wird, kommt die Ferienschulung aller Lehrer erstmalig zur Durchführung. Dabei werden vor allem diejenigen Erzieher einberufen, die noch keine Schulung erfahren haben.

** **„Ewig ist der Toten Tatenruhm"** — steht in der Edda. Und diese Worte sind in das mächtige untere Dachbalkenpaar eingehauen, das auf dem steinernen Unterbau des Hans Mallon-Ehrenmals auf Rügen ruht. Dieses Mahnmal, das der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf Rügen geschaffen hat, ist nach Form und Inhalt einzigartig in Deutschland. In Anlehnung an alte deutsche Bauweise aus Urväterzeit ist es als eine gewaltige Halle mit steil aufsteigendem Giebeldach gestaltet worden, nahezu 40 Meter lang, über 12 Meter hoch und fast 8 Meter breit. Die Form dieses Bauwerks verdankt ihr Entstehen nicht einer archäologischen Spielerei oder einer romantischen Laune; es ist aus der Oertlichkeit selbst entstanden und aus den Gegebenheiten der Rügenschen Landschaft. Es ist das zum Mal gestaltete landesübliche Bauernhaus, wie wir es überall auf der Insel mit tief herabgezogenem, strohbedecktem Dach finden. Nur hier, im Norden unseres Vaterlandes ist eine Malgestaltung dieser Art möglich, ein weiter Beweis dafür, wie immer der Volksbund seine Bauten organisch aus der jeweiligen Landschaft entwickelt. In dem Mal ruht der von Kommunisten ermordete Hitlerjunge Hans Mallon und vor seiner Gruft ist Erde von deutschen Kriegsehrenhäuten geschüttet, die die HJ. von Auslandsfahrten mitgebracht hat: ein Symbol, daß alle Gefallenen mit diesem Mal vereint sind. Das wieder vorzüglich ausgestattete Februarheft der Kriegsgräberfürsorge handelt ausführlich davon und von der Heimkehr der in der Schweiz gestorbenen deutschen Soldaten des Weltkrieges.

* **Freiburg i. Br.**, 17. Febr. Durch die Große Strafkammer beim Freiburger Landgericht wurde der 20 Jahre alte ledige Josef Löble aus Lörrach, der als ein leichtsinniger, arbeitsscheuer Mensch gilt und schon ehrenrührige Vorstrafen hat, wegen schweren Notzuchtversuchs in drei Fällen, in einem Falle an einer erst 10jährigen, in Tateinheit mit einem Diebstahl an dem einen Mädchen, zu drei Jahren, zwei Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und zu den Kosten verurteilt. Wegen der Schwere der Fälle und wegen seines liederlichen Lebenswandels wurden dem Angeklagten mildernde Umstände versagt.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. Main, vom 17. Februar: In der über Europa bestehenden Westströmung ist eine Störungslinie bis nach Westdeutschland vorgedrungen und führt dort zu anhaltenden leichten Regenfällen. Nach ihrem Durchzug wird sich wieder vorübergehend Beruhigung einstellen, doch ist längere Beständigkeit nicht zu erwarten, da fortgesetzt kleine Störungen vom Atlantik her auf das Festland hin vordringen.

Voraussage für Samstag, 18. Februar

Wechselnd bewölkt, meist trocken, Temperaturen einige Grad über Null, mäßige Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 16. Februar + 6,3 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 17. Februar + 3,5 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 3,7 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,3 Millimeter = 0,3 Liter je Quadratmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Pegel-Name	13.	14.	15.	16.	17.
Rheinfelden	1,80	1,83	1,82	1,82	1,81
Breisach	1,75	1,63	1,57	1,61	1,70
Kehl	1,87	1,88	1,86	1,88	1,90
Maxau	3,40	3,31	3,19	3,15	3,35
Mannheim	2,56	2,58	2,60	2,59	2,42

Pegel-Name	14.	15.	16.	17.
Kehl	2,07	2,11	2,14	1,95
Maxau	2,01	2,15	2,28	2,22
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,00	2,79	2,60	2,47

Schneebericht

Schwarzwald:

Feldberg heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 70 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Schauinsland: heiter, — 3 Grad, Schneehöhe 35 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Bärental-Altglashütten-Falkau: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 20 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Hinterzarten-Titisee: heiter, — 6 Grad, Schneehöhe 25 cm, durchgefrorener Tiefschnee, Ski und Rodel mäßig.

Bärental-Hartmannsweiler: stark bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 25 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Schönwald-Schonach: stark bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 25 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Herzogsgründe: heiter, 0 Grad, Schneehöhe 20 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Todtnauberg-Hundeck: heiter, 0 Grad, Schneehöhe 25 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Todtnau-Feuerwasch: bewölkt, — 2 Grad, Schneehöhe 20 cm, vereist, Ski und Rodel gut.

Salenbrunn-Hohlub: stark bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 15 cm, Pulverschnee, Sport mäßig.

Todtnau-Bühlerhöhe: heiter, 0 Grad, Schneehöhe 20 cm, vereist, Ski und Rodel gut.

Thüringerwald

Oberhof: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 12 cm, gefriert, Ski und Rodel gut.

Schmiedefeld-Frauenwald: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 12 cm, 3 cm Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Harz:

Schierke: Nebelig, 0 Grad, Schneehöhe 7 cm, Pappschnee, Ski und Rodel nur bedingt.

Bayerischer Wald:

Arber-Bremnes: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 35 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Gr. Falkenstein: bewölkt, — 7 Grad, Schneehöhe 31 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Bayerische Alpen

Oberstdorf: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 21 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Hindelang: heiter, — 6 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Garmisch-Partenkirchen: bewölkt, — 7 Grad, Schneehöhe 8 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Predigtstuhl: heiter, — 3 Grad, Schneehöhe 65 cm, Pulverschnee, Ski sehr gut.

Oesterreichische Alpen:

St. Anton: heiter, — 10 Grad, Schneehöhe 45 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Seefeld: heiter, — 8 Grad, Schneehöhe 35 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Innsbruck-Hafelekar: heiter, — 6 Grad, Schneehöhe 20 cm, Firnschnee, nur Ski möglich.

Kitzbühel: heiter, — 8 Grad, Schneehöhe 28 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Eine wesentliche Aenderung der herrlichen Schneesportmöglichkeiten ist vorerst nicht zu erwarten.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Der Todesengel flog über Concepcion

„... dann war alles vorüber“

Erster Augenzeugenbericht aus dem chilenischen Erdbebengebiet

Santiago, im Februar.

Während die ganze chilenische Nation Anteil nimmt an den Aufräumungsarbeiten im Katastrophengebiet, sind nunmehr die ersten Augenzeugenberichte aus den Städten des Schreckens, wo sich eines der furchtbarsten Erdbeben aller Zeiten abgespielt hat, in Europa eingetroffen.

„Pässe für das Katastrophengebiet“ kann man an der Tür eines Amtsraumes des chilenischen Innenministeriums in Santiago lesen. Im Korridor steht eine endlose Kette bleicher schweigsamer Menschen. Sie alle haben Familienangehörige in Chillan, Concepcion, Cauquenes, San Carlos, Parral und wie die Orte alle heißen, die in dem von dem entsetzlichen Erdbeben heimgesuchten Gebiet liegen. Und nun betteln sie um einen Paß, damit sie die über das Land des Schreckens verhängte Quarantäne passieren und sich an der Suche nach Vater, Mutter, Bruder und Schwester beteiligen können.

Aber nur in wenigen Ausnahmefällen kann ein derartiger Paß ausgestellt werden. Das gesamte Katastrophengebiet ist von Militär und Polizei in einem riesigen Kreis mit Stacheldrähten und Barrieren abgesperrt. Schon wenige Meilen südlich von der Hauptstadt Santiago beginnt die Kontrolle der Papiere. Wer nicht die ausdrückliche Genehmigung der Regierung hat, muß zurückbleiben, auch wenn ihm das Schicksal der vermißten Angehörigen noch so am Herzen liegt. Denn die Tausenden von Leichen, die überall unbestattet herumliegen, lassen unter dem Einfluß der glühenden Sommerhitze, die gerade in den Februartagen ihren Höhepunkt erreicht, gefährliche Seuchen entstehen, deren Verbreitung neues unübersehbares Unglück über das schwergeprüfte Land bringen könnte.

Ueberdies mangelt es an Treibstoff. Das wenige vorhandene Benzin im Katastrophengebiet muß für die Sanitäts- und Lastautos, die Lebensmittel befördern, sowie für die Truppentransporte reserviert bleiben. Darum werden die Autos der Privatleute hier angehalten, und man hat sich, um das große Hilfswerk nicht zu gefährden und jede Möglichkeit von Plünderungen auszuschalten, entschlossen, möglichst wenige Pässe für das Erdbebengebiet auszugeben, mag diese Maßnahme auch in einzelnen Fällen recht hart erscheinen.

Sträflinge als Samariter

Die wenigen, die den Passierschein erhalten, werden die Eindrücke, die ihnen die Stätten des Todes vermittelten, nie mehr vergessen. Was sind die Schrecknisse eines Krieges gegen das grausame Wirken der ungebändigten Naturgewalten, die Zehntausende von Menschenleben minutenschnell verlöschen ließen? Unerbittlich lastet die Sommersonne über dem Lande des Schreckens, und die Insektenplage, die ohnehin um diese Jahreszeit dem Menschen zu schaffen macht, ist infolge der Leichenberge schier unerträglich geworden. Der Wind läßt einem den Gifthauch des Tode in die Nase wehen, und man schließt minutenlang die Augen, wenn die Fahrt an zerfetzten Toten, an den Ueberresten von stolzen Gebäuden, an den zerbröckelten Kuppelhallen von Theatern, Kinos und Hotels vorüberführt.

Das Heer der Helfer und Sanitäter schützt sich gegen diesen grauenvollen Giftodem in Ermangelung von Gasmasken mit Tüchern, die in Essigwasser getränkt werden. Hier sind tausend Sträflinge von Santiago aufmarschiert. Sie haben sich freiwillig zu Hilfsleistungen im Katastrophengebiet gemeldet und sich ehrenwörtlich verpflichtet, diese Gelegenheit nicht etwa zur Flucht zu benutzen. Wer dieses Wort bricht, wird ebenso erschossen wie jeder Plünderer. Gilt es doch, so schnell wie möglich die Toten aus den Trümmern hervorzuholen und zu bestatten, um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern.

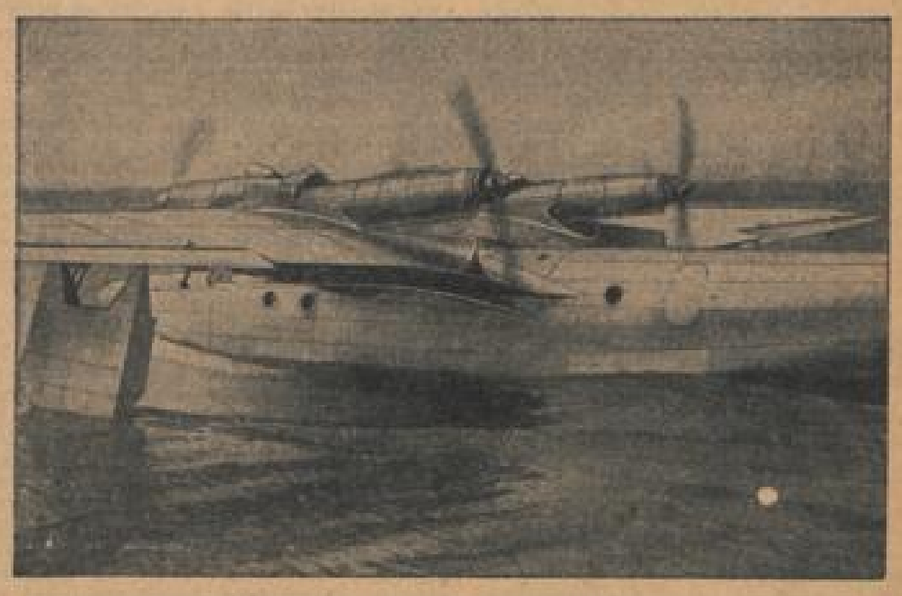
Aber vielfach werden auch aus den Kellern der verschütteten Häuser zwischen zerdrückten und erstickten Menschenleibern Lebende geborgen. Tagelang sind sie hier hilflos gelegen. Schweigend starren sie ihre Retter an. Sie vermögen nicht mehr zu sprechen, nicht mal zu weinen. Das entsetzliche Erlebnis hat vielen von ihnen den Verstand geraubt. Unbeholfen lallen sie vor sich hin, flüstern ein paar Namen — es mögen die ihrer Angehörigen sein, die irgendwo im unübersehbaren Trümmerfeld sekundenschnell der Tod ereilt hat. Allein in den drei Städten Chillan, Concepcion und Cauquenes hat man 20 000 Leichen geborgen. Und immer noch nimmt es kein Ende. Die Ueberlebenden sitzen wimmernd auf den Trümmerhaufen oder wühlen zwischen Balken und Steinhaufen, als läge da das versunkene Glück. Man muß sie mit Gewalt fortführen.

„Die ganze Welt ging in Trümmer!“

Da ist die kleine Ortschaft Quines, die unweit von Chillan liegt. Hier blieb kein Stein auf dem anderen. Ein einziger Mensch sitzt, in eine Decke gehüllt, auf den Trümmerfeldern, aus denen da und dort noch menschliche Arme und Beine ragen. Das Haar des Mannes ist schlohweiß. Aus seinen Augen leuchtet der Wahnsinn, er reckt den abgemagerten Arm gegen die herbeieilenden Sanitäter empor. „Was wollt Ihr hier? Schert Euch zum Teufel! Die ganze Welt ist in Trümmer gegangen — nur ich blieb übrig. Laßt mich auch sterben!“ Das furchtbare Erleben hat dem Armen, den das Schicksal aufsparte, den Verstand geraubt. Obwohl er völlig entkräftet scheint, sind drei Männer notwendig, um den Rasenden zu überwältigen.

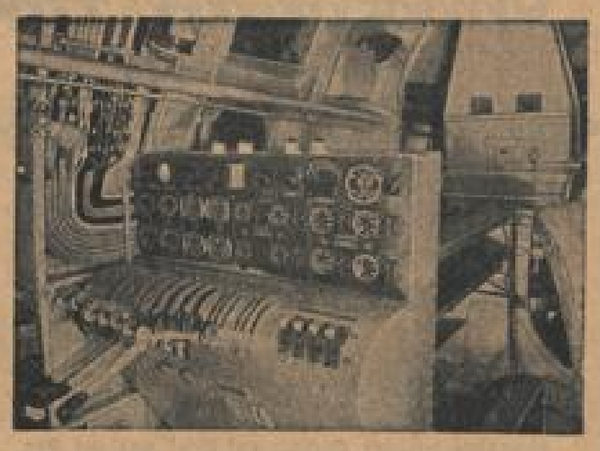
Auf einem Felde, wo man eben bei den Erntearbeiten war, sitzt ein alter Bauer. Seine zwei indianischen Gehilfen hat die Erde vor seinen Augen verschlungen. Er selbst blieb unversehrt, während seine Familie im benachbarten Dorfe zugrunde ging. „Ich spürte zwei gewaltige Stöße“, murmelt er. „Da und dort sprang die Erde auf. Ich warf mich zu Boden und lauschte, ein Gebet murmelnd, den Schreien aus dem Dorfe. Dann war alles vorüber. Es hat kaum zwei Minuten gedauert. Das Entsetzen lähmte mich — viele Stunden lag ich hier — warum habe ich meine Frau nicht gerettet...?“ Unendlich ist die Kette der Tragödien. Der Tote zwischen den Trümmern dort hält noch den Rasierapparat in der Hand, und jene Frau hat den Brotlaib fest im Arm. Hier überraschte der Tod ein Liebespaar, das sich umschlungen hielt, und dort einen Indianer, der eben seinem Pferde Futter geben wollte. Hier hat eine Kranke versucht, aus dem Bett zu kriechen, und dort raffte es ein junges Mädel an der Nähmaschine dahin. Der Todesengel flog über das Land des Schreckens.

BILDER VOM TAGE



Zum Silberjubiläum des Dornier-Flugzeugbaues

Das viermotorige Transozean-Flugboot Do 26. — Zur Vermeidung der Spritzwassereinflüsse auf die hinteren Schrauben wurde zum erstenmal in der Geschichte des Flugzeugbaues das hintere Motoren- und Schraubenaggregat derartig konstruiert, daß beim Start dieses Aggregat um 10 Grad nach oben geschwenkt werden kann. (Werkphoto, Zander-Multiplex-K.)



Am Stand des Bordwarts auf der Do 26

Hier erfolgt die Ueberwachung der Triebwerke. (Werkphoto, Zander-Multiplex-K.)

Moselbrüder könnte man sie nennen . .

Fritz Kampers und Arthert Wäscher auf einer Mosel-Dampferfahrt, die einen vergnügten Verlauf zu nehmen scheint.

(Aus dem A.B.C.-Film der Tobis „Spaßvögel“.)

Photo: Tobis-ABC-Film

Das widerspenstige Echo

Von P. E. Riedel

Es war vor Jahren.

Der Huber Michel ward zum Bürgermeister von Hohenbühl gewählt. Und wie er sich brüstete!

„Ich werd's euch schon zeigen,“ sagte er in der Gemeinderatssitzung, „wie man's macht, daß unser Dorf berühmt wird! Ein Skiparadies sind wir schon sowieso, und jetzt werden wir noch ein Echo dazu bekommen. Morgen schon können wir alle das Echo in der Hohenbühler Schlucht hören!“

Die Gemeinderäte sperrten den Mund auf und sagten: „Der hot mal a sakrische Schneid! Dös is a richtiger Burgamasta!“

So ging der Gemeinderat für diesen Tag auseinander.

Als der Huber Michel nach Hause kam, rief er seinen Knecht und hielt mit ihm eine lange „Besprechung“.

„Also“, sagte der Bürgermeister am Schluß, „du weißt Bescheid, Sepp. Und wenn du deine Pflicht zu meiner Zufriedenheit ausführst, bekommst jeden Tag zwei Maß Bier von mir!“

Am anderen Tag waren um 3 Uhr nachmittags der Bürgermeister und der gesamte Gemeinderat in der Hohenbühler Schlucht versammelt.

Der Bürgermeister rief: „Hallo“! in die Schlucht und herrlich kam das Echo zurück: „Hallo“!

Nun schrie ein Gemeinderat nach dem andern etwas hinein und auch da kam das Echo deutlich zurück.

Nun wurde im „Goldenen Stern“ das freudige Ereignis ausgiebig begossen und dabei auch vereinbart, für das Echo von Hohenbühl großartige Propaganda zu machen.

Und nicht lange dauerte es, da hing in allen Bahnhöfen eine Tafel: „Besucht das Skiparadies Hohenbühl! Schönstes Echo der Welt in der Hohenbühler Schlucht!“

Und viele, viele Wintergäste kamen.

Einige Wochen später wurde beim Bürgermeister in Hohenbühl angerufen, der Herr Regierungspräsident komme in einer Stunde in Hohenbühl an, um das berühmte Echo zu hören.

Nach einer Stunde kam der Regierungspräsident im Auto in Hohenbühl an. Vom Bürgermeister und dem schnell zusammengetrommelten Gemeinderat wurde er zur Schlucht geführt. Viele Wintergäste und Dorfbewohner folgten. Vor der Schlucht hielt der Bürgermeister eine Begrüßungsansprache.

„Hoch — hoch — hochgeehrter Herr Regierungspräsident! Wir — wir — begrüßen sie in unserem Skipara — paradies auf das herzlichste! Daß — das Echo — die — die Schlucht — der — der Herr Regierungspräsident — — sie leben hoch — hoch — hoch!“

Das „Hoch, hoch, hoch“, rief er laut in die Schlucht und herrlich kam das Echo zurück: „Hoch, hoch, hoch!“

Der Regierungspräsident gibt dem Bürgermeister die Hand und meint lächelnd: „Vielen Dank für Ihre warmen Begrüßungsworte! Herrliches Echo, wirklich! Rufen Sie doch noch etwas, bitte! Ganz gleich was es ist!“

Der Bürgermeister besinnt sich blitzschnell. „Hallo“, „Huhu“, „Hihi“ — kommt ihm zu nichtssagend, zu alltäglich vor. Aber er muß doch auch wieder etwas rufen, was das Echo klar und deutlich zurückgeben kann.

Halt, da fällt ihm etwas ein!

Und der Bürgermeister von Hohenbühl wirft sich stolz in die Brust und mit gewaltiger, brausender Stimme posaunt er in die Schlucht:

„Magst — eine — Maß — Bier — ?“

Und ebenso gewaltig und brausend kommt das Echo zurück:

„Zwei — Maß — hast' — mir — versprochen — Burgamasta!“ —

Seit diesem Tag hörte man nichts mehr vom Echo von Hohenbühl.

Bestochene Trompete

Von Dirks Paulun

Es war in der Stadt H., als der neue Dirigent sich vorstellte. Die Zuhörer saßen streng und verschlossen auf ihren Plätzen, und sahen so musikverständig aus, daß man Angst bekommen konnte.

Nach der Pause kam ich zu spät in den Saal und blieb an der Tür stehen. Neben mir hüpfte ein rundliches Männchen von einem Bein auf das andere. — Endlich einmal ein Genießer, dachte ich bei mir.

Als ich mich anerkennend nach ihm umwandte, sah er mich bedeutungsvoll an und hob einen Finger.

Ich konnte es nicht lassen, ich mußte seine steigende Unruhe beobachten. Jedesmal, wenn er merkte, daß ich ihn anschielte, setzte er mir zu, und als ich endlich genug davon hatte, stellte er sich dicht hinter mich und zupfte mich am Aermel.

„Passen Sie auf!“ hauchte er. „Jetzt gleich kommt es!“

Trotz meiner Neugier sah ich ihn verweisend an.

„Jetzt!“ wisperte er und puffte mich in die Seite. „Jetzt! — nein, aber gleich! Die Trompete — jetzt! — na? — aber jetzt gleich!“ und ich empfing viele Stöße.

Die Sache wurde mir unerträglich und ich ging doch noch vorsichtig an meinen Platz. Ich sah nach dem Trompeter, aber ich merkte ihm nichts Besonderes an. Daß er einen roten Kopf hatte, war ja nicht ungewöhnlich.

Als das Konzert glatt, also für ortsübliche Begriffe glänzend, abgelaufen war, hatte schon zappelnden Mann vergessen. Aber auf dem Nachhauseweg schoß er aus dem Schatten einer Seitenstraße hervor, auf mich zu und raunte: „So ein feiger Kerl!“

„Was war denn eigentlich los?“ fragte ich.

„Ich habe vorher lange genug mit ihm verhandelt!“ zischte er böserlig. „Ich wollte, er sollte mal so recht einen falschen Ton herausblasen, daß das Publikum einmal aufwacht . . .“

„Na, hören Sie mal!“ sagte ich, aber ich klappte den Mund schnell zu. Sonst hätte ich geprustet.

„Und jetzt hat er doch nicht . . .! Dabei fand er ja selber, daß so etwas mal sein müßte!“

„Was? Wirklich?“

„Er hatte auch schon eine Wut auf das Publikum — er ist nämlich auch nicht von hier! Aber jetzt sagt er, es wäre beim besten Willen nicht gegangen. Können Sie sich das vorstellen? Weil sie so schön im Zug waren, sagt er, und weil alles klappte, und es wäre nun einmal so mit der Musik und der Disziplin und überhaupt . . .“

„Jaja, die Künstler . . .!“ seufzte ich.

„Unzuverlässige Leute sind das, die Künstler!“ brummte er.

„So darf man die Disziplin nun doch nicht mit sich durchgehen lassen!?“

Er stieß seinen Schirm auf das Pflaster, warf mir noch einen grimmigen Blick zu, wandte sich ab und stapfte davon.

⊙ **Von der Heidelberger Universität.** Dem Dr. phil. nat. habil. Alfred Bohrmann wurde die Dozentur für das Fach der Astronomie unter Zuweisung an die Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät der Universität Heidelberg verliehen. — Dem Dr. med. habil. Ernst Voß in Heidelberg ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 die Dozentur für das Fach Kinderheilkunde unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät der Heidelberger Universität verliehen worden.

⊙ **Errichtung eines Wolfram-Arch'vs in Eschenbach.** Das mittelfränkische Städtchen Eschenbach, das als Geburts- und Sterbeort des großen deutschen Minnesängers Wolfram von Eschenbach seinen Namen in Wolframs-Eschenbach umwandelte, errichtet gegenwärtig im Deutschordensschloß ein Wolfram-Archiv, das alles Wichtige über das Leben und Schaffen Wolframs von Eschenbach aufnehmen soll. Schon heute verfügt die Sammlung über kostbare Stücke.

Ein seltsamer „Literatur-Prozeß“

Unterstehen Kolleghefte eines Studenten dem Autorenschutzgesetz oder nicht? Diese Frage hatte ein Warschauer Bezirksgericht zu klären. Ein Warschauer Student hatte Kolleghefte mit den Vorlesungen des Universitätsprofessors Berezowski über Völkerrecht herausgegeben. Von dem guten Geschäft des jungen Unternehmers angeregt, tat ein anderer Student kurz danach das gleiche, benützte aber hierzu die Hefte seines Konkurrenten, von dem er nun wegen des Vergehens des Plagiates verklagt wurde. Das Gericht sprach den angeklagten Studenten frei und begründete den Freispruch mit dem Hinweis darauf, daß die als Quelle benützte Schrift keine Merkmale eines „individuellen Schaffens“ aufweise.

Ein Meteorstein fällt in ein Auto

„Der Meteorstein, der vor der Tür meines Hauses niederfiel, hat einen Krach hervorgerufen, als ob ein Flugzeug herabgestürzt wäre.“ Mit dieser aufgeregten Erklärung berichtete eine Wirtschafterin in Benid im Staate Illinois, was ganz in ihrer Nähe geschehen war. Sie war sofort, nachdem sie das Geräusch gehört hatte, aus dem Hause gestürzt und suchte vergeblich nach den Trümmern des Flugzeuges oder nach dem Rauch eines Brandes, da sie nur eine solche Luftkatastrophe annehmen konnte. Als die Nachbarn herbeieilten, die das Geräusch auch gehört hatten, und nach der Ursache suchten, entdeckten sie, daß kaum zehn Meter von der Frau entfernt ein Meteorit vom Himmel niedergegangen war.

Bisher hat kein Meteorstein bei seinem Fall auf die Erde derartige Folgen hervorgerufen. Das Himmelsgeschoß hatte das Dach einer Autogarage durchschlagen, war dann durch das Verdeck eines Autos gegangen und in den Sitz eingedrungen, hatte das Kissen zerrissen und war nun auf die Federn gestoßen, die zurückprallten und es wieder in das Kissen zurückbeförderten. Der Fall schien einigen amerikanischen Gelehrten so merkwürdig, daß sie nicht nur den Himmelskörper an sich brachten, sondern auch alle Stücke von dem Auto, die von ihm getroffen waren, und das Ganze im Naturgeschichtsmuseum von Chicago anstellen. Hier kann man heute alles bewundern. Der Meteorstein wiegt etwas über ein Kilogramm und sieht aus wie eine Handgranate.

Kleine Theater- und Musikchronik

Im Teatro Reale in Rom gelangte der „Salome“ von Richard Strauß unter Leitung von Kapellmeister Tertolin und der Sängerin Semigli in der Titelrolle mit triumphalem Erfolge zur Aufführung.

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— In einem **Kölner Bildhauerateliers**, das augenblicklich sicher Deutschlands merkwürdigste Künstlerwerkstatt ist, herrscht in diesen Tagen ein geheimnisvoller Spuk wie aus Gullivers Zeiten. Hier entstehen die **riesenhaften Scherzfiguren**, die in dem weltberühmten **Rosenmontagszug** mitgeführt werden und die zum Kölner Karneval ebenso gehören wie der Schaum zum Bier. Ueber 150 Zentner Gips, eine Hundertschaft von Leimtöpfen, eine Marathonstrecke von Pappe, Leinwand und Stoff, ein mittleres Gebirge von Holzwolle und Berg haben herhalten müssen, um diesen plastischen, überlebensgroßen Tünnes- und Schäl-Sippen Gestalt zu verleihen. Die Künstler, welche die Riesenfiguren herstellen, müssen darauf bedacht sein, die Riesenfiguren trotz alles übermenschlichen Maßes so leicht wie möglich zu gestalten, damit sie dann den Träger der Kolossalgestalten nicht erdrücken. Hier ähnelt ihr humorvolles Beginnen ein wenig der ernsten Arbeit der Luftfahrttechniker. Aengstlichen Gemütern ist abzuraten, dem Geburtshaus der Riesenfiguren einen Besuch abzustatten. Es ist, als ob man in die Anatomie eines urweltlichen Volkes verschlagen worden wäre. Da baumelt an der Decke eine wachsbleiche Hand, auf deren Rücken ein Motorrad Platz hätte. Hier trampelt ein junges Mädchen auf einem männlichen Brusttorso herum, um ihm eine knallrote Weste anzupassen, und schließlich fällt unser Blick auf einen Herrn im weißen Kittel, der an das Doppelkinn einer Schwergewichtsdame die Säge ansetzt. Die Köpfe, die hier rollen, scheinen aber über die brutale Behandlung, die ihnen widerfährt, keineswegs entsetzt zu sein; im Gegenteil, sie schneiden komische Grimassen, zwinkern mit den Augen, und einer zieht sogar verschmitzt seine Augenbrauen hoch, die so lang und breit wie ein vollfetter Hering sind. Alle diese menschlichen Körperteile aus Pappe, Gips und Leinwand werden in den weiten Räumen der Kölner Messehalle zum Rosenmontagszug zusammengestellt.

Dinah Grace und Fritz Kampers

in einer Szene des heute in Mannheim in Erstaufführung gelangten Films „Sprehbögel".

— Wie die Pariser „Liberté" meldet, sind wiederum etwa **80 rotspanische „Flüchtlinge"** von der französischen Polizei in Perpignan und anderen Grenzorten **verhaftet** worden, da sie sich im **Besitz riesiger Mengen gestohlener Gold- und Silberwaren** sowie **von wertvollen Edelsteinen** befanden. Die Verhafteten behaupten, sie hätten diese Sachen auf Befehl des berüchtigten Häuptlings der Internationalen Brigade, Lister, in Figueras an sich genommen, um sie dem rotspanischen „Konsul" in Perpignan zu überbringen. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein 26jähriger Engländer mit Namen **Keith Scott Watson**, der früher in den Reihen der Internationalen Brigaden in Spanien als Söldling kämpfte und nach einer Verwundung vorübergehend wieder nach England zurückgekehrt war. Seit einiger Zeit tauchte Watson aber wieder an der französisch-spanischen Grenze auf und das sich als Sonderberichterstatter des „Daily Herald" in London aus. Watson und ein mit ihm verhafteter Spanier hatten über zwei Kilo Gold und Wertsachen bei sich, darunter ein schweres, mit Edelsteinen besetzte, Goldkollier sowie mehrere massive Goldketten, Halsspangen, etwa 35 mit Edelsteinen besetzte Damenringe und etwa 50 Herrenringe. Die Polizei hat auch einen roten Milizmann verhaftet, der Schmuckstücke im Werte von 500 000 Franken bei sich trug. In Banyuls-sur-Mer verhaftete die Gendarmerie vier „Offiziere" der Brigade Lister, die insgesamt nicht weniger als 125 Kilo Schmucksachen und 150 Kilo Gold- und Silber transportierten. In Ceret wurden 75 Milizen verhaftet, die etwa 200 Kilo Schmuckstücke und 300 Kilo Gold und Silber mit sich schleppten. Aus den Aussagen der Verhafteten ergibt sich, daß die rotspanischen Machthaber mit neun Lastkraftwagen das Gold und alle diese Wertsachen zusammengebracht hatten, um sie nach Figueras in Sicherheit zu bringen. Diese Schätze sollten die Fortsetzung des Kampfes ermöglichen. Da die Truppen Francos aber ihren Vormarsch schneller durchführten als für möglich gehalten, konnten nur sechs von diesen Lastkraftwagen rechtzeitig in das Schloß von Figueras gebracht werden, wo das Gold und die Schmucksachen, wie gemeldet, in Hunderten von kleinen zugenähten Säcken verpackt, gefunden wurden. Die jetzt in Südfrankreich beschlagnahmten Gold- und Wertsachen rühren offensichtlich aus den drei Lastkraftwagen her, die auf dem Rückzug von den Roten zurückgelassen und von den Internationalen Brigaden dann geplündert worden sein dürften.

*

— Dieser Tage feierte **Frau Emma Rittner in München ihren 75. Geburtstag.** Diese Dame beging ihren Geburtstag **sozusagen im Sporttrikot.** Sie müßte eigentlich schon längst im Lehnstuhl sitzen und über die Weisheiten des Lebens philosophieren, aber Frau Rittner will nicht alt werden. Das sagt sie immer wieder, und das schwor sie auch vor zehn Jahren, als die Ziffer 65 auf ihrer Geburtstagstorte stand. Damals erst fing sie an, regelmäßig Gymnastikunterricht zu nehmen, und sie brachte es mit der Zeit so weit, daß sie die beste von den Schülerinnen ihres Kreises wurde, obwohl diese um ein ganzes Menschenalter und noch mehr jünger waren als sie. Als sie mit 70 Jahren anläßlich eines Gymnastikabends im Münchener Künstlerhaus öffentlich auftrat, bildete die alte Dame die Sensation dieser Veranstaltung, und sie wurde wie ein wahres Wunder angestaunt. Vor kurzem hatte sie auch dem Sitzen ihre Liebe abgewonnen, und nun übt sie Tag für Tag in ihrem Heim und wird von den Mitbewohnern die **„springende Großmama"** genannt. Selbstverständlich wird Frau Rittner mit Fragen bestürmt, wie sie es eigentlich fertig brachte, in ihrem Alter noch so jung und rüstig zu bleiben. Ihre Erklärung hört sich recht einfach an: Sie sagt, das A und O eines langen und gesunden Lebens sei eine vernünftige Lebensweise. Viel Bewegung, Luft und Sonne und eine völlige Umstellung in der Ernährung. „Manche Frauen bringen ihre Männer geradezu aus Liebe um, sie überfüttern sie. Welche Wunder wirkt aber gerade das Umgekehrte an ihrer Lebenskraft, wenn es auch anfangs ein wenig schwer fällt, weniger Fleisch, dafür aber um so mehr Gemüse zu essen. Dann sollten die Menschen niemals nach der Uhr schlafen. Erst dann aufstehen, wenn man sich völlig ausgeruht fühlt. Man gehe eben dafür um so zeitiger ins Bett. Freilich, Unsterblichkeit ist auch mir nicht gegeben, aber hundert Jahre sind das mindeste, die ich auf dieser Welt verbringen will."

Olga Tschechowa

in dem Film „Verliebtes Abenteuer", der zum Wochenende in Mannheim anläuft.

*

— **Eine Mutter in Lüdenscheid** hatte ihre beiden zwei Jahre alten Zwillingskinder für einen Augenblick allein gelassen, als eines der beiden Kinder, die mit einer Zelluloidpuppe spielten, auf einen in der Nähe des Küchenherdes stehenden Stuhl kletterte. **Dabei entzündete sich die Puppe.** Die Kleider des Kindes wurden vom Feuer ergriffen, so daß es bald in Flammen stand. Obwohl die Mutter auf das Geschrei der Kinder schnell herbeieilte, hatte das Kind doch so schwere Brandwunden erlitten, daß es kurze Zeit danach im Krankenhaus **starb.**

*

— **Auf der Eisenbahnstrecke Danzig—Hohenstein** grüßte einer der Fahrgäste, der Arbeiter Paul Jahnke, seine in einem Vorort wohnende am Fenster stehende Frau, indem er **mit dem Arm weit aus dem Abteilfenster herwinkte.** Dabei hatte Jahnke nicht darauf geachtet, daß aus der Gegenrichtung ein D-Zug herannahte, durch den die herausgestreckte Hand erfaßt und völlig zerrissen wurde. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß alle Knochen seiner Hand gebrochen und alle Sehnen gerissen waren.

Querschnitt durch den Alltag

Gasgenerator explodiert

Zwei Tote, drei Verletzte

dnb **Düsseldorf**, 16. Februar.

Am Mittwochnachmittag explodierte in einem Werk bei Reparaturarbeiten ein Gasgenerator. Durch Stichflammen erlitten drei Arbeiter schwere Brandwunden, an denen zwei starben. Zwei Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Schwere Stürme an Amerikas Ostküste

dnb **Neuyork**, 16. Februar.

Am Mittwoch wurden die Staaten an der Atlantikküste von schweren Stürmen heimgesucht, die große Schäden anrichteten. Ganze Wohnhäuser wurden umgeweht und in vielen Gegenden jeglicher Verkehr auf Land und zur See lahmgelegt. Auch sind zahlreiche Todesopfer und Verletzte zu beklagen.

Schweres Zugunglück bei München

— **München**, 16. Februar.

Am Donnerstag früh um 7.34 Uhr stieß der Personenzug 851 München—Augsburg—Nürnberg auf der schienengleichen Ueberfahrt im Bahnhof Olching mit dem Anhänger eines Lastkraftwagens zusammen. Die beiden Zuglokomotiven entgleisten und stürzten um. Der Lokomotivführer und Heizer der Vorspannlokomotive sind getötet worden. Vier Reichsbahnbedienstete, die auf der zweiten Lokomotive standen, wurden verletzt. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Die Strecke München—Augsburg war auf mehrere Stunden gesperrt. Die Fernzüge werden umgeleitet. Der Nahverkehr mit Autobussen und Umsteigverkehr aufrechterhalten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Judengeschäfte in Prag unter Polizeischutz

Mehr als 100 Antisemiten verhaftet

dnb **Prag**, 16. Febr.

Die Polizei verhaftete in den letzten Tagen mehr als 100 junge Tschechen, die Mitglieder einer Organisation waren, die ein radikales Vorgehen in der Judenfrage forderte.

Bei den Hausdurchsuchungen wurde zahlreiches Material, darunter Flugblätter, beschlagnahmt, in denen die Regierung wegen ihrer allzu mäßigen Haltung in der Judenfrage angegriffen wurde. Die jungen Leute sollen außerdem große Demonstrationen gegen die jüdischen Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte geplant haben, die von einem starken Polizeiaufgebot geschützt wurden.

Bombenexplosion auf einem Londoner Bahnhof

dnb. **London**, 16. Februar.

In einem Gitterschuppen des Londoner Bahnhofs Kings Croll explodierte am Donnerstagnachmittag eine Bombe. Dabei wurde ein Eisenbahner verletzt. Ueber die Täter ist bisher nichts bekannt. Man nimmt jedoch in London an, daß es sich um einen Anschlag von irischen Extremisten handelt.

MEDDA WESTENBERGER 15

Auf fremder Spur

Aber er tat es. Er vertrat dem vorbeiwischenden Jochem den Weg und tippte fragend auf seine grün überspannte, gewaltig hämmernde Brust. „Nu sagen Sie mal: Was soll denn jetzt das?"

Der Jochem schielte ihn freundlich von unten herauf an: „Ich hab' halt gemeint, Herr Landers, weil ich — — Bitt' schön, tun Sie mir die Schürzen amal lassen! So gut wie der Andreas kann ich den Hausmeister gewiß auch machen. Und ich versprech', daß ich keinen Tropfen saus', bitt' schön, und auch sonst . . ." Er schnaufte laut und hatte das Gefühl, daß seine ganze künftige und gegenwärtige Seligkeit auf dem Spiel stünde.

Herr Landers hatte indessen den Jochem nachdenklich betrachtet. Vielleicht wäre der Murche als Hausmeister wirklich gar nicht so übel? Er war ehrlich und fleißig, und er trank latürlich nicht. Aber andererseits: Was hatte man von einem Hausmeister, den sich vielleicht morgen schon die Staatsanwaltschaft holte? Denn noch immer verfolgen sie in Bludenz die verschiedensten Spuren, und noch immer verwies der Dickkopf von Gendarm auf die merkwürdige und mangelhafte Aussage des Jochem.

„Tja, Jochem", sagte Herr Landers schließlich langsam, „ich würde Sie ja als Hausmeister an Stelle des Andreas ganz gern nehmen. Aber dann müßten Sie mir erst mal klipp und klar sagen, warum Sie in der Einbruchsnacht aufs Dach geklettert sind. Sonst nimmt man Sie womöglich morgen wieder in Untersuchungshaft, und ich sitze da . . . Also —?"

Der Jochem stand einen Augenblick ganz still und starrte vor sich hin, auf den patschigen Schnee, der braun und zertreten und mährig aussah. Jesses, wie verwickelt das Leben doch war! Wenn er's nicht sagte, wurde er nicht Hausmeister, und wenn er's sagte. blamierte er die Burgel . . . Aber wiederum brauchte er die Hausmeisterwürde dringend, um der Burgel zu imponieren. Wenn sie jedoch erführe, in welcher Münze er dafür bezahlt hätte —? Dichte Madonnat Vorsichtig begann er zu verhandeln: „Wenn ich's sag', Herr Landers, weiß es alsdann morgen die ganze Welt, und alle Leut' in Silders?"

„Von mir aus bestimmt nicht, Jochem. Und in Bludenz werden Sie es sicherlich auch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu Protokoll geben können."

Der Jochem dachte wieder eine Weile nach. Dann nickte er entschlossen: „Also gut! Ich bin aufs Dach auffi wegen — wegen an Madel. Ich hab' glaubt, sie wär' beim Herrn Silly drinnen. Und da bin ich ans Balkonfenster und hab' eini g'schaut."

„Und —?"

„Nichts, Herr Landers. Sie war nicht drinnen."

Herr Landers verbiß sich mühsam ein Lachen: „Wenn sie aber drinnen gewesen wär', Jochem?"

Der Jochem stieß wütend das Kinn vor: „Alsdann hätt' ich dem Herrn Silly alle Knochen zusammengehaut!"

„Ein feiner Hausmeister, der den Gästen aus Eifersucht die Knochen zusammenhaut — das muß ich schon sagen!"

Der Jochem erschrak tief. Aber er faßte sich rasch wieder. „No, ich mein': Jetzt als Hausmeister tät' ich's am End' nimmer."

„Auch nicht, wenn die — hm — die Burgel das Madel wär', die Sie drinnen beim Herrn Silly erwischten?"

Der Jochem wurde blutrot, aber er hielt sich wacker. „Auch dann nit, Herr Landers!" gelobte er. Und nach einem kurzen Zögern fügte er fast trotzig hinzu: „Aber jetzt, wo i Hausmeister bin, erwisch' ich die Burgel sowieso nimmer mehr beim Herrn Silly. Weil — — a Hausmeister, das ist doch schon was! Das weiß so a Madele auch. Gell, Herr Landers?"

Herr Landers lachte laut auf: „Hoffen wir's Jochem, daß sie es weiß! Und jetzt behalten Sie also in Gottes Namen die Schürze an, Jochem!"

Das tat der Jochem wie einer, der das Große Los gewonnen hat. Und bei der ersten Gelegenheit machte er sich im ersten Stock zu schaffen, um der Burgel zu begegnen, was ihm schließlich auch glückte.

„No, Burgel —?" grüßte der Jochem, und ohne daß er's wußte, war ein kleines bißchen Hochmut in seiner Stimme und eine große Spannung: Sah die Burgel seine grüne Schürze? Würde sie etwas sagen?

Ja, die Burgel sah sie sofort. Und während sie an der Wasserleitung heißes Wasser in eine Wärmflasche füllte, glitt ihr Blick mit sichtlicher Anerkennung am Jochem auf und ab. Oho, Jochem, bist du Hausmeister geworden? Na, geh!

„Seit heut!" betonte der Jochem auf Burgels Blick hin, heiser vor Stolz.

Und die Burgel sah wieder anerkennend an ihm auf und ab: „Fein schaust du aus! Kriegst du jetzt auch an größres Salär?"

„Freilich", log der Jochem, „freilich — ganz, wie sich's gebiert . . ."

„Alsdann —?"

Sie sahen sich an, sahen sich vorsichtig tastend in die Augen. Magst du mich noch? fragten dem Jochem seine. Bist mir nicht mehr bös? erkundigten sich kokett von unten herauf die der Burgel.

„Am Sonntag wär' halt der Musikball in Silders drunten —", erinnerte der Jochem dann vorsichtig.

„Gehst hin?" fragte die Burgel.

„Gehst denn du —?"

„I schon", nickt die Burgel.

„Alsdann —?" stellte der Jochem befriedigt und tief atmend fest. Und zugleich legte er seine große rote Pratze sanft auf Burgels Hand, die noch den Wasserhahn hielt. Und so standen sie eine Weile und lachten sich an und waren beinah wie früher.

Aber ach: Daß der Mensch doch immer gleich übermütig wird, wenn er ein kleines bißchen Glück erwischt . . . Warum mußte denn auch der Jochem gar so lange neben der Burgel stehenbleiben und seine Hand gar so beseligt auf der ihren ruhen lassen? Hätte er sich ein klein wenig rascher von ihr getrennt, so wäre manches anders gekommen. Aber der Jochem war wie betrunken von seinem Glück und fand einfach nicht davon.

So stand er also noch, als eine Gruppe von Gästen laut lärmend die Treppe heraufkam. Willy Uhlfeldt war dabei und Frau Köhler und auch der Silly — natürlich auch der! Wo wäre der denn nicht dabei?

Und Willy Uhlfeldt, ein bißchen bewandert im Hotelfach, weil irgendein Verwandter von ihr in Aachen ein Hotel besaß, und überdies seit neulich Jochems besondere Freundin — Willy also schlug bei Jochems Anblick in helle Bewunderung die Hände über dem Kopf zusammen. „Kinder, guckt euch das an!" rief sie vergnügt. „Der Jochem ist Hausmeister geworden! Gratuliere, Jochem!" Und in ihrer netten, ein bißchen burschikosen Art schüttelte sie dem Jochem beglückwünschend die Hand.

Der Jochem strahlte und machte einen gewaltigen Kratzfuß. Und am liebsten hätte er nun die Burgel bei der Hand genommen, damit alle sehen könnten, daß sie seit fünf Minuten wieder zu ihm gehörte.

Und da geschah's! Mit den anderen und mit Willy Uhlfeldt ging der Silly an Jochem vorbei den Korridor entlang, und gerade, als er seine Zimmertür aufriß, um mit großer Geste alle zu sich hineinzubitten, sagte er zu irgendwem: „Da machen sie ja einen schönen Trottel zum Hausmeister! Aber mir kann's einerlei sein . . ." Er sagte es nicht laut, und sicherlich sagte er es nicht, damit der Jochem es höre, sondern er plätzte nur gedankenlos mit dem heraus, was er dachte, und auch ein bißchen mit der hochmütigen Rücksichtslosigkeit, die manche Gäste an sich haben.

Aber leider hörte es der Jochem. Und wenn er bis zu diesem Augenblick gewillt gewesen war, die ganze Welt zu umarmen und der ganzen Welt von Herzen gut zu sein, weil er Hausmeister geworden war und weil die Burgel — —, so hätte er jetzt die ganze Welt in Trümmer schlagen können und den großkopfeten Silly zu allererst. Er sah buchstäblich rot, und es war Sillys Glück, daß der nicht allein in seinem Zimmer saß. Aber wart nur, Bürschchen! Irgendwann einmal . . . Denn jetzt hat's geschnappt! Jetzt ist das Faß voll!

Der Jochem wartete blutroten Gesichts, bis sich Sillys Tür hinter den schwatzenden und lachenden jungen Leuten geschlossen hatte. Dann wagte er den ersten Blick auf die Burgel: "Hast du's gehört, Burgel?"

„Aber geh — wer nimmt denn so was gleich ernst? Lach drüber, Jochem!"

Aber der Jochem lachte nicht. Und auch der Burgel war's nicht ganz danach; sie wußte selber nicht warum.

*

Den ganzen Tag hindurch und auch am nächsten konnte die Burgel Jochems Gesicht nicht vergessen. Es war wahrhaftig zum Fürchten gewesen! Ob sie den Silly nicht lieber warnen sollte? Oder ob es nicht besser wär', mit dem Jochem ein eindringliches Wort zu reden? Aber beides mochte sie nicht, obwohl sich zu dem einen ebenso reichlich Gelegenheit geboten hätte, wie zu dem anderen.

Hinzu kam, daß sie seit früh wieder ein sehr schlechtes Gewissen dem Jochem gegenüber hatte. Weil sich am Morgen in Sillys Zimmer allerlei zugetragen hatte was wahrhaftig nicht dazu angetan sein konnte, Jochems Haß auf den Silly zu vermindern. Im Gegenteil!

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Fahnen schmückten die Spargelstadt:

Schwetzingen stand im Zeichen des Landvolkes

Tagungen und eindrucksvolle Großkundgebung

Eigener Bericht der NMZ

Ru. **Schwetzingen**, 16. Februar.

In gemeinsamem Bekenntnis versammelte sich heute das Landvolk aus den Kreisen Mannheim und Heidelberg in überaus großer Zahl zum Kreisbauerntag Schwetzingen 1939.

Am Vormittag waren es ausschließlich sechs Sondertagungen in den verschiedenen Lokalen der flaggengeschmückten Stadt, in denen die unmittelbar mit unserem Landvolk verbundenen Kräfte, wie dieses

Malerisches Schwetzingen
Blick auf die Moschee im Schloßgarten
Photo: NMZ.

selbst, aus berufenem Munde Bericht über das vergangene Jahr erhielten. Mit solcher Schilderung aber verband sich zugleich die Ausrichtung auf die durch den Führer für die Erzeugungsschlacht gewiesenen Aufgaben. Als markantes Beispiel für die einzelnen Tagungen (über deren Aufgabenstellung im einzelnen hier schon berichtet wurde) erhielten die Ausführungen von Landeshauptabteilungsleiter I, Pg. Albert Roth, noch besonderen Nachdruck, als er auch in der großen Nachmittagskundgebung mit hinreißenden Worten voranstellte, was er in der Sondertagung der Ortsbauernführer, Ortsgruppenleiter und Bürgermeister in knappen Zielsetzungen u. a. zum Ausdruck brachte: Wir müssen Nationalsozialisten aus dem Herzen sein, der Nationalsozialismus ist im tiefsten Innern eine Herzensangelegenheit. Im Hinblick auf die Bedeutung der Erzeugungsschlacht, der Produktionssteigerung, ergeben sich auch die Ansatzpunkte, so zur Behebung der Landflucht, des Landarbeitermangels und der Unterbewertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse — eine Behebung nicht bloß durch Gesamtmaßnahmen, sondern durch die innere Haltung unseres Volkes.

Den Einzeltagungen und Mittagessen folgte am Nachmittag in dem bis zum letzten Platz besetzten „Falken" die öffentliche

Großkundgebung des Landvolkes.

Hier erlebte es in den Ansprachen von Kreisbauernführer Schank-Heidelberg und Kreisleiter Schneider-Mannheim, und der sich anschließenden Hauptrede von Landeshauptabteilungsleiter I, Albert Roth, den Höhepunkt des Tages, wobei auch die Jugend stark vertreten war.

Der Redner, der in Vertretung des erkrankten Landesbauernführers zum Landvolk sprach, dankte dem Landvolk namens der Landesbauernschaft herzlich für seine Leistungen und brachte seinen Hörern verpflichtend das glühende Bekenntnis zum Nationalsozialismus als Herzenssache nahe. Aus dieser Einstellung heraus können wir, so führte er u. a. aus, die großen, dem Bauerntum gestellten Ziele bewältigen: Deutschland in nächster Zeit so stark als möglich zu machen. Die Quellen dieser Aufgaben seien im einzelnen: Die Erziehung unseres Volkes zur nationalsozialistischen Weltanschauung, Sicherung unserer Grenzen und die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes. Das Blut aber sei der Salz, der die Kräfte schaffe. Unser stärkstes Machtmittel sei der Glaube an Deutschland und die Liebe zu unserem Volke. Und aus seinen weiteren Ausführungen, u. a. im Hinblick auf die Landflucht: Wir gerade auf dem Lande müssen selbst anfangen, zu bleiben.

Wer das Land verläßt ist fahnenflüchtig, versündigt sich an seinem Platz, seinem Volk, seinem Führer.

Unsere Jugend muß sich selbst erziehen und dem Ruf des Führers folgen. Blut und Boden, Volk und Rasse — unser Bekenntnis. Und die Erreichung unseres gewaltigen Zieles: Ein freies Volk auf freier Scholle! Mit begeistertem Beifall bekundete die Versammlung die Bedeutung der Aufgaben, die sich an jeden einzelnen draußen auf dem Feld, auf dem Hof oder im Stalle, überhaupt an jeden wenden, der unmittelbar oder mittelbar an seinem Platze die Verantwortung trägt für die Ernährungssicherheit unseres Volkes, den Boden und seine Kräfte. Der Gruß an den Führer und die Nationallieder schlossen die Versammlung. Dann strömte unser Landvolk hinaus in die Stadt, wo es wenige Stunden später ein großer Heimatabend im Gasthaus „Zum Falken" noch einmal zu froher Geselligkeit vereinigen sollte.

Auf dem Rückzug

Die Seuche nimmt immer mehr ab

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß nunmehr doch die Maul- und Klauenseuche sichtlich dem Ende zuneigt. In der vergangenen Woche hat die Maul- und Klauenseuche in Baden nur zwei Gemeinden neu und sieben weitere Gemeinden zum wiederholten Male heimgesucht. Es handelt sich um folgende Ortschaften Landkreis Buchen: Waldhausen. Landkreis Mannheim: Heddesheim. Landkreis Müllheim: Schliengen, Dettingen. Landkreis Säckingen: Wallbach. Landkreis Sinsheim: Ehrstädt. Landkreis Tauberbischofsheim: Gissigheim. Landkreis Ueberlingen: Großtadelhofen, Markdorf. — Nach diesen Angaben waren am Abend des 14. Februar 1939 nur noch 50 Gemeinden und Vororte des Landes heimgesucht. Gegenüber der Vorwoche hat die Zahl der seuchenbefallenen Gemeinden damit um fünf abgenommen.

---

* **Plankstadt**, 16. Febr. Zu Beginn dieser Woche wurde bei einem hiesigen Rentner in der Friedrichstraße eingebrochen und ihm 20 Mark gestohlen. Zum Glück hatte der Mann, der noch andere Gelder verwaltete, diese gut und diebessicher weggeschlossen. Von dem Täter fehlt noch jede Spur. — Frau Katharina Seitz, Schwetzinger Straße, die frühere Handarbeitslehrerin, konnte ihren 86. Geburtstag feiern. Den 80. Geburtstag feierte hier Abraham Wacker, Wieblinger Straße, und den 72. Wirt Jakob Wahl im „Rosengarten". — Dem badischen Gaumeister für Speerwerfen, Georg Büttner, wurde als Anerkennung seiner sportlichen Leistungen die Bestennadel des NS-Reichsbundes für Leibesübungen überreicht.

Blick auf Ludwigshafen

Triumph der Heiterkeit

Neue Folge als KdF-Abend im Pfalzbau

dr. h. **Ludwigshafen**, 15. Februar.

Der noch in freundlichster Erinnerung stehende „Triumph der Heiterkeit" veranlaßte die NSG „Kraft durch Freude" wohl begreiflicherweise zu einer kaum minder gut gemischten Neuauflage. Der Pfalzbau-Konzertsaal war in seiner farbenprächtigen Aufmachung der stimmungsvollste Rahmen für das vielfältige Programm. Das Hauptverdienst am Erfolg des Abends gebührt ohne Zweifel Karl Leukert, einem Meister der Anlage und des Humors. Erheblich derber gibt sich Heinrich Kohlbrandt; er dankt es seiner Urwüchsigkeit, daß man diesem echt Kölschen Jong seine gewissen Derbheiten trotz dessen Vorlaßes nicht übelnehmen kann. Die Banjo-Virtuosen „2 Begas" bearbeiten virtuos ihr Instrument. Erheblich interessanter erscheint uns ein Schlagzeuger von Großformat, Ossie Noble, „der Mann mit der Trommel", der ungefähr alle erdenklichen Resonanzböden durch Trommelschläge nutzbar zu machen versteht. Carmencita erneuerte ihr kürzliches reizvolles Gastspiel. Abgerundet wurde die Spielfolge durch die Tanzschau der „Broadway-Novelties", die im akrobatischen Tanz mehr als Alltägliches leisten.

Faschingsfreuden für die Schwerhörigen

Die Friesenheimer „Eulen" bereiteten ihnen ein Vergnügen

Wie vor Jahresfrist, sorgte auch heuer „Malaga", eine unserer beliebtesten Büttenkanonen, dafür, daß die Faschingsfreuden allen Volksgenossen zuteil wurden, auch den Schwerhörigen der beiden Schwesternstädte, die in ihrem Gebrechen sich von so vielen Erlebnissen froher Gemeinschaft ausgeschlossen wissen. Wie die Kopfhörer-Anlagen einiger unserer Tonfilmtheater, so eröffnen diesen Leidensgenossen auch die technischen Spezial-Einrichtungen ihrer Fachorganisation die ersehnte Möglichkeit, fröhlich mit Fröhlichen zu sein. Die Friesenheimer Karnevalgesellschaft „Eule" betreute den Büttenabend der Schwerhörigen im Saal des „Rhlandshofs" in der Uhlandstraße. Er war für diese karnevalistischen Stunden liebevoll und geschmackvoll ausgerüstet worden. Uneigennützig hatten sich eine große Zahl bestbekannter Büttenredner zur Verfügung, darunter „Malaga" selbst, Biber, Hofstetter, Schumann und Mina Schwebler. Dazu kam der lyrische Tenor Dr. Staudinger und die kleine Tänzerin Marianne Kugel aus der Schule Hanns Hamm. Wie die Stimmung im Saal, das herzliche Lachen und der große Beifall, das Mitgurkeln und Mitsingen anzeigten, arbeitete die Vielhörer-Anlage ausgezeichnet. Frohe Gesichter ringsum das war die erfreuliche Bilanz des eigenartigen Abends.

Erheblicher Schaden beim Garagenbrand. Bei dem bereits gemeldeten Brand in einer Garage der Maudacher Straße in der Gartenstadt Hochfeld, der von der Feuerlöschpolizei gelöscht wurde, entstand ein Sach- und Gebäudeschaden von mehreren tausend Reichsmark.

Ludwigshafener Veranstaltungen
Heute
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Bayerischer Hof: Konzert und Tanz
Kaffee Vaterland: Letzter Faschingsabend mit Tanz und Ueberraschungen.

Lichtspiele:
Ufa-Palast im Pfalzbau: „Unsere kleine Frau". — Palast-Lichtspiele: „Scheidungsreise". — Ufa-Rheingold: „Dir gehört mein Herz".

Heidelberger Stadtfunk

Badefreudiges Heidelberg

Ueber 18 000 Bäder wurden im Januar genommen

Im vergangenen Monat wurden im Städtischen Hallenbad insgesamt 15 965 Bäder, darunter allein 12 700 Schwimmbäder abgegeben. Die in den Volksbädern Handschuhsheim, Kirchheim, Pfaffengrund, Rohrbach, Schlierbach und Wieblingen eingerichteten Wannenbäder und Brausebäder wurden insgesamt 2894 mal benützt, so daß die gesamte Bäderabgabe in Hallenbad und städtischen Volksbädern 18 857 beträgt, was einer nennenswerten Steigerung gegenüber demselben Monat des Vorjahres (16 063) entspricht. In wenigen Wochen, anfangs März, ist es ein Jahr, seit das Volksbad Schlierbach neu in Betrieb genommen wurde.

Einführung des Rohrbacher Bürgermeisters

* **Rohrbach**, S. E., 17. Februar. In feierlicher Weise wurde dieser Tage die Einsetzung des neuen Bürgermeisters, des Alt-Parteigenossen Oskar Rupp vollzogen. Landrat Schäfer (Sinsheim) sprach über die Pflichten des Bürgermeisters im neuen Staat, während Kreisleiter Geiger auf die hohe Verantwortung dieser Stellung hinwies. Der Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik, Bürgermeister Gebhardt (Wernwag) dankte dem scheidenden Bürgermeister Eisenhuth, der viele Jahre mit Erfolg an der Spitze der Gemeinde stand.

□ **Bierenheim**, 16. Febr. Der in ganz Bierenheim bekannte Schreinermeister Gregor Gärtner feierte am Montag in bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar stellte sich fünf Jahrzehnte in den Dienst des deutschen Liedes und gehörte über vier Jahrzehnte der Freiwilligen Feuerwehr an. — Im Alter von 77 Jahren starb nach kurzer Krankheit Frau Anna Maria Bergmann, geb. Eier, Lorscher Straße 24.

Aus Baden

In der Kurve aus der Fahrbahn geschleudert

Obersturmführer Haug von Helder verunglückt

* **Bonndorf**, 17. Febr. Im Tale der Steina, 6 Kilometer von Bonndorf entfernt, auf der Straße nach Tiengen, verunglückte am Donnerstag ein Auto, in dem sich vier Angehörige der Obern badischen SA.-Reiter-Standarte befanden. Der Führer der SA.-Reiter-Standarte 154 Freiburg, Obersturmführer Haug von Helder, wurde getötet, der Gruppenreiterführer Obersturmbannführer Jenisch erlitt einen doppelten Beinbruch, der Führer der Reiter-Standarte 54 Radolfzell, Graf von Berolding en, kam mit Quetschungen davon, der Fahrer wurde leicht verletzt. Das Unglück geschah dadurch, daß das Auto in einer als gefährlich bekannten Kurve aus der Fahrbahn geschleudert wurde.

Obermeister tagten in der Bäckerfachschule

□ **Weinheim**, 17. Febr. Wie bereits berichtet, fand in der im Gorxheimer Tal gelegenen Bäckerfachschule für Südwestdeutschland von Montag bis Mittwoch eine Tagung von 40 Obermeistern unter Leitung des Bezirksinnungsmeisters Pg. Kächele (Stuttgart) statt. Während am Montag außer Bezirksinnungsmeister für das Bäckerhandwerk Baden, Pg. Heinrich Pflegensdörfer (Weinheim), Bezirksinnungsmeister Württembergs Pg. Kächele zu den Obermeistern über Schulungsfragen im Bäckerhandwerk und über Fragen des Handwerks sprachen, hielt am Dienstag Reichsinnungsmeister Grüßer (Berlin) das Hauptreferat. Nachdem am Mittwoch noch interne Fragen ihre Erledigung fanden, unternahmen die Teilnehmer eine Besichtigung des Schloßparkes, des Exotenwaldes und einen Besuch der beiden Burgen. — Am kommenden Sonntag treffen wieder 44 Schüler aus ganz Süddeutschland für 14tägige Kurse ein. — Ein bekannter Weinheimer Bürger, der „Waldkönig", wie er im Volksmund hieß, Rentner Valentin Weyel, Grundelbachstraße 40, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Er kannte jedes Waldkräutlein und genau die Stimme der Vögel.

Eberbacher Notizen

e **Eberbach**, 14. Februar.

Eberbachs erste diesjährige Karnevalsitzung wurde eine ganz große Sache. Als wirklicher Kniager fungierte wieder der Präsident des Elferrats, Alexander Epp. Als neugebackener Prinz Karneval stellte sich Otto Müller vor, begleitet von einer scharmanten Prinzengarde, deren Auftreten und Tänze sehr gefielen. 28 Programmpunkte gingen, begleitet vom großen Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer, vom Stapel und zeigten, daß Eberbachs erste große Karnevalsitzung 1939 sich sehen lassen konnte.

Folgende bei der Reichsbahn Bedienstete erhielten hier das Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige Dienste: T. Kappes, A. Kehler, Ph. Wasch, K. Beith, J. Reuner, W. Müller, W. Weber 1, J. Rehberger, J. Siebenhaar, K. Riedinger, K. Münz, H. Rupp, J. Nerbel, R. Henrich.

Der Odenwaldklub führte seine Pflichtwanderung nach Lindach durch.

Eine ganze Reihe Lokale standen am Sonntag oder auch schon am Samstag im Zeichen der karnevalistischen Zeit und vereinten in ihren geschmückten Räumen ein frohes Völkchen.

Die neue Folge des bekannten Eberbacher Geschichtsblattes ist nun erschienen. Es enthält wieder sehr interessante Berichte und Bilder. Bürgermeister Dr. Schweiher berichtet über die Arbeiten der Stadt im vergangenen Jahre und bespricht die zukünftigen Aufgaben. Der Eberbacher Sippenforscher Dr. Leuz erzählt über „Geistige Fähigkeiten Alt-Eberbacher Familien". Dozent Dr. Beckmann teilt die Ergebnisse seiner Forschungen über „einstige Neckarschleifen um den Obrsberg" mit, während Diplom-Volkswirt, Ratschreiber Baumann einen eingehenden Verwaltungsbericht, einen statistischen Teil und das Zeitgeschehen 1938 übermittelt.

In der Möbelwerkstätte Kirchgessner brach ein Brand aus, wodurch die Motorspritze alarmiert wurde. Bis zum Eintreffen derselben war das Feuer jedoch bereits gelöscht.

Der **Eberbacher Haus- und Grundbesitzerverein** hielt seine Jahreshauptversammlung ab, wobei der Vereinsleiter Dr. Müller u. a. über die im vergangenen Geschäftsjahr stattgefundenen Verbandssitzungen berichtete. Kassenwart und Schriftführer sprachen ebenfalls über ihre Arbeit auf den einzelnen Gebieten.

□ **Weinheim**, 17. Febr. Im Alter von 49 Jahren starb Frau Johanna Reinther, geb. Jansen, Am Schloßberg 1. — Bildhauer Rudolf Wilhelm Rohrwasser, Breitwieserweg 20, verschied im Alter von 60 Jahren.

Die mit Palmen- und Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife ist ein Hautpflegemittel, das Ihnen die zarte Haut Ihrer Jugend bewahrt.

1 Stück 30 ₰
3 Stück 85 ₰

Der feinblasige Schaum der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife macht Ihre tägliche Rasur denkbar angenehm, hautschonend und sparsam.

Mit „Bakelite"-Halter 55 ₰

MARCHIVUM

Feld, Hof u. Garten

Der Kleingarten im Februar

Wir studieren Preislisten und beenden den Baumschnitt

Im allgemeinen herrscht im Februar im Haus- und Kleingarten noch Winterruhe, immerhin wird man sich an schönen Tagen mit den notwendigen vorbereitenden Arbeiten beschäftigen, die später, wenn die Bestellung des Gartens drängt, viel Zeit wegnehmen. Abfälle, die es in jedem Garten reichlich gibt, werden an einem trockenen Tage verbrannt. Der Komposthaufen muß, falls das noch nicht geschehen sein sollte, umgesetzt werden. Erneuerungen am Zaun, am Gartenhaus oder am Schuppen für die Geräte werden jetzt ebenfalls vorgenommen, wobei man gleichzeitig auch die Mistbeete in Ordnung bringt. Es ist immer eine mißliche Sache, erst zum Maler um neue Mistbeetscheiben laufen zu müssen, wenn das Beet schon gepackt und reif für die Bepflanzung ist.

Gegen Ende des Monats können die ersten Aussaaten in das Mistbeet erfolgen, vor allem Salat, Frühkohl und vielleicht auch Tomaten,

damit man rechtzeitig über Pflanzmaterial verfügen kann. Freilandaussaaten, die da und dort empfohlen werden, unterlasse man besser. Dafür ist es noch zu früh, und eine alte kleingärtnerische Erfahrung lehrt, daß spätere Saaten die frühen, wenn sie überhaupt durchkommen, doch noch einholen und dabei in der Regel stärkere und gesündere Pflanzen bringen.

Sehr eingehend wird sich der Kleingärtner mit den Samen-, Strauch- und Baumpreislisten beschäftigen, die jetzt in das Haus kommen.

Man stelle seinen Bedarf fest und wähle nur das beste Saatgut, selbst wenn es etwas teuerer sein sollte. Grundsätzlich kaufe man nur bei einem Samenhändler, den man kennt. Manche Kleingärtner glauben auch Geld sparen zu können, wenn sie oft jahrelang ihren selbstgezogenen Samen wieder verwenden. Sie wundern sich dann, daß der Ertrag zurückgeht und das Gemüse klein und unansehnlich wird. Das sind Degenerationserscheinungen, die rechnerisch gesehen viel mehr Geld kosten, als man für neuen Samen aufwenden müßte, der Vollernten bringt.

Im Obstgarten wird der Baumschnitt allmählich beendet, besonders in milderen Gegenden, da mitunter schon Ende Februar der Saft zu treiben beginnt.

Neue Baumgruben für die Frühjahrspflanzung werden vorbereitet. Frühobst, vor allem Aprikosen und Pfirsiche, schützt man gegen zu starke Sonnenbestrahlung durch aufgestellte Stroh- oder Holzwände, auch die Aufhäufung einer dicken Schneelage — wenn man hat — über der Baumscheibe tut gute Dienste. Die Bäume sollen vor zu frühzeitiger Blüte geschützt werden, denn man bezahlt sie meist mit einem Ausfall der Ernte. Nach dem schlechten vergangenen Obstjahr muß jetzt alles getan werden, um einen guten Ertrag zu sichern. Mit dem Veredeln und Umpfropfen der Bäume warte man lieber bis in den März, damit nicht die Arbeit durch die Zufälligkeiten des Wetters zunichte gemacht wird.

Für die Ziersträucher im Blumengarten ist es nunmehr höchste Zeit, die Auslichtungsarbeiten zu beenden. Bei mildem Wetter können neue Blütensträucher gesetzt werden. Im Mistbeet zieht man sich die ersten Pflanzen für den Sommer-Blütenschmuck heran, damit der Garten möglichst frühzeitig bunt wird. fi.

Hexenbesen auf Kirschbäumen

Sehr häufig entstehen auf unseren Kirschbäumen merkwürdige Astwucherungen von buschartigem Charakter, ein Gewirr von Zweigen, die sich wie ein fremdartiges Gebilde im Frühjahr, zur Zeit der Kirschenblüte noch deutlicher als im Winter von ihrer Umgebung abheben. Es sind sogenannte Hexenbesen, die durch einen Pilz verursacht werden. Auf den Blättern der Hexenbesen, die ihre Knospen um vieles früher als die Laubknospen des Kirschbaumes öffnen, bildet sich bald ein feiner, weißer Ueberzug, ähnlich zartem Mehlstaub. Es sind dies die Fortpflanzungsorgane, die zahlreiche Pilzkeime (Sporen) bilden, die vom Winde weiter getragen werden und sich in den Laubknospen gesunder Aeste einnisten. Hier entwickeln sie sich zu langen Pilzfäden, die in die jungen Aeste eindringen und mit ihnen weiter wachsen.

Zugleich aber verdicken sie die Aeste ganz bedeutend und veranlassen sie zu dem besenartigen Wuchse.

Der immer schwerer werdende Busch, der einen

Durchmesser von eineinhalb Metern und eine Länge von zwei Metern erreichen kann, hängt von dem ihn tragenden Ast herab, während seine Zweige nach oben streben (wie aus der Abbildung deutlich zu ersehen ist). Im nächsten Frühjahr entwickelt der junge Hexenbesen wieder Sporen, die zur Bildung neuer Hexenbesen Veranlassung geben können.

Der Hexenbesen trägt weder Blüten noch Früchte

Er sieht wie ein fremder Busch im Baum, gewissermaßen ein Schmarotzer, der dem Obstbaume wertvolle Nahrungsstoffe entzieht, ohne irgendwelchen Ertrag zu liefern. Bei dem Umfang, den die Hexenbesen mit der Zeit annehmen können, und wenn mehrere solcher Büsche auf einem Baum schmarotzen — was durchaus nicht selten der Fall ist — dann verursacht diese Krankheit einen großen Ausfall an Früchten. Dazu kommt noch, daß die Hexenbesen sich meist einer ungestörten Entwicklung erfreuen.

Die Bekämpfung dieser Krankheit ist einfach. Es gibt kein anderes Mittel als ihre Entfernung vom Baume und gleichzeitige Vernichtung durch Feuer. Das Abschneiden soll während des Winters geschehen, da man sie dann leicht von den gesunden Aesten unterscheiden kann.

Entenzucht und Haltung ohne Schwimmgelegenheiten

Vielfach wird Entenzucht und -Haltung ohne Schwimmgelegenheit als unmöglich angesehen. Und doch lassen sich gute Zucht- und Lege-Erfolge auch ohne größere Gewässer erzielen. Gerade große Farmen haben in ihrem Betrieb keine nennenswerten Schwimmgelegenheiten. Besonders geeignet zur „trockenen" Haltung sind die Laufenten. Ihr lebhaftes Wesen erfordert allerdings einen größeren Auslauf, möglichst auf Grasflächen. Die Laufente ist eine fleißige Legerin. Durchschnittlich sind jährlich von einem Tier bis zu 150 Eier zu erzielen. Auch die Khaki-Campbell-Ente wird vielfach ohne Schwimmgelegenheit mit bestem Erfolg als Legeente gehalten. Dasselbe gilt von der Orpington-Ente. Sie liefert neben zahlreichen Eiern auch einen guten Braten mit viel Fett.

Besonders als Mastente ist die Peking-Ente geeignet, wenngleich auch bei ihr in vielen Stämmen gute Legeleistungen erzielt werden. Die Haltung der Enten ohne größere Wasserflächen schließt nun aber nicht aus, daß man den Tieren, wenn auch keine Schwimmgelegenheiten, so doch hinreichende Bademöglichkeit geben muß. Die Ente ist nun einmal ein Wasservogel und kann als solcher keineswegs das nasse Element gänzlich entbehren. Zur Reinhaltung des Gefieders müssen sich die Tiere unbedingt täglich mehrmals gründlich durchnässen können. Dazu genügt aber schon ein nicht zu kleines flaches Becken. Unter solchen Verhältnissen läßt auch die Befruchtung nichts zu wünschen übrig. Aber nicht nur zum Baden, sondern auch beim Fressen braucht die Ente ausreichend Wasser. Man kann es ja immer wieder beobachten, wie fast nach jedem Bissen das Wasser durchgeschnattert werden muß.

Entenhaltung auf beschränktem Raum setzt immer durchlässigen Boden voraus. Andernfalls tritt sehr bald eine Verschlammung des Auslaufes ein. Man glaube aber nicht, daß sich die Ente dabei wohlfühlt. Besonders in der kalten Jahreszeit treten bei ständig nassem Boden leicht Krankheiten auf. Um das Becken herum hebt man daher am besten einen Graben aus, dessen Sohle mit Schlacken belegt wird, und über dem ein Rahmen mit kräftigem, engmaschigem Maschendraht liegt. Im übrigen Auslauf hebt man den Boden spatentief ab, bringt eine Schicht Schlacken auf und deckt diese mit grobkörnigem Sand ab. So bleibt der Boden auch bei längerem Regen trocken, sofern der Auslauf nicht mit Tieren überset ist. Bei den feuchten Ausscheidungen der Enten muß die Sandschicht öfter erneuert werden. Auch der Schlafstall der Enten soll trocken sein. Dafür sorgt eine dicke Torfschicht, auf die eine gute Lage Stroh kommt, das öfter ausgewechselt werden muß.

Frühjahrsarbeit im Garten — Photo Elisabeth Hase

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim!

Neue Schießausbildung. Die Kreismannschaften für Kleinkalibergewehr und Pistolen schießen am Samstag, 18. 2., ab 15 Uhr, auf dem Schießhaus der Schützengesellschaft von 1744. Haltestelle Neckarplatz. Es ist unbedingt erforderlich, daß die eingeteilten Schützen antreten.

Ortsgruppen der NSDAP

Neuostheim. Heute Freitag, 17. 2., 20.30 Uhr, Antreten der Zellen- und Blockleiter sowie des Ogrn.-Stabes in der Schule. Uniform.

Feudenheim-Ost. Am Sonntag, 19. 2., 9 Uhr, findet im Neuen Schützenhaus Schießen für sämtliche Politischen Leiter und Kameraden statt.

NS-Frauenschaft

Almenhof. Heute, 17. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder im Gemeinschaftshaus, Shrimweg 2. Tassen mitbringen. Treffpunkt 19.45 Uhr an der Markuskirche.

Neuostheim. Heute, 17. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Schulhaus für alle Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder.

HJ

Spielschar. Heute, Freitag, 17. 2., tritt die Spielschar um 20 Uhr im Schlagererhaus vollzählig an. Rollenhefte, die noch im Besitz der Kameraden sind, müssen mitgebracht werden.

Fanfarenchor. Das Fanfarenchor übt regelmäßig jeden Dienstag und Freitag, 19.30 Uhr, in der Aula der Adolf-Hitler-Schule, Friedrichsring 6.

Heute, Freitag, 17. 2., 19.30 Uhr, beginnen in der Turnhalle des TV 1877 Mannheim-Waldhof die Vorkämpfe zu den Vormeisterschaften des Bannes Mannheim (172). Hierzu haben die Teilnehmer aller Gewichts- und Leistungsklassen anzutreten. Neuanmeldungen werden dabei auch entgegengenommen. Insbesondere weise ich darauf hin, daß die Gefolgschaften jeden Kameraden, auch wenn er noch nie im Ring gestanden und noch keinen Kampf gemacht hat, entsenden sollen. Die Gefolgschaft, die die meisten Teilnehmer entsendet, erhält für 1939 den Wanderpreis!

NSKOV

Kameradschaft Innenstadt. Heute, Freitag, 17. 2., 20 Uhr, in der Geschäftsstelle, M 2, 6, wichtige Mitteilungsführerbesprechung. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Ortsgruppen

Waldhof. Heute Freitag, 17. 2., findet im Tilsnaalsaal, Waldhofstraße 13, pünktlich um 20.30 Uhr, die Monatsbesprechung statt, wozu alle Betriebsobleute, ferner alle Straßenobleute und Straßenblockobleute zu erscheinen haben. Es müssen im Behinderungsfalle Vertreter gesandt werden, da wichtige Punkte zur Sprache kommen.

Werkschar und Schulung

Die bei der Abteilung Werkschar und Schulung bestellten Referate für die Grundschule der Deutschen Arbeitsfront können auf der Kreiswaltung, Rheinstraße 3—5, abgeholt werden.

Berufserziehungswerk O 4, 8—9

Kurzschrift. Am Donnerstag, 23. Februar, beginnen folgende Abendlehrgemeinschaften: 17.30 Uhr: K 1/202, K 2/210; 19 Uhr: K 1/204, K 2/212, K 3/216, K 4/220; 20.30 Uhr: K 1/206, K 2/214. — Am Freitag, 24. Februar, beginnen folgende Abendlehrgänge: 19 Uhr: K 1/205, K 2/213, K 3/218; 20.30 Uhr: K 1/207, K 2/215. — Für sämtliche Lehrgänge: Kurzschrift Anfänger = K 1; Kurzschrift für Fortgeschrittene (64/80 Silben) = K 2; Kurzschrift, Einführung in die Eilschrift = K 3; Eilschrift = K 4 — werden noch Anmeldungen beim Berufserziehungswerk O 4, 8/9 und in der Rheinstraße 3—5 entgegengenommen.

Maschinenschreiben. Am Donnerstag, 23. 2., beginnen folgende Abendlehrgänge: 17.30 Uhr M 2/209; 19 Uhr M 1/204; 19 Uhr M 2/211; 20.30 Uhr M 1/206; 20.30 Uhr M 1/207.

Am Freitag, 24. 2., beginnen folgende Abendlehrgänge: 17.30 Uhr M 2/210; 19 Uhr M 1/205; 19 Uhr M 2/213; 20.30 Uhr M 1/208; 20.30 Uhr M 2/212.

Für folgende Maschinenschreib-Lehrgemeinschaften werden noch Anmeldungen beim Berufserziehungswerk, O 4, 8/9, und in der Rheinstraße 3—5 entgegengenommen: M 1/209 (Anfänger), Unterrichtszeit: Dienstag und Freitag von 20.30 bis 22 Uhr; M 2/209 (Fortgeschrittene), Unterrichtszeit: Montag und Donnerstag von 17.30 bis 19 Uhr; M 2/212 (Fortgeschrittene), Unterrichtszeit: Dienstag und Freitag von 19 bis 20.30 Uhr.

Im Laufe der kommenden Woche beginnt ein Lehrgang in Buchführung für Anfänger und Englisch, Stufe III. (Leichte Handelsbriefe, Grammatik, Konversation.) Anmeldungen für diese beiden Lehrgänge sind bis 22. 2. M. in O 4, 8/9 oder Rheinstraße 3 abzugeben.

Am Montag, 20. und Dienstag, 21. Februar (Fastnacht), fallen sämtliche Lehrgemeinschaften aus.

Die Teilnehmer der Lehrgemeinschaft Nr. 100, „Industrielles Rechnungswesen", nehmen am Freitag, 17. Februar, geschlossen am Vortrag des Professor Dr. Kolverum, im Saale der „Harmonie", D 2, 6, teil. Treffpunkt 19.15 Uhr, „Harmonie".

Der Lehrgang Nr. 191, „Betriebsstatistik", fällt am Freitag, 17. Februar, infolge Verhinderung des Lehrgangsleiters aus.

Wir beginnen in aller Kürze mit folgenden Lehrgemeinschaften: Algebra Stufe I, Werkkundekunde Stufe I, II und III, Fachzeichnen Stufe I, II und III, Eisen und Betonbau mit allgem. Bauzeichnen, Leichtmetallschweißen, Kraftfahrzeughandwerk am Mittwoch, 22. Februar.

Für verschiedene Lehrgemeinschaften können noch einige Anmeldungen entgegengenommen werden, und zwar beim Berufserziehungswerk, O 4, 8/9, und in der Rheinstr. 3/5.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

KdF 42/39 vom 2. bis 7. März in die Reichshauptstadt Berlin zur der Internationalen Automobil-Ausstellung. Teilnehmerpreis beträgt für Bahnfahrt, drei Uebernachtungen mit Frühstück, Eintritt in die Ausst., 36 RM, Bahnfahrt und Eintritt zur Automobil-Ausstellung (Uebernachten bei Verwandten) 17,50 Mark. Sofortige Anmeldung erforderlich, da Sonderzug immer frühzeitig ausverkauft. Anmeldungen bei allen KdF-Geschäftsstellen.

KdF 103/39 vom 25. Februar bis 5. März ins Kufsteinerland (Kufstein, Tiroler Alpen). Teilnehmerpreis 42 Mark ohne Stärkung. Einige Anmeldungen zu dieser Omnibusfahrt können noch angenommen werden. Anmeldungen bei allen KdF-Geschäftsstellen.

Tageskalender

Freitag, 17. Februar

Nationaltheater: 20 Uhr „Rigoletto".

Libelle: 16.11 Uhr Kindermaskenball; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors, „Feuer Kassel": Konzert (Abonnementsplatz).

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Wintergarten.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Unsere kleine Frau". — **Alhambra:** „Verliebtes Abenteuer". — **Schauburg:** „Spatzennest". — **Gloria:** „Der Soldier". — **Palast:** „Geheimnisvolle Passagiere". — **Capitol:** „Café Metropol". — **Scala:** „Peter spielt mit dem Feuer".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 und 19.30 bis 21.30 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11—13 und 17 bis 19 Uhr, Lesesaal: 9—13 und 15—19 Uhr.

Städtische Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Ausleihe: 16 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Zweigstelle Mühlau, Meidenstraße 18: Geöffnet von 16 bis 19 Uhr.

Kinderleihstelle: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Ausleihe von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.

Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.

Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Die Eingänge der Tunkelheit geöffnet.

Flughafen: Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und Leuchtbuchstabenflüge.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 243 31.

Was hören wir?

Samstag, 18. Februar

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik. — 9.20: Für Dich daheim. — 10.00: Kaiser Theem. Hörspiel. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Bunte Volksmusik. — 15.00: Bunt Leute. — 16.00: Sonder Samstagnachmittag. — 18.00: Tanzerische der Woche. — 19.00: Operettenreigen (Schallplatten). — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Tanzlatte in Moll. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Kleine Tanzmusik. — 16.00: Froher Samstagnachmittag. — 18.30: Stimmerschalten in Jakopane. — 19.15: Bunte Musik. — 20.10: Stellbichein bei Franz Lehar. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzendes lachendes Wien.

Erleichterungen für Waldarbeiter

Zur Unterstützung der Bestrebungen, durch Seßhaftmachung der Waldarbeiterfamilien eine feste Bindung der Gefolgschaft an den Boden und Betrieb zu gewährleisten, hat der Reichsforstmeister angeordnet, daß Pachtländereien von Waldarbeitern zur Verhinderung von Wildschaden auf Staatsjagen eingegattert werden können.

L. **Wiesloch,** 14. Febr. Unter dem Vorsitz von Oberschützenmeister Zimmermann hielt die Schützengesellschaft ihre Hauptversammlung ab. Der Tätigkeitsbericht stellte reiche sportliche Erfolge und einen weiteren Mitgliederzuwachs fest. Die von Kamerad Sieber dargelegten Kassenverhältnisse sind ebenfalls als gut zu bezeichnen. E. Pohling wurde zum Dietwart und Peter Funk zum Wehrmannschießleiter ernannt. Für das Jahr 1939 hat der Verein ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Als nächste Veranstaltung findet am 18. Februar ein Maskenball statt. — Nach 37jähriger Tätigkeit tritt Oberpfleger Anton Brückmann am 1. April auf eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand.

L. **Sandhausen,** 11. Februar. In der Hauptversammlung des Schützenvereins wurde nochmals Rückblick auf das Ergebnis des Jahres 1938 gegeben. Nach Entgegennahme der Berichte wurde zu den Neuwahlen geschritten, die folgendes Ergebnis hatten: Oberschützenmeister Ludw. Schmitt Vereinsführer, Schützenmeister Franz Richter dessen Stellvertreter, Philipp Schütz Rechner, Wilh. Kipperhahn Schriftführer, Wilh. Eberhardt Dietwart, Albert Gönnawein, Werkwart, Albert Gönnawein, Karl Schütz und Jos. Rickler Schießleiter, Oskar Mekemann Waffenmeister, Walter Böhler Fähnrich, Julius Himmler Diener. Dem Aeltestenrat gehören an: Christian Schilling, Breiter und Rud. Albrecht. Beisitzer sind: Nich. Häuß, Nikol. Albrecht, Philipp Herzog und Johann Kolb.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Triumphdenkmal Großdeutscher Kraftfahrt

Riesenschau als Erfolgskünderin — 500 Aussteller — 10 Hallen — Ein erster Rundgang und erster Ueberblick

Von unserem Kraftfahrmitarbeiter K. G. von Stackelberg

Berlin, den 16. Februar

Wieder, wie jedes Jahr um diese Zeit, öffnen sich in der gewohnt festlichen Form heute die Tore zur Internationalen Berliner Automobil- und Motorrad-Ausstellung, der größten Schau, die es in Europa auf dem Gebiete des Kraftfahrzeuges gibt. Eine Riesenausstellung von 10 Hallen und 500 Ausstellern, eine ganze Stadt der Motorisierung legt davon Zeugnis ab, was in den vergangenen sechs Jahren nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik geleistet worden ist, was unsere Kraftfahrzeugindustrie an Neuem und Fortschrittlichem im letzten Jahr wieder entwickelt hat.

Nicht nur unsere gesamte deutsche Kraftfahrzeugindustrie aber ist hier aufmarschiert, sondern neben Personenkraftwagen-, Lastkraftwagen-, Kraftrad- und Zubehör-Herstellern ist alles hier zusammengekommen, was überhaupt zu Kraftfahrt und Kraftfahrwesen in direkter Beziehung steht. In monumentaler Form und riesenhaften Ausmaßen umfaßt diese Ausstellung alle die, die am großen Motorisierungswerk des Führers mitarbeiten, die Partei, die Behörden, Wehrmacht, Forschungsstellen, Reichspost, Reichsbank und Sparkassen.

Die Kraftfahrt ist angetreten, um vor dem Führer, vor der Nation und dem Auslande wieder einmal eine Bilanz des Erreichten abzulegen und diese Bilanz ist wieder einmal glänzend und ungemein erfolgreich.

Wuchtig ruft diese Ausstellung in alle Welt: Seht her, was wir zu arbeiten, was wir zu leisten imstande sind, was wir in stetigem Aufbau und Ausbau erreichen. Seht diese Rekorde auf allen Gebieten, die in jedem Jahre einander übertreffen, Spitzenleistungen im Hinblick auf Produktion und Absatz, auf technischen Fortschritt, Spitzenleistungen in wirtschaftlicher, i. Kraftwer und menschlicher Beziehung!

Tritt man ein in den hohen Ehrenraum der Halle 1, so sieht man vor einem Schaubild von riesigem Ausmaß. Es verkörpert den Gedanken, der eigentlich das Motto dieser 7. Ausstellung im nationalsozialistischen Deutschland ist: „Großdeutsche Kraftfahrt" ist dieses Motto.

Zum ersten Mal stellen jetzt die Kraftfahrzeugfabriken der Ostmark und des Sudetenlandes als deutsche Fabrikate aus. Diese einzige Tatsache oder sonnenklarer auch symbolisch, daß nun Ostmark und Sudetenland mit ihrer Eingliederung in das gesamte Leben unserer Motorisierung auch Anschluß gefunden haben an dem allgemeinen Aufschwung und Aufstieg. Motorisierung — zur nationalen Aufgabe der ganzen Nation geworden — innerhalb des Großdeutsche Reich und wenn wir dieses Schaubild in der Ehrenhalle betrachten, dann wird es einem wieder einmal richtig klar, welche Wandlung in bundesweiter Auffassung die Motorisierung bei uns gefunden hat. Da sieht man auf diesem Bild, wie die Kraftfahrzeugindustrie sich gewaltig erweitert, sieht wie sich ihre Leistungen von Jahr zu Jahr steigern und früheres Wachstum, Tempo und hastige Aufwärtsentwicklung, Tempo fortsetzt, sich immer mächtiger das Netz der Autowagen über das Land, es ist dargestellt, wie heute bereits 3000 Kilometer fertiggestellt sind und wie künftig das Netz von 6000 Kilometern vervollständigt wird. Ueberwindung von Zeit und Raum, darin gipfelt ja der Gedanke der Motorisierung und man habe Gelegenheit vor diesem riesigen Schaubild, man begreift, daß Motorisierung mehr ist als ein technischer oder wirtschaftlicher Begriff, man fühlt es und dann fällt der Blick auf zwei Lastwagen, die rechts und links des riesigen Schaubildes stehen. Wie vollkommen ergänzen diese beiden Wagen das Bild Großdeutscher Kraftfahrt, dieses gradlinige Bild einer schlagenden Aktion, indem sie den Grundgedanken unterstreichen. Der den Führer bei seinen Motorisierungsplänen beseelte, nun Gedanken nämlich, daß das Kraftfahrzeug nach Möglichkeit jedem deutschen Volksgenossen Freude und Erholung bringen solle.

Der Volkswagen ist da, der KdF-Wagen, der das unbeugsame Gedankengut des Führers nun als Wirklichkeit gewordenes Traumgebilde verkörpert. Wir bewundern diesen Wagen nicht nur wegen der Vollkommenheit seiner Konstruktion, wie haben eine persönliche Beziehung zu ihm, denn er ist für uns die Verkörperung dessen, daß Motorisierung bei uns eine nationalsozialistische Tat ist, ein Werk, das jedem Deutschen im Großdeutschen Raum Segnungen bringt.

Da ist diese Ehrenhalle, in die man als erste eintritt, wenn man in die Ausstellung kommt und in der auch die feierliche Eröffnung der Ausstellung stattfindet, eine Verkörperung des Grundgedankens der ganzen Riesenschau. Sie reicht einen Blick hinein in die Vielzahl der Hallen, sie gewinnt einen, wenn man sich in den Einzelheiten verliert, darüber nachzudenken, warum diese Ausstellung stattfindet.

Dann geht man in der großen Halle der Personenwagen, der sich die Halle der Kraträder und die der Lastkraftwagen anschließt. Es folgen die Stände der Zubehörindustrie, der Tankanhänger, der Omnibusse, der Zugmaschinen, der Sattelschlepper, die Stände der Kraftfahrzeugbaustoffe, der Werkzeugmaschinen und man gerät von Schritt zu Schritt mehr in einen Rausch der Entdeckungsfreude, verliert sich in den Gängen und Hallen, sieht hier etwas Neues und dort etwas Anderes und es ist unmöglich, beide den vielerlei Raum, die Vielzahl der Aussteller auf einen Blick zu überschauen. Man muß sich langsam Schritt für Schritt vorwärts, muß kühlen Kopf behalten, um nichts zu übersehen. Am liebsten würde man einen hohen Turm haben, von dem man herab von höherer Warte aus sehen könnte, denn hier auf dieser Ausstellung kann so jeder Wunsch, jede Sehnsuchtsnacht erfüllt werden, hier findet man alles, was das Herz begehrt.

Da stehen sie in der Personenwagenhalle, die luxuriösen schweren Reisewagen, Paradestücke des deutschen Kraftfahrzeugbaues. Da findet man neben ihnen Mittelwagen und Kleinstwagen. Da stehen hochgezüchtete Luxusautos neben [illegible] Arbeitspferden. [illegible] Paßende da. Neben unserer Industrie aber ist hier auch das Ausland besonders stark in diesem Jahr vertreten. Da stehen wir aus Italien Alfa Romeo, Fiat und Lancia, da vertreten Russia, Hillman und Rootes den englischen Kraftfahrzeugbau, da helfen aus Frankreich Bugatti und Renault und Amerika wird durch Hudson repräsentiert und an tschechischen Fabrikaten finden wir Skoda und Tatra-Werke-Nesselsdorf-Donez RB.

In der Halle nebenan blinken und blitzen Kraträder aller Größenklassen, kleine Motorfahrräder und schwere Bergmaschinen, Tourenmodelle und Sportfahrzeuge. Und dann geht man sich wieder unter den Gegenstand der Landstraße, den schweren Brocken um, den Lastkraftwagen mit Anhängern, großen Reisebussen, die Kraftwagen und Geschwindigkeit schnellster D-Zugwagen bei aller Fertigkeit der Landstraße bieten. Da entrollt es auf den Ständen der Zubehörindustrie durcheinander, da geht man vorbei an Lieferwagen, Spezialfahrzeugen und wenn man blinkender in die Hallen der Motorradfahrer kommt, dann geht man in einem neuen großen Ehrenraum. Hier ist die Ehrenhalle des Deutschen Kraftfahrsports der Mittelpunkt. Die Stirnwand dieses Raumes wird von einer Plastik des im Auftrag vom Führer [illegible] Deutschen [illegible] Im übrigen steht der Raum im Zeichen unserer siegreichen Rennwagen und Rennmaschinen. Hier steht das schnellste Motorrad der Welt, jene BMW von Henne, hier haben die Weltrekordwagen von Auto-Union und Daimler-Benz ihren Platz, und selbstverständlich fehlen die siegreichen Rennwagen beider Werke nicht. Daneben die Renn-Motorräder von Auto-Union und BMW, mit denen wir im vergangenen Jahr international die Vorherrschaft erstritten und zu ihnen gesellt sich die im Vorjahr neu herausgebrachte 350-ccm-Rennmaschine von NSU.

Ringsherum gruppieren sich das NSKK, das auf einem Riesentransparent die Gebiete der NSKK-Motor-Obergruppen und sämtlicher weiterer Dienststellen bis zu den Motorstandarten herab darstellt. Der Stand des Korps entspricht seiner Aufgabe als der Motorisierungsschule der Nation. Daneben die Reichsbahn, die alles das ausstellt, was zum motorisierten Betrieb dieses großen Kraftfahrzeughalters gehört, wieder etwas weiter die Wehrmacht, die außerordentlich interessant die militärischen Sonderentwicklungen innerhalb des deutschen Kraftfahrzeugs aufzeigt, dann die Reichspost mit ihren Sonderzwecken dienenden Kraftwagen und Anhängern und ein Stand der deutschen Kraftfahrforschung im Reichsverkehrsministerium zeigt, wie heute die durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben und die übrigen Anforderungen, die allenthalben an die Kraftfahrzeugkonstruktionen gestellt werden, als Basis einer tiefgreifenden und planmäßig betriebenen wissenschaftlichen Forschung haben. Schließlich ist auch noch das Kraftfahrzeughandwerk mit einer Schau dessen vertreten, was es an besonders Wissenswertem aus dem Arbeitsgebiet des Reichsinnungsverbandes des Kraftfahrzeughandwerks gibt.

An anderer Stelle kommt im übrigen auch das Schrifttum und die gediegene Forschung auf einem Stand der deutschen Kraftfahrfachpresse und einem Gemeinschaftsstand Autodüsseldorfschau zum Ausdruck.

Versuchen wir, uns von den Einzelheiten loszulösen. Blicken wir hinüber über die große Parade der Kraftfahrt, wagen wir es, die großen Grundprobleme des Kraftfahrzeugbaues in kurzem Umriß aufzuzeigen.

Die konstruktiven Grundtendenzen

Die Zeiten der sich im Kraftfahrzeugbau überstürzenden „Neuheiten" sind vorüber. Das Kraftfahrzeug ist aus den Kinderschuhen heraus, es möchte nicht mehr wie ein Halbwüchsiger, der erst zum Manne reifen muß, es ist erwachsen, wird nun aber immer reifer, bekommt immer vollkommenere Züge. Die Zeit der Sturm- und Drangperioden, der Spielereien und Zeitsprünge hat einer ruhigen, planmäßigen Entwicklung Platz gemacht und der Grundsatz, den man überall in unserem deutschen Kraftfahrzeugbau beobachten kann, ist ein hartnäckiges Ringen, ein unentwegtes Kämpfen um Fortschritt, um immer weitere Steigerungen der Leistung, immer größeren Komfort, immer höhere Sicherheit und immer leichtere Bedienung der Fahrzeuge. Es wird häufig an der Verbesserung und Verfeinerung des Bekannten gearbeitet und dem Fortschritt zuliebe gedient, als man unermüdlich bestrebt ist, an Stelle des Guten das Bessere zu setzen. Es ist wirklich produktiver, bereits vollendet Konstruktionen noch vollendeter zu gestalten, als mit „revolutionären Neuschöpfungen" zu überraschen die vielleicht noch nicht erprobt sind und dann zu Enttäuschungen führen. Jedes deutsche Kraftfahrzeug kann heute als bewährt und erprobt gelten und der Käufer braucht infolgedessen nichts zu riskieren.

Abgesehen von diesem ruhigen und sicheren Weg zu immer weiterer Vervollkommnung aber geht der deutsche Kraftfahrzeugbau Wege, die ihm durch unsere besonderen Verhältnisse seit den letzten Jahren zu neuen Zielen gewiesen werden. Diese Wege führen in mancher Beziehung zu wahrhaft revolutionären und grundlegend umwälzenden Neuerungen.

Da sind erstens einmal die Reichsautobahnen. Sie stellen als Schnellstraßen ganz besondere Anforderungen nicht nur im Hinblick auf Spitzengeschwindigkeit, sondern auch auf Dauerleistung an unsere Kraftfahrzeugindustrie. Viel hier die Entwicklung des Straßenbaues in den vergangenen Jahren noch der konstruktiven Entwicklung unserer Kraftfahrzeuge voraus, so hat nunmehr das Kraftfahrzeug den Vorsprung der Straße so gut wie eingeholt und wir verfügen bereits über sogenannte „autobahnfähige Kraftfahrzeuge", die wir wirklich über lange Strecken mit ihrer vollen Leistung beanspruchen können. Die Autobahnen haben hier also gebieterisch Fortschritt verlangt und haben ihn auch erzielt.

Nach dem zweite große Motorisierungsprojekt, der Volkswagen, dessen Produktion nun bald aufgenommen wird, bleibt selbstverständlich nicht ohne Auswirkungen auf den übrigen Kraftfahrzeugbau. Ein Wagen mit einer derartigen Leistung, der zudem auch noch gewisse verblüffende Möglichkeiten im Hinblick auf Ausstattung und Fahrkomfort bietet, verdrängt natürlich in weitem Umkreis alle Konkurrenz, soweit sie sich in seinem Klassenbereich befindet. Es kann nur einen und wird nur einen Volkswagen geben. Die Hersteller der Mittelwagen aber müssen sich versichern, daß ihre Leistung nicht gleichfalls vom Volkswagen in den Schatten gestellt bzw. erreicht wird. Sie sind alle gezwungen, ihre Leistung zu steigern, um für ihren höheren Preis auch entsprechend mehr bieten zu können, bildet es aber einen Leistungswettkampf zwischen Volkswagen und Mittelwagen, so muß natürlich auch der große Wagen bei diesem Wettlauf zusehen, daß er nicht eingeholt wird und den nötigen Abstand behält. Das Aufkommen des Volkswagens also führt zu einem letzten Kräftesammeln der gesamten übrigen Industrie und wird dem Fortschritt einen wesentlichen Impuls verleihen.

Auch dieser Konkurrenzkampf, dieser allgemeine Wettstreit um Leistungssteigerung, ohne Verzettelung und in Bahnen einer stetigen Kräftezusammenballung hat sicher, daß sofort die allgemeine Kräftezusammenfassung, wie sie jetzt der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrzeugwesen im Reichsverkehrsministerium, Oberst von Schell, in die Hand genommen hat. Was nun unablässige Verzettelung der Kräfte, heraus aus dem Kampf vielzahliger Typen. Klare Konzentration auf wenige Werke auf ganz bestimmte Kraftwagen, weniger Typen, aber dafür größere Serien, höhere Leistung bei geringeren Produktionskosten, das ist das Ziel der Umstellungen, die jetzt die Typenkonzentration mit sich bringt. In kurzer Zeit werden wir bereits dahin gekommen sein, daß innerhalb der Kraftfahrzeugfabriken die Vielzahl der Typen zu Standardmodellen zusammengeschrumpft ist, auf deren Ausbau und Aufbau die Fabriken ihre ganze Kraft verwenden können.

Neben diesen speziell deutschen Grundproblemen des Kraftfahrzeugbaues laufen die übrigen Tendenzen, die aber auch in der Produktion des Auslandes zu verzeichnen sind. Eine dieser Merkmale ist der Grundsatz, für das gleiche Geld immer mehr an Leistung und Zubehör, an Fahrkomfort und Sicherheit zu bieten. Ein anderer Zug ist der zu immer geringerem Verbrauch, wobei vor allem wir Deutschen führend sind. Es ist dabei erstaunlich zu sehen, wie wir bei denkbar geringem Verbrauch mit deutschen Klein- oder Mittelwagen den Leistungsstandard großer ausländischer Fahrzeuge erreichen.

Wenn im übrigen, wie wir schon sagten, die Autobahnen entscheidenden Einfluß auf unsere Konstruktionen haben, so drückt sich das in erster Linie in einem immer stärkeren Vorherrschen echter Stromlinien-Erscheinungen aus. Immer mehr deutsche Kraftfahrzeugfabriken haben in

Ein kleiner Luxus, der viel Freude macht:
ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pfennig

ihrem Programm heute bereits Stromlinienmodelle vorzuweisen. Dazu aber machen sich wie der Kraftfahrzeugindustrie auch vor allem Zubehörindustrie, Reifen-, Bremsen-, Getriebe- und Beleuchtungsgroßgeräten auf die neuen Schnellstraßen des Führers einrichten. Werkzeugmaschinen- und Lkw-Industrie mußten mit den Autobahnen genau so rechnen, wie die Personenwagen- oder Kraftradhersteller.

Der Sport ist im übrigen in mancher Beziehung auf konstruktivem Gebiet Schrittmacher geworden. Aus Einfluß der ganzen Grundsätzlichkeiten und letzten Kenntnissen sieht man vor allem im Rennbau, wo BMW schon im vergangenen Jahr zu einem serienmäßigen Einbau von Hinterradfederungen überging und wo sich überhaupt im Hinblick auf Bremsen, Straßenlage und Motorentechnik vielerlei wertvolle Erfahrungen auf die Serienproduktion ausgewirkt haben.

Das revolutionärste Gebiet aber in unserem Kraftfahrzeugbau ist ganz zweifellos das der Werkstoffe, in dem sich in den letzten Jahren wahrhaft erschütternde Wandlungen vollzogen haben. Um Zuge der Vierjahresplanes galt es für unsere deutsche Industrie, sich im Hinblick auf noch denkbarbleibende Teile möglichst der Reichsnähe anzuverlegen und deutsche Werkstoffe so hart wie möglich zu verwenden. Wir wußten so gut es ging, vom Auslande frei werden, und so, wie es der Führer durchsetzte, daß wir uns im Hinblick auf Gummi und Treibstoff vom Auslande frei machten, so mußte es gelingen, auch auf möglichst vielen anderen Gebieten vom Auslande unabhängig zu werden. Unsere Industrie konnte es sich dabei nicht leisten, auf Kosten dieser Umstellung an Qualität einzubüßen. Der Kampf um eigene deutsche Werkstoffe und ihre Verwendung konnte nur dann produktiv sein, wenn er gleichzeitig zur Verbesserung unserer Fahrzeuge führte, das ist uns auch gelungen. Unsere Industrie hat nicht nur umgestellt, sondern damit auch gleichzeitig den Fahrzeug- und Teilebau immer weiter und höher entwickelt. Der Kampf um den eigenen Werkstoff ist zu einer Quelle immer neuer genialer Schöpfungen und Ideen geworden. Aus der ist wurde die Tugend, und heute reißt man sich bereits im Auslande um manchen deutschen Werkstoff, dessen Qualität sich gegenüber den früher verwendeten Stoffen als überlegen erwiesen hat. Die Fülle der neuen Erfindungen, dieser ganze große Kreativwill neuen Schöpfertums, der sich hier geäußert hat, ist wahrhaft erschütternd und in den Konsequenzen noch garnicht zu übersehen.

Man hat die Epochen der Weltgeschichte einst nach dem Werkstoffen benannt, man spricht von Stein-, Bronze- oder Eisenzeit, und heute sehen wir, wie die Entwicklung neuer Werkstoffe die schöpferische Kraft in neue Bahnen lenkt. In einem fast wunderbaren Werdeprozeß, bei dem unter planmäßiger Anwendung von Naturgesetzen neue Erzeugnisse entstanden, wurden neue Stähle, Leichtmetalle, Preßstoffe, Kunstleder, Kunstfasern oder künstlicher Kautschuk geschaffen. Man sieht garnicht, was bereits alles an unseren Kraftfahrzeugen aus diesen neuen Werkstoffen besteht. Da sind z. B. die Türgriffe nicht mehr aus verchromtem Messing, sondern gepreßt aus Hartgewebe. Selbstregende Konstruktionen sind durch Verwendung von Leichtmetall möglich geworden, weil die gewichtliche Entwicklung dünner Tiefziehbleche zusammen mit den Fortschritten der elektrischen Schweißung diese vorteilhaftere Bauweise erlaubten. Die gewichtliche Lockerung hat nichts mehr mit Leichtbaustahl zu tun, wir benutzen Phosphat, um Eisen- und Leichtmetalle gegen Rost zu schützen. Metall- und Schmuckleisten unserer Wagen sind aus fast blank bleibendem wetterfestem Leichtmetall hergestellt. Die Verwendung von Kunstleders, künstlichem Kautschuk und künstlichen Fasergarnen ermöglicht die Schaffung haltbarer und überlegener Verdeckstoffe. Man könnte viele solche Beispiele anführen und geht heraus vor einem völlig neuen riesenhaften Gebiet der wissenschaftlichen Forschung. Hier hat sich deutscher Erfindergeist unter dem Gesetz der Not ein Betätigungsfeld von ungeahnter Wichtigkeit erschlossen. Der Besucher aber, der durch die Auto-Ausstellung geht, wird von diesem „unterirdischen Kampf" kaum etwas merken.

Er sieht die fertigen Produkte, er sieht diese bewundernswert schönen und rassigen Personenwagen, diese kostbaren Kraträder und zuverlässigen Lastkraftwagen, er sieht das alles, diese triebende Kraft der Motorisierung und er wird durchdrungen von diesem wahrhaft imposanten Werk, das hier durch den Willen des Führers in sechs Jahren nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik entstanden ist. Hunderttausende Besucher werden aus allen Teilen Deutschlands durch diese Ausstellung fahren und werden begeistert wieder nach Hause fahren. Außer ihnen aber kommen aus aller Welt die Fachleute, Händler, Vertreter und Einkäufer, und wenn sie sich auch mit noch so kritischen Augen umsehen, wenn sie auch als Kenner oder Nörgler kommen, sie werden überwältigt sein, beeindruckt von diesem machtvollen Bild des Aufstiegs. Ein Volk zeigt in seiner Motorisierung wahrhaft zusammengeballte Kraft und friedlichen Aufbauwillen zugleich. Die große Parade der Deutschen Kraftfahrt, diese Berliner Auto- und Motorrad-Ausstellung, sie zeigt wieder aufs ein Dokument der Leistung in die Welt.

Gustl Berauer Ski-Weltmeister

Der erste deutsche Sieg in der nordischen Kombination

Der größte Kampf der Ski-Weltmeisterschaften in den Hohen Tatra endete mit einem deutschen Siege. Der Sudetendeutsche Gustl Berauer gewann als erster Deutscher den Weltmeistertitel in der nordischen Kombination. Zum ersten Male haben die sieggewohnten Norweger in ihrer ureigenen Disziplin in der nordischen Kombination (Lauf- und Sprunglauf) eine bittere Niederlage erlitten. Mit dem Sieg Berauers hat der großdeutsche Sport in Jakopane den sechsten Weltmeistertitel erobert, eine Erfolgsserie, die in der langen Geschichte der FIS-Rennen bisher noch ohnegleichen ist.

Bei Sonnenschein und Tauwetter gingen die Bewerber der nordischen Kombination am Donnerstag auf der Krokiew-Schanze zum entscheidenden Kampf. Schon bei den von den Spezialspringern gezeigten Proben deuteten die vielen Stürze auf die gefährliche Glätte des Aufsprungs hin. Es wurde auf diesem Grunde nur der halbe Anlauf freigegeben, der später noch verkürzt wurde. Von den Deutschen sprang zuerst Christian Metz, der 64,5 Meter vorlegte. Der Pole Stanislaus Marusarz kam auf 70,5 Meter und dieser gute Könner der Schanze wurde bei 71,5 Meter im zweiten Durchgang auch Bester des Kombinationssprungens. Oberjäger Albert Burk erreichte 69,5 Meter. Noch ihm sprang der beste Langläufer der Kombination, der Finne Eranti Mäkinen. Er stürzte bei 61,5 Meter und hat damit seine Aussichten auf den Sieg schon begraben.

Nicht besser erging es dem an zweiter Stelle liegenden Norweger Olaf Hoffsbakken, der trotz aller Vorsicht bei 57,5 Meter zu Boden mußte. Sein aufs Ganze gehender Landsmann Evanly bezahlte sein forsches Springen bei 71 Meter mit einem Sturz. Diesem Beispiel folgte der Norweger Olaf Odden bei 57,5 Meter. Der einzige Norweger, der überhaupt seinen Sprung durchstand, war Magnar Fossebø, der 55,5 Meter in schlechter Haltung erzielte. Einen sauberen 67-Meter-Sprung legte Hans Pohr hin und noch ihm hatte Gustl Berauer bombastisches 64,5 Meter. Der gefährlichste Rivale Berauers war nur noch der Schwede John Mårtberg als Träger des Langlaufes, der aber in mäßiger Haltung schon bei 54 Meter landete. Danach legte Günther Meergans in seinem Stil 65 Meter hin.

Aeußerst gespannt sahen die rund 5000 Zuschauer dem zweiten Durchgang entgegen. Ob Karl Metz kam bei 65 Meter auf, der Pole Marusarz bei 71,5 Meter und dann stürzte Mäkinen bei 63,5 Meter erneut. Es kamen dann noch die norwegischen Springer, aber für sie war nichts mehr zu retten. Hoffsbakken sprang 61 Meter, Evanly 69,5 Meter und dann erzielte in prächtiger Luftfahrt Hans Pohr mit 72 Meter die größte Weite. Völlig gesammelt und ruhig kam Gustl Berauer auf 66,5 Meter und damit war der Kampf zu Gunsten des Deutschen entschieden. Der Schwede Mårtberg konnte sich bei 57,5 Meter nicht auf den Brettern halten. Unser Heeresläufer Günther Meergans kam auf 61,5 Meter und damit stürzte sich der Schlesier auf den vierten Platz in der Kombination vorgeworfen bei haben. Albert Burk hatte sich beim ersten Durchgang leicht verletzt und ist nicht mehr mit.

Der sechste Platz im Langlauf und der vierte Platz im Sprunglauf halten Gustl Berauer den Titel eines Weltmeisters gebracht. Aber der deutsche Triumph wird vervollständigt durch die Ehrenplätze von Meergans und Metz. Hinter dem Schweden Bellin, dem Norweger Rolsdal und dem im Springen außerordentlich gut bewährten Polen Andreas Marusarz wurde unser Heeresläufer Günther Meergans Fünfter und [illegible] Es war [illegible] Sechster [illegible] Im Gesamt [illegible] besten Skiläufern der Welt haben die Deutschen im schwierigsten und bedeutendsten Wettbewerb den Sieg davongetragen.

Der beste Kombinationsspringer war der Pole Stanislaus Marusarz mit Weiten von 70,5 Meter und 71,5 Meter. Der Pole wurde aber im zweiten Durchgang von Hans Pohr überflügelt, der 72,5 Meter und nicht wie zuerst gemeldet 71,5 Meter erzielte. Wie schon eingangs erwähnt, hatte Andreas Marusarz mit seinen Sprüngen von nur 64 Meter und 65 Meter wilde Stürzer gefunden. Berauer überrascht an Weiten mit 64,5 und 66,5 Meter wie auch zu Gallung den Polen, erhielt aber weniger Punkte. Ehr klein Metz und Günther Meergans reihten sich mit ihren guten Sprunglaufen an fünfter bzw. siebenter Stelle ein, während Karl Wimmer für einen gestürzten 65-Meter und einen gelandeten 66-Meter-Sprung nur 139,1 Punkte erzielte und auf den 23. Platz kam.

Die Ergebnisse:

Kombinations-Springlauf: 1. Stanislaus Marusarz (Polen) 227,5 (70,5 u. 71,5 Meter); 2. Hans Pohr (Deutschland) 224,5 (67 u. 72 Meter); 3. Andreas Marusarz (Polen) 208,1 (64 u. 65 Meter); 4. Gustl Berauer (Deutschland) 208,1 (64,5 u. 66,5 Meter); 5. Bellin (Schweden) 203,1 (63,5 u. 69,5); 6. Christel Metz (Deutschland) 200,5 (64,5 u. 65,5); 7. Günther Meergans (Deutschland) 193 (65 u. 61); 23. Wimmer (Deutschland) 139,1 (65 Meter, gestürzt u. 66 Meter).

Nordische Kombination: 1. und Weltmeister Gustl Berauer (Deutschland) 420,5; 2. Gustav-Adolf Bellin (Schweden) 406,6; 3. Magnar Fossebø (Norwegen) 407,4; 4. Andreas Marusarz (Polen) 400; 5. Günther Meergans (Deutschland) 408,5; 6. Christel Metz (Deutschland) 400; 7. Stanislaus Marusarz (Polen) 391,9; 10. Hans Pohr (Deutschland) 388,5; 22. Karl Wimmer (Deutschland) 359,6 Punkten.

16jähriger Pole bester Springer

Fast die Teilnehmer am Spezial-Sprunglauf war am Donnerstag die Krokiew-Schanze zum Training freigegeben. Der Held des Springens war der erst 16jährige Pole Jan Kula, der 69,5 Meter hatte. An diese Weite kam keiner der Bewerber auch nur annähernd heran. Der Norweger Mohre erzielte 77 und 72 Meter, Kristian Raud 75 Meter, Bjerger Raud 73 Meter und Kongsrud 72 und 72 Meter. Josef Bradl schwang sich über 75,5 Meter hinaus, stürzte aber. Hafelberger hatte 72 Meter, Sperg kam auf 68 Meter und Aichenwald sogar auf 69,5 Meter. Bemerkenswert noch 18 der 70er des Schweizers Paterlini.

Piet van Klaveren, der frühere holländische Europameister im Mittelgewichtsboxen, besiegte in Rotterdam den britischen Meister Eddie Rosie über 10 Runden nach Punkten.

Kleine Hockey-Punktspiele finden am kommenden Sonntag im Gau Baden statt. Die angesetzten Spiele sind auf den 26. Februar verlegt und ebenso wurden alle weiteren Termine um je acht Tage verschoben.

Eine Hockey-Nachwuchself des Gaues Südwest bestreitet am 19. März in Ludwigshafen zugunsten des SPS ein Spiel gegen eine Auswahl der Pfalz-Elf.

Badens Handballelf für das Reichsverbandsspiel gegen den Gau Württemberg wurde noch einmal geändert worden. Da der als Halbrechter vorgesehene Walldorf-Spieler Hetzel am Sonntag beim Spiel gegen den VfR Mannheim Platzverweis erhielt, Walter Bürmz jetzt Mening (TG Ketsch) auf Halbrechts.

Wehrsiebens Handballelf bestreitet das Reichsportfeld-Vorrundenspiel gegen Mitte wie folgt: Bannert; Hölzer, Fuchsloch; Trepp, Braun, Ufen; Heiligrabt, Decker, Reichenau, Menning, Markowiak.

Die Deutschen Meisterschaften im Turnen und zwar im Zweikampf der Männer und Jugendkampf der Frauen, werden am 1. und 2. Juli in Hildesheim entschieden.

Die deutschen Sieger Schön und Lehmann haben an Ende bei den Frühjahrsrennen Bahnrennen und außerdem [illegible] Wanderer für das Pariser Sechstagerennen verpflichtet.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 17. Februar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 80

Schaffung eines Reisefrankens?

Die Schweizerische Nationalbank über das Jahr 38

Der Geschäftsbericht der Schweizerischen Nationalbank für 1938 enthält wiederum eingehende wirtschaftliche und finanzielle Betrachtungen über wichtige Fragen der schweizerischen Volkswirtschaft im verflossenen Jahr. Zunächst wird festgestellt, es liege in der Struktur der schweizerischen Volkswirtschaft, daß sie nicht ein Eigenleben führen könne, sondern weitgehend ein Spiegelbild der Weltwirtschaft darstelle. Im vergangenen Jahr habe die verschiedentlich drohende Kriegsgefahr den privaten Investitionswillen gelähmt. Aus wehr- und arbeitsmarktpolitischen Gründen sei vielfach der Staat an die Stelle des privaten Unternehmers getreten. Neben der Rüstungstätigkeit hätten besonders Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen der Regierung zur Wirtschaftsbelebung beigetragen. Die ungünstige Konjunktur in großen Wirtschaftsräumen und weiterhin die Entwertung oder Abschwächung verschiedener Währungen dürften der schweizerischen Wirtschaft fühlbar geschadet.

Bemerkenswert ist, daß sich der Nationalbank-Bericht auch mit den Schwierigkeiten befaßt, die sich aus dem Einkauf der Warenimfuhr aus Deutschland für das deutsch-schweizerische Verrechnungs-Abkommen ergeben haben. Es wird darauf hingewiesen, daß insbesondere der geringere Warenbezug aus Deutschland eine Verknappung der für die verschiedenen schweizerischen Gläubiger-Kategorien zur Verfügung stehenden Clearingmittel zur Folge hatte, die eine Aufrechterhaltung der bisherigen Zahlungen schwierig gemacht habe.

Bei der Betrachtung des „zweiten großen Sektors der schweizerischen Außenwirtschaft", des Fremdenverkehrs, erwähnt der Bankbericht den Plan der Schaffung eines „Touristen-Frankens", der dazu dienen soll, die Schweiz als Reiseland zu verbilligen. Der Touristen-Franken soll um 30 v. H. unter dem normalen Schweizer Franken stehen.

Hinsichtlich des Großhandels-Index, der 1938 um 3 v. H. unter dem Vorjahrsstand, aber um 15,5 v. H. höher als vor der Franken-Abwertung lag, stellt der Nationalbank-Bericht die erstmal auseinanderstrebende Entwicklung der Preise für Inlands- und für Auslandswaren als bemerkenswert hin. Der Rückgang des schweizerischen Großhandels-Index vom März 1937 an wird lediglich auf die Verbilligung der Auslandswaren zurückgeführt. Hinsichtlich des Arbeitsmarktes wird darauf hingewiesen, daß die Arbeitslosigkeit im industriellen Ausland mit wenigen Ausnahmen größer sei als in der Schweiz.

*

* **Schweizerische Nationalbank.** Der Ausweis zum 10. Februar zeigt noch der starken Goldbewegung der Vorwoche diesmal mit 2812 (2813) (in der Vorwoche keine Goldbewegung von Bedeutung. Auch die Devisen in Höhe von 207,14 (205,81) zeigen keine bedeutende Veränderung. Der Notenumlauf erfuhr eine weitere Entlastung um 22,24 Mill. fr auf 1507,80 (1519,94). Dementsprechend nahmen die täglich fälligen verbindlichkeiten um 31,84 auf 1704,- (1672,00) Mill. zu. Notenumlauf und täglichfällige waren am 15. Februar zu 85,18 (85,42) v. H. durch Gold gedeckt.

---

* **Hofherr-Schrantz-Clayton-Shuttleworth, Landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik AG, Wien.** In der Sitzung des Verwaltungsrats der Hofherr-Schrantz-Clayton-Shuttleworth, Landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik AG., Wien, deren Aktienmehrheit sich bekanntlich seit kurzem im Besitz der Heinrich Lanz AG, Mannheim, befindet, wurde der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1937 genehmigt. Wie der Bericht erläutert, schließt die Bilanz infolge eines Nachlasses, den die patronisierende Bank (Oesterreichische Industriekredit AG, Wien) gewährte, ohne Gewinn und Verlust ab (i. V. ergab sich nach Abzug eines ebenfalls gewährten Forderungsnachlasses von 0,09 Mill. S. einschließlich eines Verlustvortrages von 0,71 ein Gesamtverlust von 1,09 Mill. S., der vorgetragen wurde.

* **Baumwoll-Feinspinnerei in Augsburg, Augsburg.** Der zum 6. März einberufenen HV wird eine Dividende von 12 v. H. (i. V. 10 v. H.) vorgeschlagen.

* **„Union" Fabrik chemischer Produkte, Stettin. — Wieder 4 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV vorzuschlagen, auf die Vorzugsaktien wieder 6 v. H. und auf die Stammaktien wieder 4 v. H. Dividende auszuschütten und den Rest des ausgewiesenen Reingewinns von 35 279 RM auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Steigende Umsätze bei Vogel Draht. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Die Draht- und Kabelwerke-Gesellschaft zu ihrem Geschäftsbericht für 1937/38 ausführt, fand die anhaltende Geschäftsbelebung im Berichtsjahr ihren klaren Niederschlag in der Steigerung der Inlandsumsätze. Unter Anspannung aller Kräfte war die Gesellschaft bemüht, auch das Auslandsgeschäft noch weiter auszubauen. Die steigende Beschäftigung führte zu einer Erhöhung der Belegschaftsziffer um 23 v. H. In diesem Zusammenhang galt die besondere Aufmerksamkeit dem richtigen Arbeitseinsatz, um dem fühlbaren Mangel an angelernten Spezialarbeitern zu begegnen. Planmäßiges Anlernen und Umschulen brachte hier Erfolge. Eine gewisse Erleichterung erfuhr die erhöhte Produktion auch durch die von der Gesellschaft stetig vorgetriebene Verwendung heimischer Werkstoffe und die im allgemeinen geregelte Beschaffung der deutschstämmigen Rohstoffe. In der Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 1938 wird ein Ertrag von 7,25 Mill. RM ausgewiesen (i. V. 7,40 bei 2,72 laufenden Abwendungen und 0,08 anderen Abschreibungen), Beteiligungserträge erbrachten 0,04 (0,03), außerordentliche Erträge 0,05 (0,04) und sonstige Erträge — (0,03) Mill. RM. Nach Anlageabschreibungen in Höhe von 1,78 (0,98) Mill. RM beträgt der Reingewinn des Geschäftsjahres 223 874 (319 508) RM, der sich um den Vortrag auf 424 760 (412 11) RM erhöht. Es sollen hieraus wieder 8 v. H. Dividende verteilt werden. Nach Abzug des Gewinnanteils des Aufsichtsrats in Höhe von 0,02 (0,02) Mill. RM verbleiben 213 407 (199 381) RM zum Vortrag auf neue Rechnung.

* **Fabe-Panzer Geldschrankfabriken AG, Hannover.** Die HV beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. auf das AK von 600 000 RM und wählte Bankier A. T. Wolfbrecht, Hannover, neu in den Aufsichtsrat. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden günstig beurteilt. Auch das Auslandsgeschäft habe sich etwas gebessert.

* **Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden AG, Wiesbaden. — 6,25 (2,5) v. H. Dividende.** Die HV der Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1937/38. Danach wird ein Ueberertrag von 7,25 Mill. RM (7,65 Mill. RM bei 6,52 Mill. RM laufenden Aufwendungen) ausgewiesen. An Erträgen brachten 10 000 (17 000) RM, ein ao. Ertrag aus steuerlicher Auspolung 106 183 RM ein, andererseits erforderten u. a. Löhne und Gehälter 1,35 (1,34) Mill. RM, soziale Abgaben 101 000 (105 000) RM, Anlagenabschreibungen 1,34 (1,24) Mill. RM, Zinsen 220 000 (200 000) RM und die Kapitalertragsabgabe 2,30 (1,9) Mill. RM. Unter Einrechnung von 7000 RM Vortragsvortrag und von 104 000 RM Gewinn aus Steuerrückstellung als Ausgleichsposten verbleibt ein Reingewinn von 1,29 (0,51) Mill. RM, aus dem diesmal 6% (i. V. 2) infolge erhöhter steuerlicher Leistungen nur 2½ v. H. auf 30 Mill. RM RM ausgeschüttet werden.

* **Dresdner Bank-Aktien an der Wiener Börse zugelassen.** Wie man hört, sind auf Antrag der Länderbank Wien AG, die 150 Mill. Mark Aktien der Dresdner Bank nunmehr auch zum amtlichen Handel und zur Notiz an der Wiener Börse zugelassen worden. Die erstmalige Notierung ist für Dienstag, den 21. Februar, in Aussicht genommen.

London-Börse: Die neue Rüstungsanleihe drückte die Stücksenkurse

London, 16. Februar.

Der Entschluß der englischen Regierung, im kommenden Geschäftsjahr weitere 400 Mill. Pfund (rd. 5 Mrd. RM) für Rüstungszwecke auf dem Anleihewege aufzubringen, hat auf die Donnerstagbörse einen kursdrückenden Einfluß ausgeübt, der sich in erster Linie bei den britischen Regierungswerten auswirkte.

---

* **Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG, Schwerte (Ruhr). — Geschäftsgang weiter befriedigend.** Die HV, in der ein AK von rd. 5,76 Mill. RM vertreten war, nahm den Abschluß für 1937/38 (30. 9.) zur Kenntnis und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. auf die Stammaktien, wovon 2 v. H. an den Anleihestock gehen. Die Neufassung der Satzung wurde genehmigt und der Aufsichtsrat in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Wie wir noch hören, sind die ersten vier Monate des neuen Geschäftsjahres so befriedigend verlaufen, daß die Verwaltung wieder mit einem günstigen Jahresergebnis rechnen zu können glaubt.

* **Finanzbank AG, Hamburg. — Wieder 4 v. H. Dividende.** Die Bank kann für 1938 über eine recht lebhafte Geschäftstätigkeit berichten. Die Kreditnachfrage war, der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend, größer. Die Betriebserträgnisse bezifferten sich auf 294 282 (i. V. 293 466) RM. Nach Abzug sämtlicher Aufwendungen in Höhe von 237 793 (i. V. 236 400) RM ergibt sich ein Gewinn von 56 489 (59 066) Mark, der sich um den Vortrag aus dem Vorjahr auf 60 454 (60 065) RM erhöht. Hieraus gelangt eine Dividende von wieder 4 v. H. auf das Grundkapital von einer Million RM zur Verteilung, so daß 40 454 RM zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben. Die HV hat den Abschluß bereits genehmigt.

* **Hohe Antragsergebnisse bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten.** Im Januar wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten 14 970 Anträge gestellt mit 40,40 Mill. RM Versicherungssumme (gegenüber 13 246 Anträgen mit 27,41 Mill. RM Versicherungssumme im Januar 1938 und 14 094 Anträgen mit 24,84 Mill. RM Versicherungssumme im Januar 1937). Der Berichtsmonat zeigt sowohl in der Zahl der Anträge als auch in der Höhe der Versicherungssumme gegenüber dem Vergleichszeitraum in den Vorjahren ungewöhnliche Steigerungen, die vornehmlich auf die starke Zunahme der Handwerker-Versicherungen zurückzuführen sind.

* **Das Postsparen in der Saarpfalz.** Der Postsparkassendienst hat im ersten Monat seines Bestehens auch in der Saarpfalz reges Interesse gefunden. So wurden im Bereich der Reichspostdirektion Speyer im Januar 3190 Einzahlungen über insgesamt 181 568 Mk. vorgenommen, denen 998 Rückzahlungen über insgesamt 10 402 Mk. gegenüberstanden, so daß die Gesamteinlage Ende Januar 171 076 Mk. betrug. — Im Bereich der Reichspostdirektion Saarbrücken sind im Januar 1606 Sparbücher mit 2272 Einlagen und einer Gesamteinlage von 162 000 Mk. ausgestellt worden.

* **Neue Tarifbestimmungen für Jugendliche in der Zigarrenindustrie.** Der Reichstreuhänder für die gesamte Tabakindustrie, Dr. Kimmich, hat auf Vorschlag des Fachamtes „Nahrung und Genuß" der Deutschen Arbeitsfront für die in der Zigarrenindustrie beschäftigten Jugendlichen, die in einem Anlernvertrag stehen, neue wesentlich erhöhte Erziehungsbeihilfen genehmigt. Danach werden den Anzulernenden Erziehungsbeihilfen zwischen 6 Mark je Woche im 1. Halbjahr und 12 Mark im 4. Halbjahr gezahlt. Zeigt der Anzulernende besondere Fähigkeiten, so kann ihm als Belohnung eine vom Betriebsführer festzusetzende Zulage gewährt werden.

* **Einführung des Biersteuergesetzes im Lande Oesterreich.** Nach der 10. Verordnung zur Einführung steuerrechtlicher Vorschriften im Lande Oesterreich wird das Biersteuergesetz mit seinen Durchführungsbestimmungen im Lande Oesterreich vom 1. März 1939 an eingeführt.

* **Dänische Nationalbank.** Der Rechenschaftsbericht für 1938 weist einen Reinüberschuß von 6 479 705 (6 990 279) Kronen aus. Der Jahresgewinn wird so verteilt, daß der Staat im voraus 1 Mill. Kr. (wie i. V.) erhält und daß wieder 25 v. H. des verbleibenden Betrages, also 1 369 847 Kronen, auf den Reservefonds überführt werden, der danach 18 224 207 Kr. beträgt. Von dem Reingewinn von 4 109 546 Kr. werden weitere 2 Mill. Kr. (wie i. V.) an den Staat ausgezahlt und 2 109 546 (i. V. rund 2,4 Mill.) Kronen auf die Grundfondsverschreibung des Staates abgeschrieben, die dadurch auf 13,19 (15,3) Mill. Kr. vermindert wird. Der Kursgewinn auf den Aktien- und Obligationenbestand, der 1,55 (1,0) Mill. Kr. beträgt, wird auf das Kursversicherungskonto übertragen, das sich danach auf 19,75 (19,2) Mill. Kr. beläuft. Während also der Ueberschuß des Berichtsjahres gegen das Vorjahr um rund 0,44 Mill. Kronen zurückgegangen ist, ist der Kursgewinn am Aktien- und Obligationenbestand gegenüber 1937 um rund 2,9 Mill. Kronen gestiegen.

* **Rumänien beseitigt die Notierung von Ehelbeulen.** Der freie Verkehr in Ehelbeulen wurde ab 2. Februar beschränkt. Trotzdem zogen die Kurse weiter an, sodaß jetzt die Rumänische Nationalbank sich veranlaßt sah, am 7. Februar mit der offiziellen Kursnotierung auszusetzen. Die Höchstnotiz für englische Pfunde betrug am 6. Februar 1877 Lei.

* **Ein Drittel der polnischen Staatseinnahmen aus den Monopolen.** Für 1939/40 werden im Budgetvoranschlag über 2 Mrd. Zloty Einnahmen eingeplant, wovon 726 Mill. Zloty auf die staatlichen Monopole, davon allein auf das Spirituosenmonopol 291 Mill. Zloty entfallen.

* **Der ungarische Außenhandel.** Im Januar bezifferte sich die ungarische Einfuhr auf 39,4 (im gleichen Vorjahrsmonat 27,6) Mill. Pengö, der Wert der Ausfuhr auf 50,1 (45,4) Mill. Pengö. Es ergibt sich somit ein Ausfuhrüberschuß von 10,7 (15,8) Mill. Pengö. Eine bedeutende Steigerung liegt in der Einfuhr von Metallen, Roh- und Alteisen, außerdem Holz, vorbearbeitetem Holz, Textilrohstoffen und Südfrüchten vor, während die Einfuhr von Brennholz, Kohle sowie Eisenerz eine nennenswerte Schrumpfung verzeichnet.

* **Baumwollverbrauch.** Der Baumwollverbrauch während des Januars bezifferte sich auf 501 001 Ballen gegen 451 258 Ballen im gleichen Vorjahrsmonat. Für das am 31. Januar endende Halbjahr betrug der Gesamtverbrauch 3 391 808 gegenüber 3 077 672 Ballen in der entsprechenden Vorjahrsperiode.

* **Verkaufssperre für Feinbleche aufgehoben.** Infolge des hohen Auftragsbestandes der Werke für Feinbleche, der sehr lange Lieferfristen bedingte, war Anfang des Jahres von zuständiger amtlicher Stelle eine Verkaufssperre für Feinbleche angeordnet worden. Mit der gleichen amtlichen Anordnung wurde seinerzeit auch eine Verkaufssperre für Stabeisen verfügt. Obwohl die Lieferfristen der Werke für Feinbleche noch immer sehr beträchtlich sind, wird jetzt die überraschende Mitteilung gemacht, daß die Verkaufssperre für Feinbleche sofort aufgehoben worden ist, während sie für Stabeisen zunächst weiter bestehen bleiben soll.

* **Der tschechoslowakische Außenhandel weiter passiv.** Der tschechoslowakische Außenhandel für den Januar zeigt eine Einfuhr im Werte von 810 877 000 Kronen und eine Ausfuhr von 797 963 000 Kronen, so daß die Handelsbilanz in diesem Monat mit 12,914 Mill. Kronen passiv ist.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 16. Februar.

Die Mühlen sind kaum in der Lage, Weizen oder Roggen aufzunehmen, da sie noch auf längere Zeit hinaus mit Vorräten versehen sind. Auch die Aufhebung der Einlagerungsverpflichtungen für Mehl wird erst allmählich eine Erleichterung bringen, da erst einmal die nun freigegebenen Mehlmengen verkauft sein müssen. Unter diesen Umständen wurden nur in Ausnahmefällen kleinere Mengen gekauft, wobei die Versorgung mit Roggen nach wie vor zum größten Teil über die Reichsgetreidestelle geht. Die Freigabe von **Futterweizen** hat sich gegenüber den Vorwochen eher noch verstärkt insbesondere dadurch, daß jetzt auch die Getreide-Wirtschafts-Verbände sich zu Freigaben entschlossen haben, die sich bisher noch zurückhielten.

Braugerste wurde sehr flott verkauft, und es dürften alle Mengen, die bis zum 28. Februar lieferbar sind, auch noch glatt Unterkunft finden. Ob darüber hinaus noch Braugerste verkauft werden kann, wird davon abhängen, ob die Ablieferungsfrist verlängert wird. Industriegerste blieb ruhig. Bei Futtergerste war das Angebot etwas geringer, doch dürfte es sich hierbei nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln.

Hafer wurde nicht verkauft.

Mehl lag sehr ruhig, da die Bäcker durch den Abbau ihrer Pflichtlager für den laufenden Bedarf Mehl zur Verfügung haben.

Futtermittel hatten noch keine wesentliche Belebung. Geflügelmischfutter wurde in der letzten Zeit wieder etwas stärker beobachtet. Heu und Stroh hatten gute Nachfrage.

Mannheimer Häute-Zentral-Auktion

⊙ **Mannheim**, 16. Febr. Auf der heute in Mannheim abgehaltenen 121. Häute-Zentral-Auktion wurde das Gefälle von vier Ablieferungswochen ausgeboten (gegen fünf Wochen bei der Januar-Auktion); es kamen insgesamt 19 349 Großviehhäute (gegen 26 649 im Vormonat), 34 434 (28 537) Kalbfelle und 1400 (2250) Schaffelle zum Ausgebot. Der Rückgang ist stärker, als es die Verringerung der Ablieferungswochen an sich bedingte; auf die Ablieferungswoche bezogen ist bei den Großviehhäuten eine Verminderung um 9,2 v. H. und bei den Schaffellen eine solche von 18,9 v. H. festzustellen; während sich bei den Kalbfellen eine verhältnismäßige Zunahme um 7,0 v. H. ergibt. Daß dieser Rückgang saisonbedingt ist, zeigt ein Vergleich mit der vorjährigen Februar-Auktion, der gegenüber diesmal 4795 Großviehhäute und 3034 Kalbfelle mehr und nur 23 Schaffelle weniger angeboten wurden. — Die Auktion wies einen normalen Besuch auf; das gesamte Gefälle wurde zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen zugeteilt und entgegengenommen. Im einzelnen notierten (in Pfg. je Kilo):

Kühe: bis 14,5 Kg. 50; 15—24,5 Kg. 60—68; 25—49,5 Kg. 83—90; 50—99,5 Kg. 95—100; 40 Kg. und mehr 96—99. — **Rinder:** gleiche Gewichte: 86; 90—104; 95—105; 100—107; 100—104. — **Ochsen:** gleiche Gewichte: 85; 70—81; 83—88; 107—108; 95—96; 50 Kg. und mehr 84—88. — **Bullen** gleiche Gewichte: 64; 77—84; 79—84; 78—83; 74—78; 70—74; 60 Kg. und mehr 66—70. — **Nordwestdeutsche** Ochsen bis 24,5 Kg. 82; 25 Kg. und mehr 86; Rinder bis 24,5 Kg. 82; 25 Kg. und mehr 72; Kühe bis 24,5 Kg. 56; 25 Kg. und mehr 66; Bullen aller Gewichte 62. — **Holsteiner Ochsen** bis 24,5 Kg. 80; 25 Kg. und mehr 86; Rinder bis 24,5 Kg. 70; 25 Kg. und mehr 66; Kühe aller Gewichte 15; Bullen aller Gewichte 50. — **Schuß:** süddeutsche Ochsen, Rinder, Kühe 62; Bullen 56; norddeutsche Ochsen, Rinder, Kühe, Bullen 40. — **Kalbfelle:** süddeutsche bis 4,5 Kg. 125—130; 4,5—7,5 Kg. 111—120; 7,5 Kg. und mehr 96—104; Schuß 80. — Norddeutsche bis 4,5 Kg. 95—104; 4,5—7,5 Kg. 90—98; 7,5 Kg. und mehr 80—84; Schuß 60. — Fresser 60; ungeborene Kalbfelle 60. — **Schaffelle:** Wolle 90; Halbwolle 72; Kurzwolle 58; Blößen 50, Lammfelle 64. — **Rohhäute** 220 Pfg. und mehr 10,60 RM je Stück. — Kleinere und Schuß nicht notiert.

vom Donnerstag, 16. Februar

Taunus, Vogelsberg, Spessart, Odenwald, Pfälzer Bergland, Eifel, Westerwald, Sauerland, Hessisches Bergland und Waldeckisches Upland keine Schneesportmöglichkeiten.

Weinversteigerung in Deidesheim

Der Deidesheimer Winzerverein ließ am Mittwoch im eigenen Hause zu Deidesheim 3200 Flaschen 1936er, 11 800 Flaschen 1937er und 6000 Liter 1938er weiße Qualitätsweine aus Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger Lagen öffentlich versteigern. Das Angebot verlief sehr zufriedenstellend. Die 1936er wurden der Qualität entsprechend zu guten Preisen bis auf eine Nummer abgegeben, die 1937er Flaschenweine erzielten ebenfalls gute Gebote; hier ging auch eine Nummer zurück. Die Spätlesen dieses Jahrgangs waren trotz ausgezeichneter Qualität nicht teuer; auch hierbei zeigte sich, daß eine entsprechende Aufnahmefähigkeit nur bis zu einer gewissen Preisgrenze möglich ist. Auch die 1938er Jahrweine waren lieferbar Qualität und fortgeschrittenen Entwicklung entsprechend nicht hochpreisig, später wurden die Gebote höher und blieben der Güte wie auch dem Erlöse nach fest bis zum Schluß gleich. Nur die drei letzten Nummern wurden höher bewertet. Auch bei dieser Kollektion wurden zwei Nummern wegen Mindergebots zurückgezogen. Die Durchschnittspreise betrugen bei den 1936er Flaschenweinen 1.40 RM, bei den 1937ern 2.41 RM und bei den 1938er Jahrweinen 1396 die 1000 Liter. Im einzelnen wurden die 45 Nummern wie folgt bewertet:

1936er Flaschenweine: Deidesheimer Mäuseöhrle Riesling 1,30, dto. Vogtsland Riesling 1,30, dto. Simlenbusch Riesling 1,30, Ruppertsberger Hofstück Riesling 1,20 zur.; Deidesheimer Herrgottsacker Riesling 1,50, dto. Tal Riesling 1,80, dto. Grain Riesling 1,90, dto. Kennyfod Riesling 1,90 M.

1937er Flaschenweine: Deidesheimer Petershöhle 1,70, Ruppertsberger Kreuz 1,00, Deidesheimer Fleckinger 1,70, dto. Waldberg Traminer 1,70, Ruppertsberger Hofstück Traminer 1,90, Deidesheimer Herrgottsacker 1,80, Ruppertsberger Nußbien Riesling 2,00, Deidesheimer Vogelsang Riesling 2,00, dto. Tal Riesling 2,30, dto. Herrgottsacker Riesling 2,40, Ruppertsberger Hofstück Riesling 2,00, Deidesheimer Kieb Riesling 2,30 zur., dto. Langenmorgen Riesling 2,70, dto. Mäuseöhrle Riesling 2,80, dto. Kalkofen Riesling Spätlese 3,00, dto. Kennyfod Riesling Spätlese 3,00, dto. Grain Riesling Spätlese 3,30, dto. Leinhöhle Riesling Auslese 3,70, dto. Kieselberg Riesling Auslese 4,50 Mark.

1938er weiße Jahrweine: Forster Heilhol 1370, Deidesheimer Forster Straße 1310, Deidesheimer Depp 1170 zur., dto. Reif 1350, Ruppertsberger Mühlweg 1300, Deidesheimer Petershöhle 1300, dto. Herrgottsacker 1410, Ruppertsberger Nußbien Riesling 1400, Deidesheimer Schafbiß Riesling 1400, dto. Tal Riesling 1400, dto. Herrgottsacker Riesling 1400, Ruppertsberger Hofstück Riesling 1400 zur., Deidesheimer Mäuseöhrle Riesling 1400, dto. Langenmorgen Riesling 1400, dto. Kennyfod Riesling 1400, dto. Kalkofen Riesling 1400, dto. Kieselberg Riesling 1400, dto. Leinhöhle Riesling 1400 M.

Rhein-Mainische Abendbörse

Uneinheitlich

Frankfurt, 16. Februar.

Die Abendbörse brachte bei ruhiger Umsatztätigkeit eine uneinheitliche Kursgestaltung. Wiederum waren die Veränderungen, die durchweg nur Prozentbruchteile ausmachten, vom reinen Zufälligkeitscharakter abhängig. Unter den Montanwerten Stahlverein 109⅝ (+⅝), unverändert blieben Deutsche Erdöl 127, Mannesmann 111¾, Hoesch 109¾, während je ⅝ nachgaben Buderus bei 107,25 und Rheinstahl 137⅞. Die Farbenaktie lag gegenüber dem erhöhten Schluß vom Mittag mit 138½ unverändert; Metallgesellschaft 121½ (+¾), Bemberg 125⅝ (—¼), Großbanken unverändert — ausgenommen Reichsbankanteile, die bei 168 (+¼) um ¼ v. H. besser stellten — und zwar Deutsche Bank 118,50, Dresdner Bank 111⅞, Commerzbank 113. Elektrowerte waren vernachlässigt; unverändert notierten Gesfürel mit 140⅝, während Licht und Kraft um ⅝ auf 138⅝ zurückfielen. Tauch sind noch anzuführen Klein, Schanzlin u. Becker 127 (+⅝), AIG Verkehrsverein 129¾, Gebrüder Junghans 97¼ (+¼), unverändert Deutsche Kautschuk 106,50, Deutsche Linoleum 156 und Moenus 129, Demag ⅝ v. H. abgeschwächt 140⅝, Berger Tiefbau 140⅝ (—¾), WKM 140¾ (—¾).

Renten lagen ruhig bei unveränderten Notierungen und zwar Reichsbahnvorzüge 128⅝, Umschuldungsanleihe bei 96,17⅝, IG-Farben-Bonds bei 139,75.

Kalkofen Riesling 1900, dto. Kieselberg Riesling 1900, dto. Leinhöhle Riesling 1900 M.

△ **Mannheimer Getreidenotierungen vom 16. Februar.** (Eig. Dr.) Weizen (in Cent. per 100 Kilo) per März 5,45; Mai 5,70 Br.; Juli 5,92½; Sept. 4,02½ Br. — Mais (in Cent. per 100 Kilo) per März 89; Mai 86 Br.; Juli 87 Br.; Sept. 87,25.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 16. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. 476; März 476; April 473; Mai 470, Juni 468; Juli 465; August 463; Sept. 440; Oct. 441; Nov. 441; Dez. 443; Jan. 440; Febr. 442; März 444; Mai 446; Juli 447; Oct. 444; Tendenz fest.

△ **Leinölnotierungen vom 16. Febr.** (Eig. Dr.) London: Leinöl, fl. per Febr. 30⅝; Leinöl, ff. per Febr. 17⅞; Hamburg per Febr. 19⅝; Leinsaatöl roh 25,6; dto. per März 29,10⅝; per Mai-August 29,9; Baumwoll-Oel dg. 17,2. — Neuyork: Terp. 41; Savannah: Terp 36.

* **Schweinemarkt Mannheim.** Zufuhr 290 Milchschweine und 4 Läufer, Preise: Milchschweine 15—25 RM bis zu sechs Wochen alt, über sechs Wochen 28—35 RM, Läufer 60 RM das Paar.

* **Der Saatenstand in Süddeutschland.** In wenigen Wochen beginnen die ersten Aussaaten, ein Umstand, der sich naturgemäß auf die Entwicklung des Saatenzustandes im Zunehmen des Auftragseingangs immer mehr auswirkt. Neben den Käufen des Landhandels hat sich das Auftragseingang aus Verbraucherkreisen wesentlich gebessert. Dabei stehen Rotklee und Luzerne am meisten begehrt. Die übrigen Kleearten fanden ihrer Anbaubedeutung entsprechend laufend guten Absatz. Der Handel zeigte erhöhtes Interesse vorwiegend für Weiß-, Gelb- und auch Schwedenklee, deren Beschaffung mit Anbauten von Weißklee in der gewünschten Menge keine Schwierigkeiten machte. Nachdem die erstbedürftigen Bestände bereits Grasäaaten wohl zum größten Teil in fest Hände übergegangen sind, verlagerte sich das Interesse auf preiswerte ausländische Herkünfte. Schon seit Monaten durchgeführte, vorsorglich getroffene Käufe im Ausland geben auch weiterhin die Möglichkeit, aller Ansprüchen gerecht zu werden. Lebhaft blieb der Umsatz in Runkelsamen. Für Saatmais, Saatlein und Feldsämereien bewegten sich die Abschlüsse in engeren Grenzen.

* **Versteigerung Immobilien- und Hypothekenkäufe vom 16. Februar.** Nachfrage bestand nach einem Kaufeichenhof, einem Haus und einer Großgarage. Angeboten waren u. a. ein Weingut mit Sektkellerei in Württemberg, ein Delikatessengeschäft in Konstanz, eine kompl. Fahrschulanlage in Villingen.

* **Die Roheisenerzeugung im Januar.** Nach „Stahl und Eisen" stieg die arbeitstägliche deutsche Roheisenerzeugung nach dem jahreszeitlich üblichen Dezember-Rückgang im Januar wieder an auf 52 670 (Dez. 51 476) Tonnen. Die Monatserzeugung stellte sich auf 1,63 (Dez. 1,60, Jan. n. J. ohne Ostmark 1,44) Mill. Tonnen, wovon auf die Ostmark 61 718 Tonnen entfallen. Im einzelnen wurden erzeugt Hämatiteisen 67 900 (Dez. 74 745) Tonnen, Gießereiroheisen 86 694 (82 682) Tonnen, Thomasroheisen 1,07 (1,02) Mill. Tonnen, Stahleisen usw. 0,38 (0,39) Mill. Tonnen. Von 173 (Dez. 175, Jan. n. J. ohne Ostmark) 170) vorhandenen Hochöfen waren 147 (145) bzw. 120) in Betrieb.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 16. Februar (Schluß amtlich).

London	176,95	Belgien	637,—	Oslo	890,—
Neuyork	7736,75	Schweiz	857,37	Stockholm	416,75
Berlin	1947,—	Kopenhagen	791,25	Prag	—
Italien	198,75	Holland	2023,50	Madrid	723,—

London, 16. Februar. (Schluß amtlich).

Neuyork	4,03,37	Mailand	210,75	Hongkong	1/2
Montreal	4,70,75	Helsingfors	226,80	Schweiz	4,31
Amsterdam	8,13,75	Budapest	2347,—	Belgrad	—
Paris	176,94	Athen	309,—	Bukarest	121,—
Brüssel	27,77,—	Oslo	20,—	Madrid	—
Italien	92,07,—	Madrid	34,75	Stockholm	18,02,—
Berlin	1167,25	Kopenhagen	23,—	Montevideo	117,0
Schweiz	20,43,25	Konstanz	500,—	Japan	—
Spanien	—	Athen	340,—	auf London	209,—
Kopenhagen	22,40,—	Bukarest	3475,—	Buenos Aires	109,12
Stockholm	19,41,37	Budapest	3700,—		
Oslo	20,04,37	Rio de Jan.	34,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 16. Februar

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Messing- u. Leichtmetalle Brief	Messing- u. Leichtmetalle Geld		Brief	Geld
Januar	...	...	...	...	Hüttenzinkpreis in 100 kg	17,—	17,—
Februar	52	53,—	275,0	275,0	Reinnickel (99%) per kg	4,45	2,40
März	52,—	53	275,0	275,0	Antimon (99% per kg)	2,04	5,70
April	52,—	53,—	275,0	275,0	Silbermarke (Feinsilber)		
Mai	52,—	53	275,0	275,0	Einsatz, 999 per g	1,30	2,00
Juni	52,—	53	275,0	275,0	Lochm. rotend Platin		
Juli	52,—	53,—	275,0	275,0	Letzter (Stift per g	1,54	...
August	...	...	...	...		Geld	Brief
September	...	...	...	...	Reichsmark Devisen (Amtl. Mittelkurs)		
Oktober	...	...	...	...	(1 per 100)	41,—	41,—
November	...	...	...	...	Tschechische (Kurs Prag)	...	3,04
Dezember	...	...	...	...	Gold-Franken (Kurs Zürich)	...	34,—

* **Die Metallkursbreise** wurden wie folgt geändert:

Sorte je 100 kg	681 in Kassa ℔ 17. 2.	690 in Kassa ℔ 16. 2.	Sorte je 100 kg	681 in Kassa ℔ 17. 2.	690 in Kassa ℔ 16. 2.
Blank. n. leg.	133—137	133—137	Graugusse	61,—64	62,—65
bes. Qualität	58 61	58 61	Kupferspäne	51,—54	52,—54
Gleichbleig	19—18	18—18	Kupfer n. leg.	236—240	236—240
Hartblei	19,—20	18,—20	Kupfer leg.	19—22	19—21
Kupfer n. leg.	50,—53	50,—53	Zinn rein	13—17	13—17
Weißmessing	39,—42	40—42	Zinn n. leg.	251—260	253—263
Rotguß leg.	34,—39	37—39	Zinnfolie 50 µ	263 273	265—275

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 16. Februar für eine Unze Feingold 148 sh 4½ d = 80,6513 RM, für ein Gramm Feingold demnach 57,2'11 Pence = 2,76099 RM.

Am 16. Februar wurde Gold im Werte von 587 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 148/6½ sh pro Unze fein verkauft.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Auch an der heutigen Börse war das Geschäft äußerst still. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für unsere Haupt-Registratur **suchen wir** zur Unterstützung d. Registrators **eine jüngere, weibliche**

HILFSKRAFT

zum mögl. baldigen Eintritt

Ausführl. mit Angaben über Tätigkeit werden bevorzugt. Schriftl. Anbieten mit Zeugnis-Abschriften, Lichtbild sowie Angabe des Eintritts-Termines erbeten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

2031

Von Großunternehmen wird eine

Propagandistin

für Hauswerbung (kein Verkauf) gegen Tagesspesen und Provision gesucht. — Bei Bewährung Festanstellung. 2037

Eilangebote sind zu richten unter M K 4187 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim.

Zum 1. März 2020

saub. Zimmermädchen

gesucht. Vorzustellen v. 8—13 Uhr.

Droste, Mollstraße 45.

Zuverlässiges Mädchen

mit etw. Kocherfahrg., in gepflegt. Haushalt bei gut. Lohn z. 1. März oder später gesucht. *2240

Neckarau, Friedrichstraße 35.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

zu sof. Eintritt gesucht. *2207

Eugen Bill, Ludwigshafen, Oggersheimerstr. Nr. 18.

Servierfräulein

sofort gesucht. *2209 Q 7, 1.

Erste Verkäuferin

(lasche Erscheinung, mögl. nicht über 30 J. alt, in der Spezialitätenbranche od. Konfektion bewandert, z. Eintr. per 1. 4. od. später gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbg. mit Zeugnisabschr., Referenzen u. Lichtbild unter Nr. 2030 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 104

Kleider-Büglerin

gesucht

Färberei Kramer

Seckenheimer Landstr. Nr. 270. Vorzustellen von 10 bis 12 Uhr. 2020

Köchin oder Beikköchin

f. Jahresstellung

gesucht

Eintritt sof. od. 1. März 39.

Hotel Viktoria

Ludwigshafen a. Rhein, Bahnhofstr. Nr. 25. 2016

Ehrlich, fleißig

Mädchen

für Küche und Haushalt 2000 sofort gesucht. Bäckerei Bültner, N 4, 17.

Ehrlich, braves

Mädchen

zur Mithilfe im Laden zum 1. 3. gesucht.

Bäckermädchen vorhand. *2264

J. Grimm, O 3, 24 (Bäckerei).

Zuverlässiges, fleißiges

Alleinmädchen

nicht unt. 20 J., für Küche und Haushalt zum 1. März 39 gesucht. D. Nöbles, Bäckerei *2204 N 5, 16

Leihwagen

f. Selbstfahrer pro km 5 Pfg.

Schiller-Garage

Speyererstr. 1/3 Fernspr. 425 52 506

Selbstfahrer

erh. billw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschland Mannheim Tel. 27012 Standplatz: J 6, 13-17 577

Persianerkragen

Uebergardine wie neu, billig zu verkf. *2256 Hdr. L. b. Gefl.

Verkaufsanzeigen

haben in dieser Zeitung große Beachtung und haben guten Erfolg

Stellengesuche

Kraftfahrer

27 J. alt, sucht gute Dauerstellung. Sicherer Fahrer, guter Wagenpfleger, Führerschein 1, 2 und 3. Angebote unter P F 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2242

Automarkt

Gebr. kleinere Personenwagen

auch wenn nicht fahrbereit, **zu kaufen gesucht**

Angebote unter Q B 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2250

Gut erh. *2234

Strickmaschine

mittl. Gr., bill. zu verkaufen. Friedrichsfeld Neckarhäuserstr. (Mühle Nordbh.) bei Fr. Lukas.

---

2 schöne Masken

1 Kleiderschrank f. Kr., 8.— 1 Kinderleine-Uhr 6.— zu verkf. 2034 H 1, 12, 4. Stock, zwisch. 12—6 U.

Schöner Kinder- u. Stubenwagen

bill. zu verkauf. Hofmann, Deichstr. Nr. 22. *2269

Gut erhalt., gtr.

Kleiderschrank

Nußb. poliert, billig abzugeben. Händler unerw. Bismarckstraße 24, parterre. *2257

Weißes Bett

mit Matratze, Waschtisch, Nachttisch und Stuhlsessel bill. zu verkauf. L 3, 4, 1 Treppe *2248

Billige Gel.

Einzelmöbel

Schreibtische 58.- 75.- 83.-

Bücherschränke 40.- 60.- 75.-

Ausziehtisch 50.- 42.- 45.-

Küchenschrk. 75.- 85.- 105.-

Kleiderschrk. Eiche 50, 65 Birke 105, 125 Nußb. pol. Spgr. 125.-, 175.-, usw.

Sch. Baumann Nfg.

Seckenheimerstr. T 1, Nr. 7—8 Fernspr. 278 03 509

Ein gut erhalt.

Kinderwagen

mit Zubehör,

1 Stubenwagen

bill. zu verkauf. Meik, Schwetzinger Str. Nr. 39, 1. Stock. *2271

Gebr. Korb-Kinderwagen

zu verkauf. Anzusehen ab 12 U. *2261 Qu 3, 11

Immobilien

Wohn- und Geschäftshaus

Ludwigshafen - Prinzregentenstraße 33

mit evtl. Laden, Vorder-, Hinterhaus und Hof, ist durch mich als Alleinauftragten äußerst preisgünstig zu verk.

Hieronymi, Immobilien

Augusta-Anlage 28 - Ruf 43594

16

Verkäufe

Kohlenplatzgeschäft

mit Hausierhandel krankheitshalber günstig zu verkaufen. Angeb. unt. P S 21 an die Geschäftsst. *2240

Teilzahlung Bequeme Raten

A-ZUGE · MÄNTEL Damen-Mäntel usw.

Billigste Preise - Große Auswahl

Etage für Damen- u. Herren-Kleidung

G. OTT

P 3, 14 (gegenüb. Neckarauer) 507

Wenthe führt

Wenthe pflegt Uhren, die man gerne trägt

Wenthe

P 3, 11

Ruf 23060

KAFFEE

Vaterland

Ludwigshafen a. Rh.

Heute Freitag letzter großer

Kappen-Abend

mit

Tanz und Ueberraschungen

105

Morgen

2. GROSSER STADT. MASKENBALL

SAMSTAG, 18. FEBR. IM ROSENGARTEN MANNHEIM

Prämiierung der schönsten Masken

Eintritt 3.50 RM - Im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen 3.—

Tischreservierung nur im Verkehrsverein

Anzug: Abendanzug oder Kostüm!

Straßenanzug nicht zugelassen

Kaufgesuche

Bootshaus

oder großer 2032

Schleppkahn

welcher sich zum entsprechenden Umbau eignet, für Wassersportklub

gesucht

Eilangebote mit Beschreibung, Preis, Liegeplatz usw. unt. **H 170** an **D. Schürmann**, Anzeigen-Mittler, **Düsseldorf**

Gebr. Drehbank

zu kaufen gesucht

Angebote unter Nr. 2022 an die Geschäftsstelle d. Bl. 224

Alteisen Altmaterial Alte Maschinen Motoren usw.

kauft gegen Kasse **Heinrich Stahl**, Seitenkaiserstr. 6, Fernspr. 288 12. 500

Bibliothek

mit Universal-Lexikon zu kauf. gesucht. Angebote unter K N 920 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2238

Schönes, schwer.

Herrenzimmer

aus Privathand zu kauf. gesucht. Ang. u. P Z 22 an d. Geschäftsstelle. *2251

Vermietungen

2 Lagerräume oder Werkstatt

etwa 70 qm, zum 1. 3. zu vermieten. Treppenlaufkran vorhanden. 2029 H 7, 9, parterre.

Schöne sonnige 4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 1 Treppe hoch, zum 1. April 1939 zu vermieten. Näheres: Luisenring 35, 4. Stock. Fernruf Nr. 208 93. 87

Akademiestr. 13

Laden

mit 2 Zim. u. Küche zu vermieten evtl. auch als Büro od. Lager. *2108

Nähe Wasserturm

Schöne, sonnige

5- u. 6-Zim.-Wohnung

mit Bad, Zentr.-Heizung, Warmwasser u. allem Zubeh., z. 1. 4. zu vermieten. Näheres 2010 Förderer, R 7, 36 (Ring). Fernspr. 238 61.

---

1 Zim. u. Küche

sof. zu vermiet. Weinheim a. d. B. Friedrich-Ebert-Str. 44, Tel. 2166 2028

K 1, 7

Gr. leer. Zimm. frei bei Reflekt. *2270

Gut möbl. Zim.

z. 1. 3. zu vermieten. *2202 Näheres R 4, 2, 2 Treppen links

Möbl. Zimmer

mit 4.50 M an Berufst. zu verm. H 3, 8, 2 Trepp. *2279

Nicht alles hilft, aber eine **kleine Anzeige** in dieser Zeitung hat guten Erfolg

---

Lest die NMZ

Sie sollten die NMZ lesen, wenn Sie stets tausend gut unterrichtet sein wollen

---

Kermas & Manke

MANNHEIM, Qu 5, 3-4 (zwischen Delikat- und Kaiserring)

100 Gasherde

beste Herbstfabrikate, mit den neuesten Gasspartbrennern, für jeden Geschmack und in allen Preislagen aus ab Lager direkter — Zahlung auch in 20 Monatsraten — Ausführung aller einschlägigen **Reparaturen und Installationen**

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen! Jucken! Stechen! Brennen!

Oder sonst offene Wunden!

Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzügl. bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gesta-rin". Erhältlich in allen Apotheken. 997

Amtl. Bekanntmachungen

Abgabe der Steuerkarten 1938

Der Verpflichtung, die Steuerkarten pp. für 1938 bis 15. Februar 1939 an die zuständigen Finanzämter abzuliefern, sind leider zahlreiche Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht nachgekommen. Diese werden daher hiermit aufgefordert, die Steuerkarten pp. nunmehr binnen innerhalb einer Woche an die zuständigen Finanzämter abzugeben. Die Ablieferung kann durch Geldstrafe erzwungen werden.

Mannheim, 16. Februar 1939.

Die Finanzämter Mannheim-Stadt, Mannheim-Neckarstadt. 2030

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige

Heute ist unsere gute Schwester und Tante

Marie Redk

Hauptlehrerin a. D.

im Alter von 81 Jahren verschieden.

Karlsruhe, den 16. Februar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung am Samstag, 18. Februar 1939, 14 Uhr, Friedhof Karlsruhe.

2027

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Marie Walter Wwe.

ist heute aus einem arbeitsreichen, von steter Sorge für ihre Angehörigen ausgefüllten Leben im beinahe vollendeten 80. Lebensjahre von uns gegangen.

Mannheim (Bellenstr. 24), 16. Februar 1939.

In tiefer Trauer:

Familie Albert Kohler
" Karl Walter
" Karl Schönbrod
" Wilhelm Walter
" Jakob Closheim

2017

Dralle **BIRKENWASSER ZUR HAARPFLEGE** 1.40 1.80 3.10

Sind Sie erkältet

dann finden Sie nicht direkt irgendwelche Verbrauch, trinken probieren Sie einmal

Biber-Kamillen, die neuen Katarrhbonbons

aus der heilsamen Kamille, mit schleimlösendem Malz.

Sie wirken vorzüglich, schmecken ausgezeichnet, sind frei von jeder Schärfe und daher auch Kindern und empfindlichen Personen zuträglich.

Preis: 40 Pfg. Nur in Apotheken und Drogerien.

Das Rezept zum Wohlbefinden: Jeden Abend eine Tangar-Frucht. Schmeckt ausgezeichnet und wirkt gründlich

Tangar-Früchte bei Verstopfung

Zu haben in allen Drogerien und Apotheken · Packungen zu 1.10/1.35/1.75 RM

Was Sie suchen finden Sie durch eine **Kleine Anzeige** in der **NMZ**

Mietgesuche

2 bis 4 Zimmer u. Küche

in gepfl. Lage von prompt. Zahler möbl. sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 2129 an die Geschäftsst. 2039

Schöne, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Diele, Balkon, Küche od. Kochn. zum 1. Juni od. spät. gesucht. Angebote unter Nr. 2021 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2021

Wir suchen

für neu eintretende Gefolgschaftsmitglieder 2032

mehrere 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen

mit Küche u. Bad (letzteres jedoch nicht Bedingung). Neckarau, Almengebiet, Lindenhof bevorzugt. — Angebote erb. an:

Joseph Vögele AG., Mannheim.

Jg. Ehepaar sucht sonnige

2-Zim.-Wohng.

z. 1. 4. 39 mögl. Oberg., Waldhof od. Käfert.-Süd. Ang. u. P V 28 an d. Geschäftsstelle. *2260

---

1 Zim. u. Küche

z. 1. März oder spät. von jung. Ehepaar gesucht. Angeb. u. O X 3 an d. Geschäftsstelle. *2177

---

1 Zim. u. Küche

z. 1. 4. gesucht. Ang. u. Q A 32 an d. Geschäftsstelle. *2258

Gut möbl. sep. Zimmer

z. Berufst. Frau zu miet. gesucht. Ang. u. P Y 21 a. d. Geschäftsstelle. *2250

„Den schmutzlösenden Burnus möchte ich nicht mehr missen —

er löst so schön und schont die Wäsche."

Wie oft werden Sie diese Feststellung hören, wenn sich Hausfrauen über Wäschefragen unterhalten. Auch Sie werden sich durch einen Versuch überzeugen lassen.

Das schafft nur Burnus:

Nur Burnus löst schon beim Einweichen biologisch den meisten Schmutz aus den Wäschestücken heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und Bürsten und langes Kochen wird die Wäsche vollkommen sauber. Es wird die Wascharbeit leicht gemacht, die Wäsche geschont und an Waschmitteln und Feuerung gespart. Burnus ist sehr sparsam im Gebrauch. Ein Eßlöffel für den Eimer Wasser genügt. Schon für 15 Pf. erhalten Sie eine Probedose Burnus bei Ihrem Kaufmann.

Burnus löst den Schmutz - und schont die Wäsche!

Kostenlos! Wenn Sie Burnus noch nicht kennen, schreiben Sie an die BURNUS G. m. b. H., Darmstadt, Abt. Nr. 33. Sie erhalten dann kostenlos eine Probedose.

Todes-Anzeige

Am 16. Februar 1939 ist unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Prokurist

Emil Schnurr

nach längerem Leiden verschieden.

Seit August 1911 stand der Entschlafene in unseren Diensten und war seit dem Jahre 1926 der Leiter der Abteilung Einkauf und Materialverwaltung.

Mit seinen reichen Erfahrungen hat er unserem Konzern hervorragende Dienste geleistet.

Dank seiner ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften erfreute er sich allseitiger Achtung und Wertschätzung.

Sein Andenken wird bei uns immer in hohen Ehren gehalten werden.

Mannheim, den 16. Februar 1939

Betriebsführer und Gefolgschaft der Daimler-Benz Aktiengesellschaft Mannheim

2021

Verliebtes
Abenteuer

Eine amüsante Kriminalkomödie von Hans H. Zerlett mit

Georg Alexander - Paul Klinger - Erika v. Thellmann
Olga Limburg - Hans Junkermann - Heinz Scho lemmer

Das Ballett des Metropoltheaters
Das Schurike Terzett
Das Borry-Tabs-Trio
Musik: LEO LEUX

Paris und Nizza, schöne Frauen und Juwelenräuber. —
Man erlebt Flitterwochen, die gestört werden und Störungen, die zu Flitterwochen führen. - Alles wurde geschrieben und inszeniert für Olga Tschechowa, die lange nicht so schön spielte, so blendend aussah! (15 Uhr-Blatt)

Dieser Film ist eine einzige Freude!

Neueste Tobis-Wochenschau u. Kulturfilm: Wer macht mit?

Premiere heute Freitag!

Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Tobis **Anfangszeiten: 2.50 4.20 6.20 8.30 Uhr**

ALHAMBRA

P 7, 23, PLANKEN FERNSPRECHER 239 02

Gerade rechtzeitig für diejenigen, die in Karneval-Stimmung sind u. ebenso für die, die einen kleinen Karnevalerfolg brauchen

. . . so urteilt die Presse über den neuen großen Lustspielschlager

Spassvögel

Dieser neue Streich der berüchtigten „Spaßvögel" ist der Anfang eines derben rheinischen Schwankes von flatterhaften Männern, getreuen Ehefrauen u. den ausgelassenen Späßen einer merkwürdigen Stammtischrunde. Lustige und gewagte Streiche ehrwürdiger Bürger werden in diesem Lustspiel gezeigt, in dem einem verliebten Bürgermeister das Fensterln bei den Frauen des Städtchens auf originelle und äußerst wirksame Weise verwehrt wird. — In den Hauptrollen:

Dinah Grace - Fita Benkhoff - Fritz Kampers

Heinz Schorlemmer - Fritz Odemar - Aribert Wäscher
Leo Peukert - Karl Ettlinger - Oscar Sabo u. v. a.

Spielleitung: Fritz Peter Buch

Neueste Deulig-Tonwoche und Kulturfilm: „Hinter den Kulissen des Aquariums"

Heute Freitag!

Anfangszeiten: 2.50 4.15 6.10 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG

K 1, 5, Breite Straße Telephon 239 02

Unsere kleine Frau

Tobis

Ein Lustspiel nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Avery Hopwood, dem Verfasser des „Mustergatten" mit:

Käthe von Nagy, Albert Matterstock, Paul Kemp
Grethe Weiser, Lucie Englisch, Jola Jobst
Georg Alexander, Rudolf Platte u. v. a.
Spielleitung: Paul Verhoeven

Flirt und Liebe kreuz und quer - Eifersucht u. Mißverständnisse hin und her. Eine amüsante Komödie von verliebten Leuten, die alle einander eifersüchtig machen und so in die unmöglichsten und komischsten Situationen geraten . . .

Vorher: Kulturfilm „Durch Berlin fließt immer noch die Spree" - Neueste Ufa-Wochenschau Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt!

Erstaufführung heute 2.40 4.10 6.15 8.30

UFA-PALAST

Pelz-
Reparaturen
Neuanfertigungen
Stillfort
Schütze M 6, 16

Schöne 578
Damen-Masken
verleiht
Baiter,
Riedfeldstraße 19

Karin Hardt kann lustig sein

wer sie kennt, der weiß, wie unbeschwert und ausgelassen sie sein kann. In ihrem neuesten Film stellt sie es erneut unter Beweis

Peter spielt mit dem Feuer
Der (vertauschte Ehemann)

Regie: **Joe Stöckel**
der Regisseur von „Etappenhase" und „Musketier Meier III"

Ein lustiger Film von verliebten Paaren, tollen Verwechslungen u. enttäuschten Ehestiftern — nach einer Komödie von Rudolf Ablers.

In den Hauptrollen:

Karin Hardt
Jupp Hussels
Hans Holt
Dorit Kreysler - Aribert Mog
Else Reval - Kurt Vespermann u. a.

Eduard Künneke, der volkstümliche Komponist, schrieb die Musik.

Ein Lustspiel voller Feinheiten, in dem die Jugend, die Liebe und nicht zuletzt der Humor triumphieren!

Erstaufführung heute Freitag

Im Vorprogramm
„Meine Gans — ganz groß"
Anfangszeiten: 4.00 — 6.00 — 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen

SCALA

Lindenhof, Meerfeldstraße 56 - Telefon 26 940

Wollen Sie heute ausgehen?
Guter Vorschläge finden Sie unter den Theaters-, Vergnügungs- und Gaststätten-Empfehlungen in der NMZ.

CAPITOL
Ab heute 4.15, 6.20, 8.30
Erstaufführung
Fasnacht - Stimmung
Witz - Humor - Ueberraschungen
Verblüffende Situationen und eine ersttägliche Lösung setzt diesem tollen Lustspiel

Das Film-Liebespaar
Loretta YOUNG
Tyrone POWER
und der König der Kavaliere
ADOLPHE MENJOU

Mein, lieber Freund - Du hast ganz recht -,

bei Du legt die Sache wirklich **ganz** anders. Du brauchst nicht regelmäßig in der Neuen Mannheimer Zeitung zu werben. **Das** müssen nur die, welche **vorwärts** kommen wollen.

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort!
Foto- u. Kinofilm **CARTHARIUS** P 6, 22 Plankenhof

Gardinen auf neu
wächst
bleibt
sitzt
spannt
Wäscherei Express
Alphornstr. 1
Ruf 513 30

National-Theater Mannheim
Freitag, den 17. Februar 1939
Vorstellung Nr. 203 Miete F Nr. 12
1. Sondermiete F Nr. 9
In neuer Inszenierung:
Rigoletto
Oper in 4 Akten nach d. italienischen des Piave. Musik von Giuseppe Verdi
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Zum Waschen und Bügeln
wird angenommen. Angebote unter P. N. 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 9220

PHOTO KINO **HERZ**
Kunststrasse N 4, 13/14
516

PALI
PALAST LICHTSPIELE
Breitestrasse
Ab heute in Erstaufführung!
Ein Kriminalfilm
voller Geheimnisse und Ueberraschungen
Geheimnisvolle Passagiere
Spannung — Tempo — Humor
mit **Jack Oakie - Kent Taylor**
Frances Drake
Ab heute: 4.00 6.30 8.30
So. ab 2 Uhr
Jugend nicht zugelassen

4 Tage Fasching
im
Pfalzbau

Samstag, den 18. Februar:
Ludwigshafens größter Maskenball
Veranstalter: Carnevalverein Rheinschanze. Eintritt RM. 1.20

Sonntag, den 19. Februar:
Lustiges Faschingstreiben
in sämtl. Räumen. Ab 20 Uhr
Tanz. Kabarett. 2 Kapellen
Eintritt RM. 0.20

Montag, den 20. Februar:
Ludwigshafener Volksfasching
Eintritt RM. 0.75

Dienstag, den 21. Februar:
Faschings-Kehraus 1939
Veranstalter: Ludwigshafener Schwimm-Verein. Eintr. RM. 0.80

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 13 Gemütliches Familien-Café **D 4, 13**
Heute Verlängerung!

18., 19., 20., 21. Februar
Fasching
wie noch nie
im
Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim

Es wirken u. a. mit:
Die 5 Hotters
Fritz Fegbeute
Willy Bender
Kapelle Kurt Henkels
Schrammel-Kapelle

Sektbar geöffnet

Alle 4 Nachmittage freier Eintritt! Samstag nachm. Kinder-Ball

Abends Versehrkarten,
die zu Tischbestellung berechtigen:
Fasching-Samstag RM. 2.50
Fasching-Sonntag RM. 7.50
Fasching-Montag RM. 2.00
Fasching-Dienstag RM. 2.50

Lassen Sie sich diese frohen Stunden nicht entgehen u. besuchen Sie uns täglich!

9

Heute Freitag
wieder der Ignatius
Kappenabend
mit Ueberraschungen
Café Corso J 1, 6

18. Febr. **Großer Maskenball** im „Friedrichspark"

Tanzschule Helm, M 2, 15 b
1. u. 4. März Kursbeg., Einzelunterr. jeds. Ruf 269 17

MARCHIVUM